

Evaluierung der Agenturleistung „MINT-Regionen Qualitätslabel“



Brigitte Ecker, Sascha Sardadvar, Verena Régent
Wissenschaftliche Assistenz: Egor Burda, Yamna Krasny

Endbericht

April 2026

Evaluierung der Agenturleistung „MINT-Regionen Qualitätslabel“



Brigitte Ecker, Sascha Sardadvar, Verena Régent

Wissenschaftliche Assistenz: Egor Burda, Yamna Krasny

Studie im Auftrag der Austria Wirtschaftsservice GmbH

Kontakt:

Dr. Brigitte Ecker

E-Mail: brigitte.ecker@wpz-research.com

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	I
1. Ausgangspunkt und Ziel der Evaluierung	1
2. Was sind die Charakteristika der Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“?	3
2.1 Definition einer MINT-Region für die Auszeichnung eines Qualitätslabels	3
2.2 Die 28 MINT-Regionen	4
2.3 Beteiligte Akteure.....	6
2.4 Förderung von Mädchen und jungen Frauen	10
3. Wo situieren sich die MINT-Regionen mit Qualitätslabel in Österreich, und wie entwickeln sich diese Regionen?	15
3.1 Alle MINT-Regionen im Überblick	15
3.2 Die österreichweite Verteilung von MINT auf Bezirksebene.....	16
Exkurs: Charakteristika und Entwicklung der MINT-Regionen 2023 auf Gemeindeebene	22
Exkurs: Charakteristika und Entwicklung der MINT-Regionen 2025 auf Gemeindeebene	26
3.3 Fazit.....	30
4. Welche Erfahrungen haben die MINT-Regionen Manager*innen mit der Initiative bislang gemacht?	32
4.1 Samplegröße und Hintergrund der MINT-Regionen Manager*innen	32
4.2 Aufmerksamkeit und Teilnahme	33
4.3 Passgenauigkeit der Kriterien und Transparenz.....	33
4.4 Antragstellung, Abwicklung und Unterstützung	34
4.5 Nutzen und Mehrwert der mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen.....	38
4.6 Vertiefende explorative Betrachtung von Regionen mit besonders positiv erfüllten Erwartungen...	40
4.7 Wahrgenommene Wirkungen der Initiative	41
4.8 Perspektiven und Unterstützungsbedarfe	42
4.9 Fazit.....	43
5. Wie wird die Initiative von außen wahrgenommen?	44
5.1 Wahrnehmung seitens der Partner	44
5.2 Wie medial sichtbar sind die mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen?	44
5.3 Erfahrungen seitens der Landeskoordinationsstellen	46
6. Reflexion der Initiative anhand von Good-Practice-Beispielen und MINT-Ansätzen in anderen europäischen Ländern, Resümee und Handlungsempfehlungen	47
6.1 Good-Practice-Beispiele – was macht die MINT-Regionen besonders?	47
6.2 Österreich im internationalen MINT-Wettbewerb – ein Blick auf Programme zur Förderung von MINT-Regionen in anderen europäischen Ländern	50
6.3 Resümee – die wichtigsten Evaluierungsergebnisse zusammengefasst.....	53
6.4 Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Initiative	55
7. Literaturverzeichnis	57
8. Tabellenverzeichnis	58
9. Abbildungsverzeichnis	58
Anhang I: Akteure nach Bundesland	60
Anhang II: Ergänzende Karten und Tabellen	69
Anhang III: Fragebogen und Interviewleitfäden	72

Executive Summary

Die Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ – gemeinsam getragen von BMFWF, BMB, IV, MINTality, OeAD und aws – hat zum Ziel, regionale Netzwerke mit Bildungseinrichtungen und Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen, Vereinen usw. entlang der gesamten Bildungskette zu initiieren, um somit die Attraktivität einer Ausbildung in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) für Kinder und Jugendliche zu erhöhen. Ein expliziter Fokus liegt auch darin, Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Ansätzen für MINT zu begeistern.

Das MINT-Regionen Qualitätslabel wird vom BMFWF gemeinsam mit BMB, IV, MINTality Stiftung, OeAD sowie von der aws verliehen, die sich mit dem MINT-Service Hub auch für die Umsetzung des MINT-Regionen Netzwerkprojekts durch Koordinierung und Vernetzung verantwortlich zeigt.

Mittlerweile fanden zwei Ausschreibungen statt, 2023 und 2025, wo das Qualitätslabel für einen Zeitraum von jeweils drei Jahren an MINT-Regionen verliehen wurde. Insgesamt gibt es damit zum Zeitpunkt der Evaluierung 28 mit dem Qualitätslabel ausgezeichnete MINT-Regionen, welche 38,4 % der österreichischen Bevölkerung umfassen.

Ziel der vorliegenden Evaluierung ist es, die Wirkungen der MINT-Regionen sowie deren Potenziale und Nutzen für die Schülerinnen und Schüler und Akteure vor Ort wie auch für die unterstützenden Institutionen aufzuzeigen. Gleichzeitig sollen Problemfelder und Weiterentwicklungsbedarfe für die Initiative identifiziert werden. Um die Bedeutung der MINT-Regionen auch aus regionalökonomischer Sicht erfassen zu können, wurden im Zuge der Evaluierung neben der Analyse von Monitoringdaten, bereitgestellt durch die aws, und einer Befragung der MINT-Regionen Manager*innen, teilnehmenden Unternehmen und ausgewählten Landeskoordinationsstellen, auch Regionalanalysen durchgeführt – dabei zeigt sich:

In ihrer Mehrheit sind die MINT-Regionen ländlich geprägt, bei den MINT-Regionen 2025 ist der Anteil urbaner Regionen jedoch deutlich höher. Der dennoch insgesamt niedrige Anteil urbaner Regionen hat statistisch zur Folge, dass in den meisten MINT-Regionen der Anteil der MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort deutlich unter dem gesamtösterreichischen Wert liegt, ebenso der MINT-Anteil an der laufenden Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung. Zwölf der insgesamt 28 MINT-Regionen verfügen über gar keine MINT-Ausbildungsstätten (sekundär oder tertiär).

Für die vorliegende Evaluierung wurden Daten auf Gemeindeebene aufbereitet, um jede MINT-Region als eigene Einheit interpretieren zu können. Ein Teil dieser Daten wurde von Statistik Austria als Sonderauswertung für den vorliegenden Bericht zur Verfügung gestellt. Dadurch ist eine Auswertung des Status quo und der Entwicklung der 28 MINT-Regionen sowohl im Zeitverlauf als auch im Vergleich zu Gesamtösterreich möglich. Dabei zeigt sich:

- Der MINT-Anteil unter den Erwerbstätigen ist in 18 der 28 MINT-Regionen 2023 im Zeitraum 2021 bis 2023 relativ zu Gesamtösterreich gestiegen.
- Der MINT-Anteil in der laufenden Ausbildung ist in 11 jener 16 MINT-Regionen mit Ausbildungsstätten relativ zu Gesamtösterreich gestiegen (zwölf MINT-Regionen verfügen über keine entsprechenden Ausbildungsstätten).

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass MINT-Regionen überwiegend solche sind, wo es eine steigende Nachfrage nach MINT-Ausgebildeten gibt. Diese steigende Nachfrage rechtfertigt das durch das Qualitätslabel induzierte erhöhte Engagement in den MINT-Regionen, Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer zu begeistern.

Die Evaluierung belegt zudem: Die Initiative ist auf operativer Ebene erfolgreich. Denn die Umfrage unter den MINT-Regionen Manager*innen der MINT-Regionen zeigt, dass die Bewerbungskriterien gut verständlich sind, wenn auch die Gewinnung von Partnern teils herausfordernd ist. Auf die Initiative wurden die MINT-Regionen Manager*innen überwiegend durch persönliche Netzwerke aufmerksam.

Die angebotenen Unterstützungsmaßnahmen, insbesondere zur Sichtbarkeit, Fortbildungen und Austauschformate, werden überwiegend positiv beurteilt. Nach den MINT-Regionen Manager*innen ist gerade die Stärkung der regionalen MINT-Aktivitäten durch das MINT-Qualitätslabel sehr gut gelungen.

Gleichzeitig wird immer wieder auf die **begrenzten finanziellen Ressourcen als zentrales strukturelles Problem** hingewiesen. Es braucht Mittel an der Basis – insbesondere für Management- und Koordinationsaufgaben der MINT-Regionen stehen häufig keine gesicherten Mittel zur Verfügung. Die Möglichkeit zusätzlicher Förderungen – die in der ersten Ausschreibungsrunde noch nicht vorgesehen war – wird daher als relevante Erweiterung wahrgenommen.

Gut erfüllt werden durch die Initiative zentrale Erwartungen wie die **Generierung neuer Ideen und die Stärkung regionaler Netzwerke; neue Impulse für MINT-Aktivitäten, die Stärkung regionaler Netzwerke sowie von Sichtbarkeit und Außenwirkung**. Eine Herausforderung bleibt die Förderung von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich sowie die Attraktivität für Fachkräfte.

Angesichts dessen wird **empfohlen, auf Governance-Ebene:**

- ... das Qualitätslabel MINT-Regionen, administriert und koordiniert durch die aws, weiter fortzuführen, nicht zuletzt als FTI- und bildungspolitisch essenzielles „Basisprogramm“ für übergeordnete Strategien, wie FTI-Strategie 2030 und Industriestrategie Österreich 2035,**
- ... sowie über ein Ko-Finanzierungsmodell von Bund- und Land nachzudenken, um eine bessere Breitenwirkung zu erzielen.**

Zweiteres, weil in jenen Bundesländern, die über spezifische Landesinitiativen und damit MINT-Koordinationsstellen verfügen, offenbar eine bessere Vernetzung mit und Unterstützung von MINT-Regionen gegeben ist. Tatsächlich ist in Österreich der Themenbereich MINT als Förderthema fragmentiert und damit einhergehend sehr kleinteilig gestaltet. Das trifft zum einen auf die Verantwortlichkeit bzw. Zuständigkeit für das Thema zwischen den einzelnen Ministerien wie auch zwischen Bund und Bundesländern zu, sowie in Folge auf die Förderlandschaft, d.h. auf die zahlreichen verschiedenen Förderformate administriert von FFG und aws und den Bundesländern (hier meist über die Standortagenturen), zu. Eine Bündelung von Ressourcen und eine gemeinsame Verantwortung erscheint daher nicht nur angesichts des Budgetdrucks für alle Beteiligten von Vorteil. Bei einem Ko-Finanzierungsmodell würden sich die Bundesländer auch finanziell beteiligen können.

Umso mehr braucht es eine übergeordnete bundesweite, strategische Koordination des MINT-Themas, wofür sich der aws MINT-Regionen Service Hub gut eignen würde. Eine **weitere Empfehlung gerichtet an die Governance** lautet daher, sofern es eine nationale Strategie bzw. Übereinkunft über alle zuständigen Ressorts gibt:

- ... den aws MINT-Regionen Service-Hub als österreichweite, gesamtkoordinierende Stelle für MINT fortzuführen, um dort sämtliche MINT-Initiativen und Programme zu administrieren bzw. Ressourcen zu bündeln.**

Auf operativer Ebene zeichnet die MINT-Regionen aus, dass diese von einer Vielzahl an Akteuren, darunter Unternehmen (vorwiegend KMU), Schulen, Hochschulen, öffentliche Stellen, Vereine usw., entlang der gesamten Bildungskette mit viel persönlichem Engagement, getragen werden. Jede MINT-Region ist bottom-up, bedarfsorientiert gestaltet, wobei für die Stärkung der MINT-Regionen in Zukunft folgende **Verbesserungspotenziale** genutzt werden sollten:

- Eine **frühzeitige und gezielte Kommunikationsstrategie** zur Erhöhung der Bekanntheit sowie zur Stärkung der Marke;
- **Gewährleistung eines niederschweligen Zugangs**, welcher einen einfachen Antragsprozess ebenso umfasst wie „gut erfüllbare“ Förderkriterien;
- **Bereitstellung von Finanzierungsmitteln an der Basis der MINT-Regionen, d.h. für Koordinierungsarbeit vorwiegend zur Deckung von Personalkosten, sowie in geringem Umfang auch für Projektarbeit**, wie z.B. für die Organisation von Veranstaltungen, den Zugang/ Erhalt von Infrastrukturen usw.
- **Weiterentwicklung von Austausch- und Lernformaten zwischen MINT-Regionen, das betrifft insbesondere auch Ansätze, wie man Mädchen und Frauen für den MINT-Bereich motivieren und gut unterstützen kann**; ebenso wie man am Standort Perspektiven schaffen und damit nachhaltig Fachkräfte gewinnen kann.

Die MINT-Regionen Manager*innen hielten insgesamt fest, dass sie mit der Qualitätslabel-Initiative sehr zufrieden sind. Insbesondere konnten neue Impulse für regionale Aktivitäten gewonnen und die Akteure an

Sichtbarkeit gewinnen, sowie regionale Netzwerke gestärkt werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass die wahrgenommenen Wirkungen teilweise noch schwer zu quantifizieren sind. Es wird daher empfohlen, mittelfristig ein einfaches Monitoring-System zu etablieren, das zentrale Entwicklungen in den MINT-Regionen systematisch erfasst. Dadurch könnten Wirkungen der Initiative besser sichtbar gemacht und für die Weiterentwicklung des Programms genutzt werden.

Statistisch zeigt die Mehrzahl der insgesamt 28 Regionen, dass diese im Zeitraum 2021 bis 2023 ihre MINT-Anteile sowohl bei Erwerbstätigen als auch bei der laufenden Ausbildung erhöht haben – sowohl im Vergleich zu sich selbst wie im Vergleich mit Gesamt-Österreich. Es ist sicherlich zu früh, diese Entwicklung auf das Qualitätslabel zurückzuführen – vielmehr zeigt sich, dass in den MINT-Regionen tatsächlich ein wachsender Bedarf an MINT-Fachkräften besteht, der zumindest teilweise mit einer größeren Nachfrage (relativ zu Österreich) nach MINT-Ausbildungen zusammenfällt. Allerdings verfügen einige MINT-Regionen derzeit über keine MINT-Ausbildungsstätten. Daraus folgt, dass Schülerinnen und Schüler, die sich für MINT-Fächer interessieren und einen entsprechenden Abschluss anstreben, pendeln oder migrieren werden müssen. Um dem Fachkräftemangel tatsächlich entgegenwirken zu können, muss es auch attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. Perspektiven in den jeweiligen Regionen geben.

Um in Zukunft die Wirkungen des MINT-Regionen Qualitätslabels besser, systematisch erfassen und abbilden zu können, nicht zuletzt, um auch bessere Evidenzen für FTI-politische Entscheidungen zu schaffen, lautet daher eine weitere Empfehlung der Evaluierung:

... künftig ein Wirkungsmonitoring aufzubauen und dieses für die Weiterentwicklung der Initiative zu nutzen.

1. Ausgangspunkt und Ziel der Evaluierung

Innovation, technischer Fortschritt sowie die Bewältigung von sozio-ökologischen und ökonomischen Herausforderungen sind wichtige Wegweiser unserer Zukunft. Wie zahlreiche Studien belegen, hängt die Innovationsfähigkeit einer Region bzw. Volkswirtschaft maßgeblich von der Qualifikation und Kompetenzen der Bevölkerung, insbesondere der Beschäftigten, ab. Angesichts dessen wird Abschlüssen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (kurz: MINT) eine besondere Relevanz zugesprochen. Entsprechend wird auch in der **FTI-Strategie 2030** festgehalten, dass folgende Ziele im Bereich MINT bis 2030 zu erreichen sind:

- Steigerung des Anteils der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)-Graduierten um 20 %, Steigerung des Frauenanteils bei Graduierten in technischen Fächern um 5 %
- 100 % mehr österreichische MINT-Studierende, die über Förderprogramme ein Studium oder ein Studiensemester im Ausland absolvieren
- Stärkung der Aus- und Weiterbildung – insbesondere im Bereich MINT

Diese Ziele sind auch die Ziele des seitens des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung und des Bildungsministeriums initiierten **Aktionsplans MI(N)Tmachen**¹, welcher unter anderem drei große Maßnahmen abbildet, nämlich die Initiative MINT-Regionen², die Initiative MINT-Gütesiegel³ und die Initiative DNAustria⁴.

Bestärkt wird das Thema MINT zudem durch den erst jüngst beschlossenen **FTI-Pakt 2027-2029**⁵, wo „MINT-Nachwuchs und Ausbildung von wissenschaftlich-technischen Fachkräften“ explizit als Maßnahme genannt wird. Darunter fällt die „Umsetzung des Aktionsplans „MI(N)Tmachen“ gemeinsam von BMFWF und BMB entlang der gesamten Bildungskette bis hin zur Erwachsenenbildung“, die „Vernetzung bestehender MINT-Angebote auf einer bundesweiten Plattform zur Übersicht, Bündelung und niederschweligen Auffindbarkeit“ und die „Anreizsetzung zum Auf- und Ausbau von selbstorganisierten, regionalen MINT-Netzwerken insbesondere durch eine bundesweite Auszeichnung von MINT-Regionen mit dem MINT-Regionen Label“, ergänzt um weitere zahlreiche Bildungsangebote in sämtlichen Altersstufen und Aus- und Weiterbildungsbereichen.

Der hohe Stellenwert einer qualifizierten Ausbildung in MINT wird des Weiteren in der **Industriestrategie Österreich 2035**⁶ explizit festgehalten, auch ist MINT integraler Bestandteil der **Hochschulstrategie 2040**⁷, unter anderem wenn es um „future skills“ geht.

Nicht nur national, sondern auch auf europäischer Ebene wird der Stärkung der MINT-Ausbildung eine hohe Bedeutung zugemessen. So hält die **Europäische Kommission** immer wieder (u.a. 2024) fest, dass MINT-Absolventinnen und -Absolventen nicht zuletzt aufgrund ihrer einschlägigen Ausbildung zur innovativen Lösung und Bewältigung dringender Herausforderungen maßgeblich beitragen. Entsprechend versuchen **auch andere Länder**, mit denen Österreich auf den Exportmärkten durchaus in Konkurrenz steht, die Ausbildung in MINT zu stärken. Und genau hier setzt die Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ an – mit dem Ziel, den Nachwuchs in den MINT-Fächern zu stärken und auf diese Weise Fachkräfte und wissenschaftlich qualifiziertes Personal verstärkt auszubilden.

Trägerschaft und aktuelle Ausgestaltung der Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“:

Die Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ liegt in der Verantwortung des Bundesministeriums für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF), welches die Initiative gemeinsam mit der Industriellenvereinigung, dem OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung, der MINTality Stiftung und dem Bundesministerium für Bildung (BMB), umsetzt. Dabei hat insbesondere die MINTality Stiftung das Ziel, Mädchen für eine Ausbildung in MINT zu motivieren.

¹ [https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/leitthemen/mi\(n\)t_machen.html](https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/leitthemen/mi(n)t_machen.html)

² <https://www.mint-regionen.at/>

³ <https://www.mintschule.at/>

⁴ <https://www.dnaustria.at/>

⁵ <https://www.bmwet.gv.at/Themen/Innovation/FTI-Pakt.html>

⁶ <https://www.bmwet.gv.at/Themen/industriestrategie.html>

⁷ <https://www.bmfwf.gv.at/wissenschaft/hochschulstrategie-2040.html>

Die **Umsetzung** der Initiative **obliegt der aws**. Konkret übernimmt die aws **durch den Service Hub** der Regionen die Koordinierung der operativen Umsetzung und bietet damit bundesweite Unterstützung sämtlicher Initiativen in den einzelnen MINT-Regionen und auch den Landeskoordinationsstellen, die selbst MINT-Initiativen tragen, an.

*Eine **MINT-Region** wird als ein regionales Netzwerk definiert, welches aus unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren entlang der gesamten Bildungskette – von der vorschulischen Bildung bis zum Berufseinstieg – Maßnahmen setzt, um Kinder und Jugendliche für eine Ausbildung bzw. einen Beruf in MINT zu begeistern. Im Fokus steht dabei auch, den Kindern und Jugendlichen Perspektiven in einer vielfältigen und spannenden Berufswelt aufzuzeigen. Das geschieht über die Vernetzung der beteiligten Akteurinnen und Akteure, neben den Bildungseinrichtungen sind das v.a. Unternehmen, die öffentliche Verwaltung und (Bildungs-)Vereine.*

Die Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ adressiert daher regionale Netzwerke, welche sektorübergreifend und über sämtliche Stufen die Ausbildung in MINT stärken. Mit der Auszeichnung durch das Label sollen diesen Regionen dann auch mehr öffentlichkeitswirksame Aufmerksamkeit und damit eine stärkere Sichtbarkeit nach außen zuteilwerden.

Nach **zwei Ausschreibungsrunden** gibt es aktuell insgesamt **28 mit dem Qualitätslabel ausgezeichnete MINT-Regionen** in Österreich. Dabei wurden im Jahr 2023 und 2025 jeweils 14 Labels vergeben.

Was ist das Ziel der Evaluierung?

Ziel der Evaluierung ist es, die während der bisherigen Laufzeit der Initiative erzielten Wirkungen und gesammelten Erfahrungen näher zu untersuchen und daraus Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung bzw. Gestaltung der Initiative – auch in der Zusammenschau mit aktuellen FTI-politischen Entwicklungen – abzuleiten.

Folgende Fragestellungen sollen dabei durch die Evaluierung beantwortet werden:

- *Inwiefern trägt das Label dazu bei, dass neue MINT-Regionen entstehen, innerhalb der bestehenden Regionen mehr Aktivitäten angestoßen werden und ob die Programmziele auch erreicht werden?*
- *Inwieweit tragen die begleitenden Maßnahmen dazu bei, die Umsetzung der Ziele sinnvoll zu unterstützen und einen Mehrwert zu schaffen? Insbesondere auch, welche Ziele werden als relevant erachtet?*
- *Als wie effektiv ist die nationale Koordinationsstelle der aws hinsichtlich Qualitätssicherung, Steuerung, Begleitung und Weiterentwicklung der Initiative zu bewerten?*
- *Was fehlt in dieser Initiative oder kann verbessert werden?*
- *Demgegenüber: Was funktioniert besonders gut? Was sind die Erfolgsfaktoren?*

Aufbau dieses Evaluierungsberichts

In Kapitel 2 wird zunächst auf die Charakteristika der Initiative näher eingegangen. Das Ziel ist vor allem, die regionale Vielfaltigkeit, welche das MINT-Regionen Qualitätslabel adressiert, aufzuzeigen. In Kapitel 3 werden dann die regionalspezifischen Ausprägungen anhand einer Reihe wirtschaftsgeografischer Analysen beschrieben, bevor in Kapitel 4 auf die Erwartungen und Erfolge der Initiative aus Sicht der MINT-Regionen Manager*innen eingegangen wird. Kapitel 5 bezieht die Sichtweisen von verschiedenen Partnern und der Governance wie auch Community ein. Schließlich werden in Kapitel 6 Good-Practice-Ansätze, welche im Zuge der Evaluierung identifiziert wurden, wie auch internationale Förderansätze zur Stärkung von MINT-Regionen, zur Reflexion herangezogen. Vor all diesen Hintergründen werden schließlich die wichtigsten Evaluierungsergebnisse zusammengefasst und potenzielle Entwicklungsszenarien wie auch Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Initiative festgeschrieben.

2. Was sind die Charakteristika der Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“?

In diesem Kapitel stehen die Kriterien der Initiative im Fokus der Betrachtung und es werden die Besonderheiten der mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen anhand von Monitoring-Daten der aws und Projektanträgen näher beschrieben.

2.1 Definition einer MINT-Region für die Auszeichnung eines Qualitätslabels

Gemäß der Selbstbeschreibung der Initiative ist eine **MINT-Region ein regionales Netzwerk, das verschiedene Akteure vereint, um Kinder und Jugendliche entlang der Bildungskette für MINT-Fächer zu begeistern und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken**. Um MINT erlebbar zu machen, sollen sowohl im Unterricht als auch im außerschulischen Kontext innovative Projekte umgesetzt werden. Das **Ziel besteht darin, Talente zu fördern und insbesondere Mädchen anzusprechen**. Da viele Regionen vom Fachkräftemangel in technologisch geprägten und innovativen Bereichen betroffen sind, wird das **MINT-Regionen-Qualitätslabel als ein Instrument für das Region Branding** gesehen, mit welchem die Regionen ihre Stärken in bestimmten Sektoren und die damit verbundenen beruflichen Möglichkeiten (über)regional sichtbar machen.

Gemäß der Leitlinie der Initiative können sich Regionen für das Qualitätslabel bewerben, wenn diese bestimmte Kriterien erfüllen bzw. diese nach Erhalt des Labels umsetzen. Einige dieser Kriterien müssen bereits bei der Antragsstellung erfüllt sein, während andere nach Erhalt des Labels umgesetzt werden, um eine Weiterentwicklung der regionalen MINT-Initiativen zu gewährleisten. Zu den erforderlichen zukünftigen Eigenschaften einer MINT-Region zählen die folgenden Kriterien:⁸

- **Leitbild der MINT-Region**

Die Region überlegt sich, wofür sie steht und welche Ziele sie in den nächsten zehn Jahren erreicht haben möchte. Empfohlen wird, auf ein regionales Identifikationsthema zu setzen. Die Ziele sollen so formuliert sein, dass der Erfolg im Vergleich zur Ausgangssituation quantitativ messbar ist.

- **MINT Entwicklungsperspektiven & Zukunftsprojekte**

Für die nächsten drei Jahre sollen drei Meilensteine überlegt und drei neue MINT-Projekte gestartet werden. Davon müssen zwei einen Übergang zwischen Bildungsstufen bei der Zielgruppe beinhalten und eines muss die Einbindung weiterer Kinder außerhalb des bestehenden Konsortiums ermöglichen, beispielsweise durch eine Zusammenarbeit mit Vereinen. Positiv gesehen werden STEAM- sowie disziplinübergreifende Aktivitäten.

- **MINT Gender Fokus**

Bei den geplanten Aktivitäten soll insbesondere darauf geachtet werden, dass Mädchen entlang ihrer Bildungslaufbahn mit MINT in Berührung kommen. Zu diesem Zweck muss mindestens ein Projekt zur Förderung von Mädchen und Frauen entwickelt werden. In der Ausschreibung von 2024 wird eine Kooperation mit der MINTality Stiftung empfohlen.

- **Sichtbarkeit & Kommunikation**

Inhalte und Informationen über die Aktivitäten der Region sollen dem „MINT-Regionen Portal Österreich“ zugespield werden. Eine Kommunikationsstrategie für die Region soll entwickelt werden.

Zwischen den beiden Ausschreibungsrunden wurde der Kriterienkatalog dahingehend geändert, dass die geografischen Kriterien aufgeweicht wurden. Zudem wurden einige Formulierungen präzisiert und um Beispiele ergänzt. Die Ausschreibungsphase war in der zweiten Runde länger, um das Verfahren für die Schulen, die als wesentliche Akteurinnen an den MINT-Regionen beteiligt sind, zu erleichtern. Nach der ersten Runde gab es das Feedback, dass die Sommermonate, in denen der Betrieb in vielen Bildungseinrichtungen ruht, nicht geeignet seien.

⁸ Vgl. aws (2024); siehe auch: <https://www.aws.at/mint-regionen-qualitaetslabel/>

Insgesamt wurden damit in der ersten Ausschreibungsrunde 14 Regionen (von insgesamt 16 Bewerbungen⁹) und in der zweiten Runde weitere 14 Regionen (alle Regionen, die sich beworben haben) mit dem Qualitätslabel ausgezeichnet. In Summe gibt es somit aktuell 28 MINT-Regionen, welche in Österreich das Qualitätslabel tragen.

2.2 Die 28 MINT-Regionen

Betrachtet man die Ausschreibungsrunden genauer, so wurden in der ersten Runde in 2023 eine Region in Vorarlberg (MINT-Region Walgau-Klostertal-Großes Walsertal), drei Regionen in Tirol (MINT-Region Landeck, MINT-Region KUUSK, MINT-Region Osttirol), zwei Regionen in Kärnten (MINT-Region Lavanttal, MINT-Region Zentralraum Kärnten), zwei in Salzburg (MINT-Region Flachgau-Nord, MINT-Region Pongau), zwei in Oberösterreich (MINT-Region Innviertel+, MINT-Region Traunviertel), zwei in Niederösterreich (MINT-Region Mödling, MINT-Region Mostviertel), eine in der Steiermark (MINT-Region Obersteiermark) sowie eine im Burgenland (MINT-Region Mittelburgenland) ausgezeichnet.

In der zweiten Runde in 2025 wurde auch erstmals das Qualitätslabel an Regionen in Wien vergeben (MINT-Region Favoriten, MINT-Region Wien West). Mit der Anzahl vier kamen die meisten neuen Regionen in Vorarlberg hinzu (MINT-Region Dornbirn-Hohenems, MINT-Region Feldkirch, MINT-Region Vorderland am Kumm, MINT-Region Bludenz-Montafon). In Oberösterreich und im Burgenland gab es je zwei neue MINT-Regionen (MINT-Region Feldspat, Quarz und Glimmer, MINT-Region OÖ Zentral bzw. MINT-Region Güssing-Jennersdorf, MINT-Region Oberwart). In Tirol kam die MINT-Region Kitzbühel hinzu, in Salzburg die MINT-Region Fuschlsee-Mondsee, in der Steiermark die MINT-Region Oststeiermark und in Niederösterreich die MINT-Region Donau NÖ-Mitte.

Die aws selbst hat die Rolle der MINT-Regionen-Koordinationsstelle und damit einhergehend die bundesweite Vernetzung der Regionen über. Die aws arbeitet damit auch mit den Koordinationsstellen der Bundesländer zusammen.

Blickt man näher in die **Organisation der einzelnen MINT-Regionen**, welche mit dem Qualitätslabel ausgezeichnet wurden, so unterscheiden sich diese nach Management und damit Form der Koordination sowie nach ihren Leistungen und damit MINT-Aktivitätsspektrum. Tabelle 1 gibt hierzu einen Überblick, eine Karte zur geografischen Verteilung findet sich in Kapitel 3.1 (Abbildung 6).

Tabelle 1: Mit dem Qualitätslabel ausgezeichnete MINT-Regionen im Überblick

MINT-Region	Bundesland	Jahr	Koordination	Beschreibung
Bludenz Montafon Brandnertal	Vorarlberg	2025	Montafon: Wirtschaft Montafon Bludenz: Stadtmarketing Bludenz	Wirtschaft Montafon. Verein und Wirtschaftsgemeinschaft. Gleichzeitig Koordination der Vorarlberger MINT-Region. Ziel: Förderung der Wirtschaft. Stadtmarketing Bludenz. Stadt, Teil der Stadtverwaltung. Ziel: Attraktivierung der Stadt
Donau NÖ-Mitte – LEADER Region	Niederösterreich	2025	LEADER-Region Donau NÖ-Mitte	LEADER Verein. Ziel: Regionalentwicklung im ländlichen Raum, besonderer Fokus in NÖ-Mitte ist Ökologie.
Favoriten	Wien	2025	Pädagogische Hochschule Wien	Pädagogische Hochschule. Ziel: Weiterentwicklung der MINT-Bildung.
Feldkirch	Vorarlberg	2025	Amt der Stadt Feldkirch	Stadt. Gleichzeitig Koordination der Vorarlberger MINT-Region. Ziel: MINT-Bildung fördern

⁹ Nur eine Bewerbung wurde abgelehnt. Des Weiteren gab es eine Fusion von zwei Anträgen.

MINT-Region	Bundesland	Jahr	Koordination	Beschreibung
Feldspat, Quarz und Glimmer	Oberösterreich	2025	WIFI Linz	Gemeinnützige GmbH im Eigentum der Wirtschaftskammer Oberösterreich. Ziel: Aus- und Weiterbildung
Flachgau-Nord	Salzburg	2023	LEADER Flachgau-Nord	LEADER Verein. Ziel: Regionale Entwicklung im ländlichen Raum
Fuschlsee Mondseeland	Salzburg	2025	Technologiezentrum Mondseeland Forschungsinstitut für Limnologie, Mondsee, der Universität Innsbruck	Technologiezentrum Mondseeland. Finanziert u.a. durch die beteiligten Gemeinden. Ziel: Regionale Technologieentwicklung und Vernetzung. Forschungsinstitut für Limnologie. Ziel: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
Güssing-Jennersdorf	Burgenland	2025	BFI Burgenland	Verein. Bildungsanbieter. Ziel: Fachkräfte-Qualifizierung, Umsetzung von Schulprojekten
Innviertel+	Oberösterreich	2023	TGZ Technologie- und Gründerzentrum Schärding GmbH	Technologiezentrum. Im Hauptesigentum der Raiffeisenbank Region Schärding eGen (92 %) und der Stadtgemeinde Schärding (8 %). Ziel: Förderung technologieorientierter Unternehmen, Bereitstellung von Innovationsräumen
Kitzbühel	Tirol	2025	Bildungsdirektion Tirol	Bildungsdirektion. Finanzierung und Management durch Bildungsdirektion Tirol. Ziel: Bildungsangebot verbessern und Abwanderung verhindern
KUUSK	Tirol	2023	Regionalmanagement KUUSK	LEADER Verein. Ziel: Regionale Entwicklung im ländlichen Raum
Landeck	Tirol	2023	Träger- und Förderverein MINT-Oberland	MINT-Förderverein. Getragen durch Gelder von Bund, Land, EU und privatwirtschaftliche Sponsoren. Ziel: Stärkung der MINT-Aktivitäten der Region
Lavanttal	Kärnten	2023	RML Regionalmanagement Lavanttal GmbH	Regionalmanagement GmbH, im Eigentum der beteiligten Gemeinden. Ziel: Regionale Entwicklung
MINT4all Dornbirn/Hohenems	Vorarlberg	2025	Amt der Stadt Dornbirn Abteilung Projektmanagement und Entwicklung	Stadt. Finanzierung mitunter durch Förderung der Vorarlberger MINT-Regionen (= zugleich Vorarlberger MINT-Region). Ziel: Umsetzung der MINT- und Digitalstrategie
MINT-Region Oststeiermark	Steiermark	2025	Regionale Entwicklung Oststeiermark GmbH	Regionale Entwicklung GmbH, Tochter des Regionalverbands Oststeiermark. Koordination in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion Oststeiermark. Ziel: Förderung von Wirtschaft und Bildung in der Region

MINT-Region	Bundesland	Jahr	Koordination	Beschreibung
Mittelburgenland	Burgenland	2023	Burgenländisches Schulungszentrum	Verein. Bildungsanbieter des AMS, gefördert durch regionale Fördergeber. Ziel: Berufsausbildung
Mödling	Niederösterreich	2023	DIE Volksschule	Volksschule. Ziel: MINT-Förderung, Kooperation mit Unternehmen
Mostviertel	Niederösterreich	2023	net for future GmbH	Netzwerk. Ziel: Zukunftsfähige Wirtschaft, Innovation, Bildung, Regionalentwicklung
Obersteiermark	Steiermark	2023	Montanuniversität Leoben	Universität. Technische Spezialuniversität im MINT-Bereich. Ziel: Engagement als außerschulischer Lernort der MINT-Bildungskette
Oberwart	Burgenland	2025	BFI Burgenland	Verein. Bildungsanbieter. Ziel: Fachkräfte-Qualifizierung, Umsetzung von Schulprojekten
OÖ Zentral	Oberösterreich	2025	Magistrat der Landeshauptstadt Linz	Innovationsbüro der Stadt Linz. Ziel: Innovation und Partizipation
Osttirol	Tirol	2023	INNOS GmbH	Private-Public-Partnership zwischen dem Land Tirol, der WKO Tirol, der Osttirol Investment GmbH und 14 Leitbetrieben (die 50% des Budgets tragen). Ziel: Wirtschaftliche Entwicklung, Innovation
Pongau	Salzburg	2023	LEADER Region Lebens.Wert.Pongau-Tennengau	LEADER Verein. Ziel: Regionalentwicklung im ländlichen Raum
Traunviertel	Oberösterreich	2023	Technologie- und Innovationszentrum Kirchdorf GmbH	Technologiezentrum. Ziel: Förderung technologieorientierter Unternehmen
Vorderland/am-Kumma	Vorarlberg	2025	Vorderland/amKumma	Vorarlberger MINT-Region. Ziel: MINT-Bildung fördern
Walgau-Großes Walsertal-Kloster-tal	Vorarlberg	2023	Wirtschaft im Walgau gem. GmbH	Zusammenschluss von drei Wirtschaftsgemeinschaften als gemeinnützige GmbH. Ziel: Regionalentwicklung, Stärkung der Wirtschaftsgemeinschaft. Ge-gründet 2014.
Wien West	Wien	2025	InnovationsMacherIn e.U.	Bildungsagentur. Finanziert durch ein kooperatives Finanzierungsmodell wobei die Mitglieder der Region die Kosten teilen. Ziel: Bildungsförderung.
Zentralraum Kärnten	Kärnten	2023	Verein Zentralraum Kärnten+	Verein. Ziel: Regionalentwicklung und interkommunale Zusammenarbeit

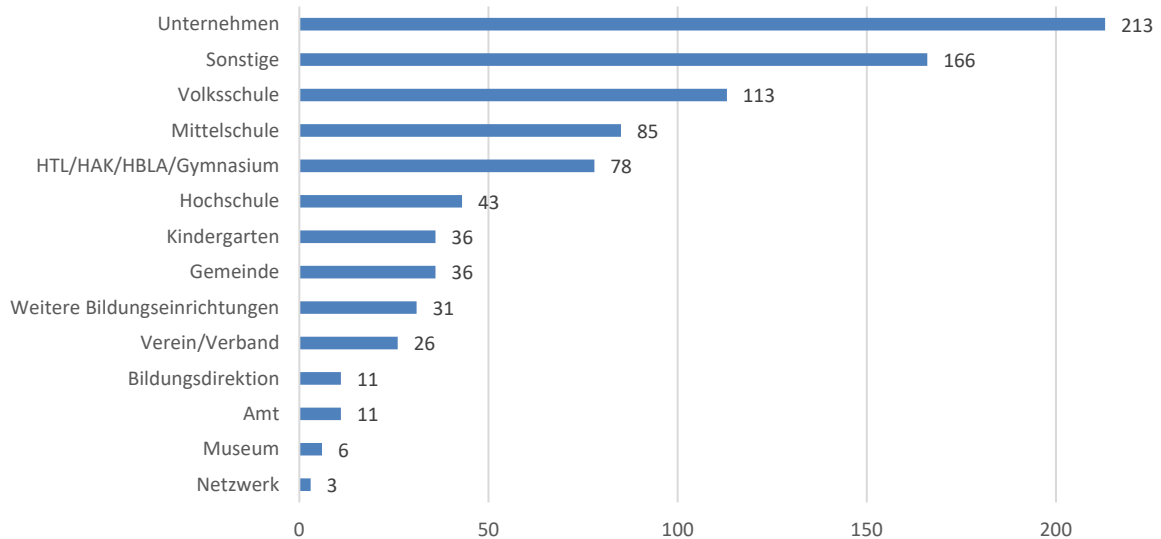
Quelle: aws, eigene Recherche.

2.3 Beteiligte Akteure

Bislang haben **insgesamt 858 verschiedene Akteure** an „Vorsprung durch MINT-Regionen“ teilgenommen; hinzu kommen jüngst erfolgte Nachmeldung von über 100 neuen Partnern ergänzen. Wie Abbildung 1 zeigt,

sind über **276 Schulen aktiv**, davon 163 Schulen in der Sekundarstufe und 113 Volksschulen. Ferner sind **Unternehmen** ebenfalls stark vertreten, aktuell unterstützen durch ihre Teilnahme insgesamt **213 Unternehmen** die Initiative.

Abbildung 1: Beteiligte Akteure in den Ausschreibungsrunden 2023 und 2025, nach Kategorien

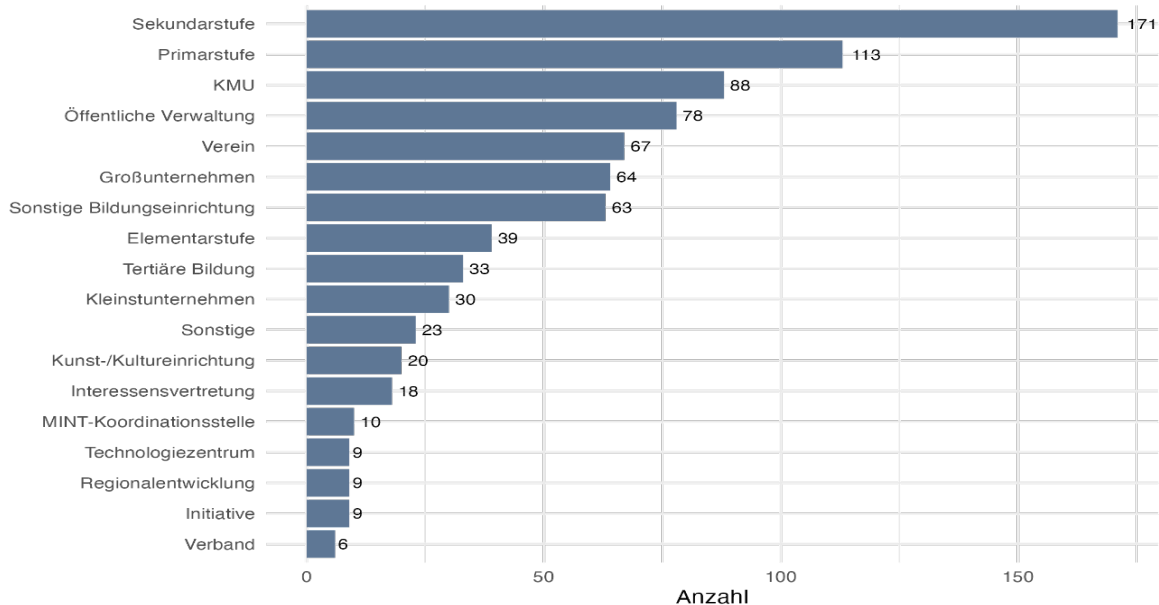


Anmerkung: Akteure, die in mehreren Regionen beteiligt sind, werden in dieser Auswertung mehrfach gezählt; dies betrifft hauptsächlich die MINT-Koordinationsstellen der Bundesländer, Einrichtungen der tertiären Bildung und Großunternehmen.

Quelle: aws; N = 858.

Vor diesem Hintergrund geht Abbildung 2 noch etwas mehr ins Detail. Im Unterschied zu Abbildung 1 basiert sie nicht auf den von der aws übermittelten Daten, sondern auf einer eigens durchgeführten Auswertung auf Basis der Zertifizierungsanträge. So zeigt sich, dass von den involvierten Unternehmen die **meisten Klein- und Mittelunternehmen** sind. Ferner stellen die **MINT-Koordinationsstellen in den Bundesländern** wie auch die **Technologiezentren und sämtliche Player in der Regionalentwicklung** wichtige Partner dar.

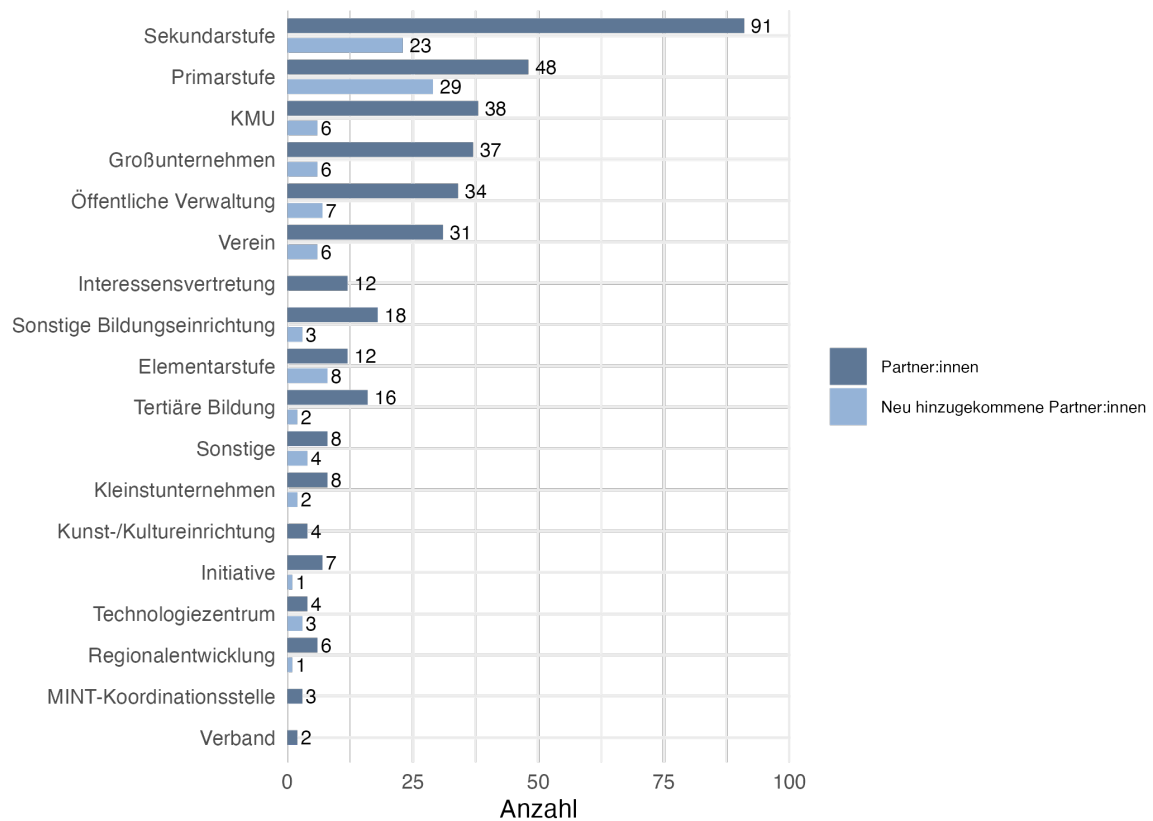
Abbildung 2: Beteiligte Akteure in den Ausschreibungsrunden 2023 und 2025, nach Unterkategorien



Anmerkung: Akteure, die in mehreren Regionen beteiligt sind, werden in dieser Auswertung mehrfach gezählt; dies betrifft hauptsächlich die MINT-Koordinationsstellen der Bundesländer, Einrichtungen der tertiären Bildung und Großunternehmen.

Quelle: eigene Auswertung auf Basis der Zertifizierungsanträge; n = 850.

Abbildung 3: Beteiligte Akteure in der Ausschreibungsrunde 2023 sowie seitdem neu dazugekommene Partnerinnen und Partner



Anmerkung: Akteure, die in mehreren Regionen beteiligt sind, werden in dieser Auswertung mehrfach gezählt; dies betrifft hauptsächlich die MINT-Koordinationsstellen der Bundesländer, Einrichtungen der tertiären Bildung und Großunternehmen.

Quelle: eigene Auswertung auf Basis der Zertifizierungsanträge; $n = 480$.

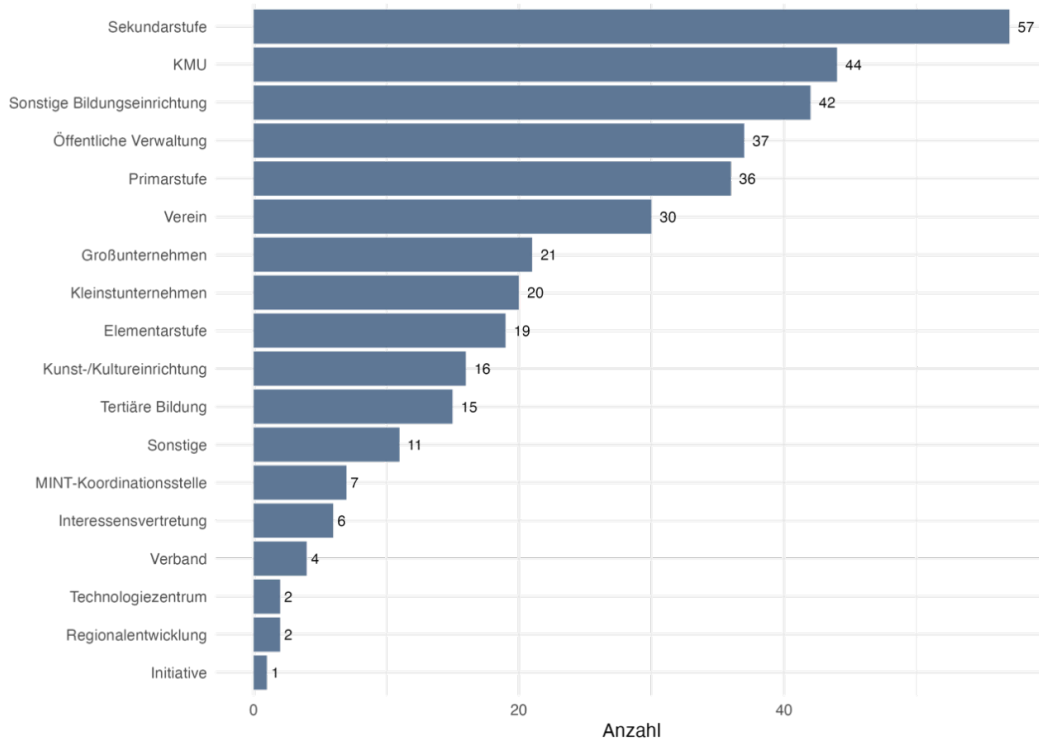
Abbildung 3 zeigt eine vertiefte Auswertung auf Basis der Zertifizierungsanträge. Demnach waren es zum Zeitpunkt der Einreichung um das Qualifikationslabel im Jahr 2023 insgesamt 379 verschiedene Akteure, jedoch wurden **seitdem 111 neue Akteure aufgenommen**. Den größten Anteil machen dabei Volksschulen aus.

Ergänzend illustriert Abbildung 4, wiederum basierend auf den Zertifizierungsanträgen, die beteiligten Akteure der Ausschreibungsrunde 2025. Die meisten Partnerunternehmen sind Klein- und Mittelunternehmen (KMU), aber auch marktführende Großunternehmen, wie z.B. Palfinger, unterstützen die Initiative mit zahlreichen und vielfältigen MINT-Aktivitäten.

Zusätzlich zeigt Abbildung 5 die Verteilung der teilnehmenden Unternehmen nach Branchen, indem die aufbereiteten Daten der Zertifizierungsanträge mit der Unternehmensdatenbank der WPZ Research verbunden wurden. Viele der beteiligten Unternehmen sind im produzierenden Bereich tätig; darüber hinaus beteiligen sich zahlreiche Unternehmen aus dem IT-Dienstleistungsbereich sowie aus dem Bereich Energieerzeugung, Gebäudetechnik und dem Anlagenbau. Oftmals sind diese Unternehmen durch Partnerschaften mit berufsbildenden technischen Schulen beteiligt und bieten diese im Rahmen dessen ein breites Angebot zum Schnuppern in die MINT-Berufswelt an.¹⁰

¹⁰ Im Anhang I finden sich detaillierte Darstellungen von Gliederungen nach Akteuren für alle Bundesländer.

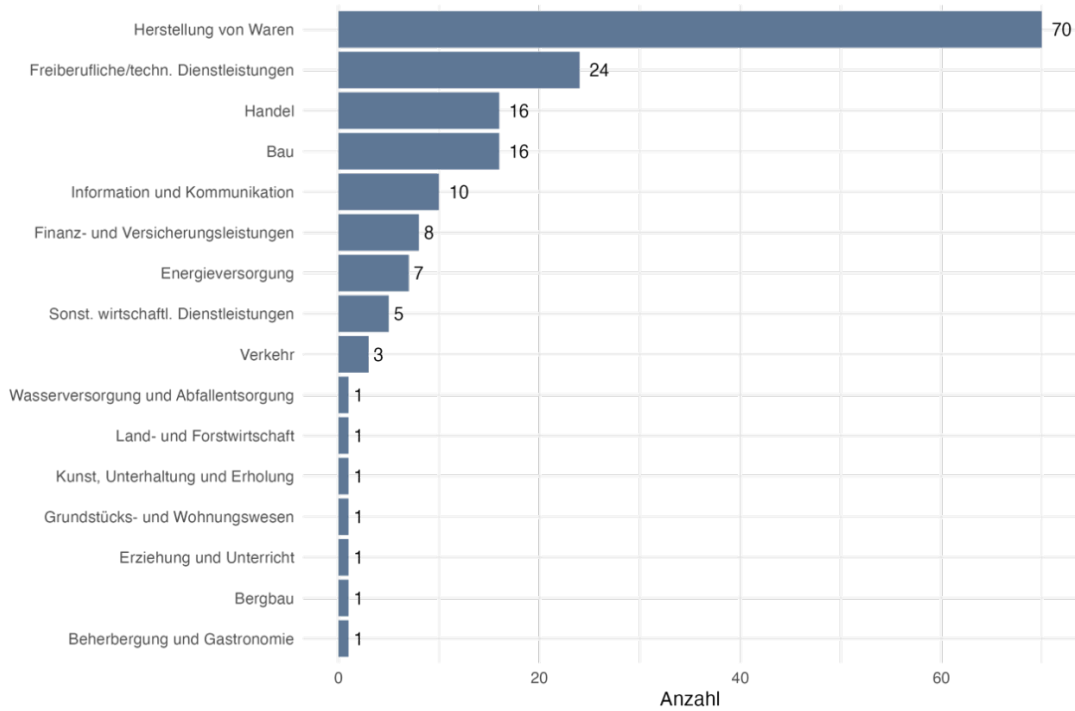
Abbildung 4: Beteiligte Akteure in der Ausschreibungsrunde 2025



Anmerkung: Akteure, die in mehreren Regionen beteiligt sind, werden in dieser Auswertung mehrfach gezählt; dies betrifft hauptsächlich die MINT-Koordinationsstellen der Bundesländer, Einrichtungen der tertiären Bildung und Großunternehmen.

Quelle: eigene Auswertung auf Basis der Zertifizierungsanträge; $n = 370$.

Abbildung 5: Beteiligte Unternehmen nach ÖNACE 2008 Klassifikation der Wirtschaftstätigkeit



Anmerkung: Unternehmen, die in mehreren Regionen beteiligt sind, werden in dieser Auswertung mehrfach gezählt, was hauptsächlich Großunternehmen betrifft.

Quelle: eigene Auswertung auf Basis der Zertifizierungsanträge und auf Basis der Unternehmensdatenbank der WPZ Research; $n = 166$.

2.4 Förderung von Mädchen und jungen Frauen

Ein prioritäres Ziel der MINT-Regionen ist es, insbesondere Mädchen und junge Frauen anzusprechen, nicht zuletzt zählt der „MINT Gender Fokus“ zu den erforderlichen Zielsetzungen. Im Folgenden wird daher ein Überblick – basierend auf den Projektanträgen – zu sämtlichen, von den MINT-Regionen initiierten Aktivitäten zu MINT und Mädchen bzw. jungen Frauen gegeben.

Zu den einzelnen Regionen:

Bludenz Montafon Brandnertal: Um gezielt Mädchen zu erreichen, werden der „Girls Day“ und die „Chancetage“ organisiert. Diese ermöglichen Schülerinnen den Austausch mit weiblichen Lehrlingen und sind so konzipiert, dass sie besonders Mädchen aus Familien mit traditionellen Rollenbildern zeigen sollen, dass es keine typischen Frauenberufe gibt. Ein weiteres Projekt mit Gender-Fokus zielt darauf ab, Mädchen einen Austausch mit Role Models zu ermöglichen. Im Rahmen von Firmenbesuchen und Veranstaltungen kommen Mädchen und junge Frauen mit MINT-Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten in Berührung. Ebenso ist die Einbindung der Mütter und Großmütter mitbedacht.

Donau NÖ-Mitte – LEADER Region: Basierend auf Erkenntnissen der MINTality-Stiftung sind gezielte Maßnahmen zur Förderung von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich geplant. Zentral ist dabei die Sichtbarmachung von Role Models, die Frauen in technischen Berufen repräsentieren, um unkonventionelle Bildungswege aufzuzeigen. Zusätzlich werden in Zusammenarbeit mit Partnern wie den Technologykids Genderdidaktik-Ansätze in außerschulischen Projekten integriert. Geplante Aktivitäten umfassen hier Karriereabende, Betriebsbesichtigungen und Mentoring-Programme.

Favoriten: Im Rahmen eines Mädchen- und Frauenförderungsprojektes sind mehrere Initiativen zur Stärkung der Integration von Mädchen in technische und naturwissenschaftliche Bildungs- und Berufsfelder geplant. Eine zentrale Maßnahme stellt dabei die Organisation einer Fachtagung dar, die sich an Schülerinnen und Lehrkräfte richtet. Das Programm umfasst praxisnahe Technik-Workshops, die Mädchen für technische Themen begeistern und ihnen erste praktische Erfahrungen ermöglichen, wie auch Fortbildungsangebote für Lehrkräfte zu gendersensiblen Unterrichtsmethoden, wobei ein besonderer Fokus auf die Förderung von Mädchen mit Migrationsgeschichte liegt. Zudem wird eine Fortbildungsreihe „Tinkering und Making“ initiiert, die kreative Technikprojekte in den Unterricht integriert und speziell auf die Bedürfnisse von Mädchen ausgerichtet ist. Auch wird ein „Girls Day“ veranstaltet, bei dem Mädchen die Möglichkeit haben, verschiedene technische Berufe kennenzulernen und sich an Mitmach-Stationen auszuprobieren.

Feldkirch: Um Geschlechterstereotype abzubauen und gleichzeitig die Chancengleichheit zu erhöhen, werden gezielt Angebote entwickelt, um Mädchen speziell anzusprechen und ihre Interessen in den MINT-Fächern zu stärken. Beispiele hierfür sind die Gestaltung von Kursen wie dem Lasercutter-Workshop, bei dem Mädchen Materialkunde, Softwareanwendung und kreative Gestaltung erlernen. Zudem werden spezielle MINT-Angebote für Mädchen ausgeweitet, etwa durch die Zusammenarbeit mit dem Elektronikerinnen-Club der HTL Rankweil oder weiblichen Lehrlingen, um Role Models einzubinden und weibliche Vorbilder sichtbar zu machen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Förderung weiblicher Forscherinnen und Fachkräfte, etwa durch Einbindung von Professorinnen und Wissenschaftlerinnen im Rahmen des LEA-Projekts, das sich für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzt. Ziel ist es, durch diese Role Models und gezielte Öffentlichkeitsarbeit Mädchen zu motivieren, MINT-Berufen nachzugehen, stereotype Rollenbilder zu hinterfragen und frühzeitig Interesse in technischen und naturwissenschaftlichen Themen zu wecken.

Feldspat, Quarz und Glimmer: Die wichtigsten Vorhaben konzentrieren sich hier auf die Schaffung gendergerechter und inklusiver Bildungsangebote sowie auf die Sichtbarkeit weiblicher Vorbilder. Demnach sollen Pädagoginnen und Pädagogen durch Workshops befähigt werden, geschlechtersensible Unterrichtsmaterialien zu entwickeln und umzusetzen, um das Interesse von Mädchen an MINT-Themen zu steigern. Auch werden Rollenvorbilder aus der Wirtschaft, insbesondere erfolgreiche Frauen in technischen Berufen, in die Schulen eingeladen. Im Rahmen spezieller Veranstaltungen werden Mädchen gezielt angesprochen und motiviert, technische Berufe zu ergreifen. Außerdem sollen gender- und inklusionsensible Aktivitäten, wie die Erarbeitung entsprechender Unterrichtsmaterialien, die frühkindliche MINT-Förderung und die Zusammenarbeit mit Organisationen wie der MINTality Stiftung intensiv ausgebaut werden.

- Flachgau-Nord:** Im Rahmen einer Bildungsberatung werden schulische und außerschulische MINT-Workshops angeboten – mit dem Ziel, Mädchen die Möglichkeit zu geben, neue Tätigkeiten im MINT-Bereich auszuprobieren, Kompetenzen aufzubauen, Berufsbilder kennenzulernen und sie „zu empowern“. Workshops und Vorträge zu Themen wie klischeefreie MINT-Arbeit, geschlechterspezifische Berufsorientierung und „Do’s und dont’s“ bei gendersensiblen MINT-Projekten unterstützen dies. Hinzu kommen Initiativen wie der seit längerem stattfindende „GirlsDay“ der Palfinger AG oder das FIT-Programm (Frauen in Handwerk und Technik) des AMS Salzburg-Umgebung.
- Fuschlsee Mondseeland:** Es werden gezielte Maßnahmen gesetzt, um Mädchen und Frauen für MINT-Bereiche zu begeistern und langfristig zu fördern. Durch die Vermittlung von Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen zu gendersensiblen Lehrmethoden und die Unterstützung bei der Erarbeitung von ansprechenden Unterrichtsmaterialien soll ein positives Lernumfeld geschaffen werden. Spezielle MINT-Workshops in Bereichen wie Robotik und Coding, in Kooperation mit der MINTality Stiftung und Kompass Bildungsberatung, bieten Mädchen die Möglichkeit, ihre Interessen zu entdecken und zu vertiefen. Zudem werden, um Einblicke in MINT-Berufe zu ermöglichen, Schnuppertage, Praktika und Mentoring-Programme mit regionalen Unternehmen organisiert, bei denen Frauen in technischen Berufen als Vorbilder dienen. "MINT & Me"-Veranstaltungen bieten eine Plattform für den Austausch mit MINT-Frauen aus Forschung und Wirtschaft. Ergänzend finden breitenwirksame Initiativen wie Technik-Tage für Mädchen und MINT-Challenges statt und werden Erfolge und Aktivitäten von MINT-Talenten durch gezielte Medienarbeit sichtbar gemacht, nicht zuletzt, um weitere Mädchen und Frauen zu inspirieren und zu ermutigen.
- Güssing-Jennersdorf:** Maßnahmen mit Gender-Fokus umfassen: (i) Workshops und Experimente, die speziell auf Mädchen zugeschnitten sind, um das Interesse an MINT-Fächern zu wecken; dazu zählen praktische Experimente in Mechanik, Programmierung und Robotik, (ii) Exkursionen als Besuche in MINT-Unternehmen mit praktischen Aufgaben (z.B. Platinen löten, Roboter steuern), (iii) „Schnuppertage“ als spezielles Angebot, bei dem Mädchen einen Tag lang in die Welt der Technik eintauchen können, um Berührungängste abzubauen und Interesse zu wecken, (iv) Austausch mit Role Models wie weiblichen Lehrlingen und Studentinnen aus MINT-Berufen, (v) Abschlussprojekt und Präsentation, wobei die Mädchen in kleinen Teams arbeiten und (vi) ein Mentorinnen-Programm, bei dem erfolgreiche Teilnehmerinnen der ersten Projektjahre in den Folgejahren als Mentorinnen für jüngere Mädchen fungieren.
- Innviertel+:** Ein Fokus umfasst die Förderung von Gendergleichheit, Vielfalt und sozialem Ausgleich in MINT-Bereichen, u.a. durch Role-Model-Videos, die an drei entscheidenden Knotenpunkten der MINT-Ausbildung und -Karriere ansetzen. Diese Videos sollen Schülerinnen der NMS & AHS Unterstufen, Schülerinnen der AHS Oberstufen und BHS sowie Studentinnen zeigen, welche Bildungswege und Karrierechancen in den MINT-Bereichen bestehen und dass diese für jede erreichbar sind. Auch werden Mentoring-Reisen angeboten, wobei die wichtigsten Stationen eines Role Models besucht werden, um Einblicke in die jeweiligen Organisationen und Bildungseinrichtungen zu gewinnen.
- Kitzbühel:** Programme zielen explizit auf die Förderung von Mädchen und Frauen ab, wie z.B. in Zusammenarbeit mit dem Verein klasse!forschung, indem spezielle MINT-Workshops mit weiblichen Role Models angeboten werden, die Mädchen durch das Projekt „Science is MIN(T)E“ ansprechen. Diese Workshops beinhalten Berufsorientierungsmaßnahmen und den Zugang zu einer „Mentor:innenplattform“, um das Interesse an MINT-Themen zu intensivieren. Zusätzlich gibt es „Girls‘ Days“ und Mutter-Tochter-Tage im DUSPACE Zukunftslabor, um Mädchen und deren Familien die Möglichkeit zu geben, MINT-Inhalte gemeinsam zu erkunden. Ein weiterer Schritt ist die Einführung einer speziellen Kategorie für Mädchen in MINT-Wettbewerben, um den Zugang zur Teilnahme zu erleichtern. Fortbildungsmaßnahmen für Lehrende sollen zudem genderspezifische Sensibilisierung fördern, um junge Mädchen für MINT zu motivieren und deren Teilnahme bis 2034 um 50 % zu steigern.
- KUUSK:** Da sich die MINT-Region das Ziel gesetzt hat, ein genderreflexives MINT-Angebot zu schaffen, zielen viele der geplanten Aktivitäten darauf ab, die Geschlechtergerechtigkeit zu verbessern. Geplant ist eine zweimal jährlich stattfindende Veranstaltung zur Sensibilisierung von Eltern von Kindergartenkindern durchgeführt von Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen sowie von Pflichtschullehrkräften zum Thema genderreflexive Berufswahl. Außerdem sind ein „Mentor:innenprogramm“ für Mädchen sowie die verstärkte Umsetzung von MINT-Inhalten ab dem Kindergarten vorgesehen. Durch die Verknüpfung von MINT mit anderen Fachgebieten werden Anknüpfungspunkte für eine diversere Zielgruppe geschaffen.

- Landeck:** Es sind gezielte Schwerpunktveranstaltungen und Workshops geplant, um das Interesse für Naturwissenschaft und Technik zu wecken und den Frauenanteil in diesen Bereichen zu erhöhen. Dabei gibt es die Zusammenarbeit im Rahmen des „Girls Day“ zwischen dem AMS-Tirol/Berufsinformationszentrum Landeck und dem Verein klasse!forschung mit spannenden technischen und naturwissenschaftlichen Themen. Dabei kommen weibliche Role Models zum Einsatz, um Hemmschwellen zur Technik und IT abzubauen und motorische Fähigkeiten zu fördern. Zusätzlich wird das MINT-Lab Oberland genutzt, um Mädchen nicht nur unverbindlich anzusprechen, sondern mit gendersensiblen Gruppeneinteilungen und Kreativworkshops zu motivieren. Beispiele hierfür sind Workshops, bei denen Coding auf kreative Weise vermittelt wird, z.B. mit programmierbaren Stickmaschinen.
- Lavanttal:** Zu den Maßnahmen mit „MINT-Gender-Fokus“ zählen die Sensibilisierung der Eltern und Familien durch Kommunikation und Medienarbeit des Regionalmanagements Lavanttal, Vorträge und Informationsveranstaltungen für Erziehungsberechtigte in Kindergärten, Volks- und Mittelschulen, Fachexkursionen speziell für Mädchen und ihre Erziehungsberechtigten zu High-Tech-Unternehmen und Bildungsinstitutionen, spezielle Förderungen von MINT-Gruppen an Schulen mit Mädchenfokus, Förderungen der Einrichtung von lokalen „Mädchen in MINT“-Elterngruppen, Kooperation und Nutzung der Angebote der MINTability-Stiftung, Vernetzungstreffen für Schülerinnen aller Jahrgänge an der HTL Wolfsburg sowie MINT-Projekte mit regionalen Kindergärten.
- MINT4all Dornbirn/ Hohenems:** Der Gender Gap in den MINT-Angeboten wird durch gezielte Förderung von Mädchen und Frauen adressiert, um historische Vorurteile und Barrieren abzubauen. Es werden attraktive MINT-Angebote entwickelt, die speziell Mädchen adressieren, sowie Kooperationen mit Role Models aus der Industrie gefördert. Zudem wird bei der Neukonzeption der Angebote ein besonderes Augenmerk auf die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit gelegt, um eine flächendeckende Begeisterung für MINT-Themen zu erreichen. Konkrete Maßnahmen für Mädchen umfassen Veranstaltungen wie den „Girls Day“, bei dem Mädchen Einblicke in MINT-Berufe erhalten. Zudem gibt es spezielle MINT-Angebote in Kooperation mit der MINTality Stiftung, die von Kindergarten bis Mittelschule reichen. Darüber hinaus gibt es Fortbildungsinitiativen für Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Entwicklung gendersensibler Unterrichtsmaterialien, um das Interesse an MINT zu fördern.
- Mittelburgenland:** MINT-Camps und Workshops für Mädchen ermöglichen praktische Erfahrungen in MINT-Fächern und sollen damit das Interesse sowie das Selbstbewusstsein von Mädchen in diesen Bereichen stärken. Vorgesehen sind MINT-Wettbewerbe und Veranstaltungen für Mädchen wie der ROBERTA-Cup, ein Wettbewerb, der das Verständnis für Technik und Wissenschaft fördert und das Potenzial von Frauen in technischen Berufen hervorhebt. Zudem beziehen Eltern-Kind-MINT-Initiativen die Eltern in die MINT-Bildung ihrer Töchter durch Informationsveranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten ein, um das Interesse der Mädchen frühzeitig zu fördern. „AMS #Techniktage für Mädchen (und Burschen)“ sind Workshops, in denen Mädchen praktische Erfahrungen in technischen Bereichen wie Robotik, Metall- und Elektrowerkstatt sammeln können.
- MINT-Region Oststeiermark:** Es wird eine Doppelstrategie verfolgt, um den Anteil von Mädchen und jungen Frauen in MINT-Fächern und -Berufen nachhaltig zu erhöhen. Ziel ist es, bis zum Jahr 2035 den Anteil an MINT-Absolventinnen in der Region um mindestens 25 % zu steigern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden alle bestehenden und neuen MINT-Angebote gendersensibel konzipiert und evaluiert. Dies beinhaltet die Integration von gendersensibler Sprache in der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen sowie in allen Publikationen und Werbematerialien, um geschlechtsspezifischen Klischees entgegenzuwirken. Konkrete Maßnahmen umfassen die Etablierung von Mentorinnen-Programmen, die Mädchen und junge Frauen auf ihrem Bildungsweg unterstützen und ihnen positive Rollenmodelle bieten. Zudem werden spezielle Mädchen-Technik-Camps angeboten, um realistische und attraktive Zugänge zu MINT-Themen zu schaffen und Berührungsängste abzubauen. Ein weiteres wichtiges Vorhaben sind Workshops für Mädchen direkt in Metall- und Technikbetrieben der Region. Diese Workshops ermöglichen es Schülerinnen der Altersgruppe 14-15 Jahre, praktische Erfahrungen zu sammeln und die Unternehmen vor Ort kennenzulernen.
- Mödling:** Durch die Teilnahme am „Girls' Day“ werden positive MINT-Erlebnisse ermöglicht und weibliche Role Models vorgestellt. Im Rahmen der „LEA – Österreichische Forscherinnentage“ werden zudem Schulworkshops angeboten, die durch Experimentieren und Vorträge geschlechtsbasierte Rollenbilder aufbrechen und Vernetzungsmöglichkeiten bieten. Das „Roberta-Programm“, das ab der 3. Schulstufe angeboten wird, soll das Interesse von Mädchen an MINT-Themen steigern. Ein weiterer Ansatz ist das

Aufbrechen der Gruppendynamik in den Klassen. Die Teilnahme an der MINT-Girl-Challenge soll die Leistungen von Mädchen sichtbar machen und durch Preisverleihungen würdigen. Der MINT-Unterricht wird geschlechtersensibel und flexibel gestaltet, um traditionelle Rollenklischees aufzubrechen, vielfältige Perspektiven zu eröffnen und bisher unentdeckte Talente zu fördern.

Mostviertel: Maßnahmen wie „Girls-Only Einstiegsangebote“ sollen zu einer Erhöhung der Teilnahme von Mädchen und Frauen bei MINT-Veranstaltungen führen, weibliche Vorbilder in MINT-Bereichen sichtbar gemacht und Mentoring-Programmen bereitgestellt werden, und die Förderung von MINT-Interesse bei Mädchen bereits im Vorschulalter durch entsprechende Angebote im Gruppen- oder Klassenverband sowie die Sensibilisierung der Eltern beginnen. Geschlechterstereotypen sollen überwunden werden durch die Schaffung eines Umfelds, in dem Mädchen und Frauen ermutigt werden, ihre Interessen und Fähigkeiten in MINT-Bereichen zu verfolgen. Dazu zählt auch die Sensibilisierung der Eltern. Ferner soll ein starkes Netzwerk von Frauen in den MINT-Bereichen geschaffen werden, sollen durch „Girlsday“-Veranstaltungen Mädchen für MINT-Fächer zu begeistern werden und sollen „Girls Scouts“ eine Beratung für angehende Technikerinnen ermöglichen. Ein spezielles Projekt stellen die „IT-HTL Girls“ am Schulzentrum Ybbs zur Förderung von Mädchen und die Zusammenarbeit mit der MINTALITY-Stiftung an der MS Aschbach dar.

Obersteiermark: Mit Blick auf die Unterstützung von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich, werden mehrere Maßnahmen und Projekte initiiert wie: (i) die Entwicklung eines Mädchen-/Frauenförderungsprojektes, das gezielt Mädchen und Frauen ansprechen und ihnen den Zugang zum MINT-Bereich erleichtern soll, (ii) die Sensibilisierung für geschlechterbezogene Stereotypen an den berufsbildenden höheren Schulen mit Schwerpunkt Pädagogik durch den Kontakt mit Role-Models aus Partnerunternehmen und der Montanuniversität Leoben, (iii) gezielte Information und Schnupperangebote, wobei Schülerinnen der Sekundarstufe informiert werden und Möglichkeiten erhalten, Einblicke in die Berufs- und Ausbildungswelt bei Partnerunternehmen und der MUL zu bekommen, (iv) die Sichtbarmachen von Frauen in technischen Berufen, indem Frauen realitätsnah und informativ in Aktion dargestellt und über niederschwellige, zugängliche Kommunikationskanäle sichtbar gemacht werden, um Vorbild zu sein, sowie (v) die partizipative Einbindung von Schülerinnen, um attraktive Workshop-Themen für die Primarstufe zu entwickeln.

Oberwart: Die wichtigsten geplanten Maßnahmen und Initiativen, die speziell auf Mädchen und Frauen zugeschnitten sind, umfassen „MINT-Rolemodels und Study Buddy“ mit den Zielen, vorhandene Rollenbilder und Stereotype aufzubrechen, Begeisterung für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu wecken und durch gezielte Vernetzung langfristige Perspektiven schaffen. Zu den Kernaktivitäten zählen „Rolemodels aus der Praxis – Frauen in MINT-Berufen“ mit regelmäßigen Veranstaltungen in Schulen und Unternehmen, bei denen Frauen aus MINT-Berufen ihre Karrieren vorstellen, das Mentoring-Programm an der HTL Pinkafeld, bei dem Schülerinnen der HTL Mädchen aus Mittel- und Volksschulen im Rahmen von Projekten begleiten, sowie die „Study Buddy – MINT-Vernetzungsplattform“ zur Entwicklung einer digitalen Plattform, die es Mädchen ermöglicht, sich mit Gleichgesinnten, Role Models und Unternehmen zu vernetzen.

OÖ Zentral: In Zusammenarbeit mit bestehenden Initiativen werden neue geschlechtersensible Angebote entwickelt, die Mädchen und Frauen gezielt ansprechen. Ein bestehendes Projekt der Region mit Gender-Fokus ist z.B. „Digital Queens“, ein Projekt der JKU Linz, bei dem Mädchen digitale Kompetenzen und einen selbstbewussten Umgang mit Technologie erlernen. Bei der Entwicklung von neuen Programmen für Frauen und Mädchen wird auf kreative Vermittlungsansätze und Projekte, die Kunst und Wissenschaft verbinden, gesetzt. Zu diesem Zweck wird mit dem Ars Electronica Center und dem Zirkus des Wissens zusammengearbeitet.

Osttirol: Im Rahmen einer auf den Bezirk Lienz abgestimmten Arbeitsmarktstudie werden qualitative Befragungen durchgeführt, um versteckte Potenziale zu identifizieren und Handlungsanleitungen für Betriebe zu entwickeln. Diese werden in speziellen Workshops für Personalverantwortliche vermittelt, um Unternehmen dazu anzuhalten, Angebote für Arbeitssuchende zu offerieren, die sich auf die Interessen und Fähigkeiten der Bewerberinnen und Bewerber unabhängig vom Geschlecht konzentrieren. Im geplanten Projekt „Auf den Spuren großer Forscherinnen“ werden Forscherinnen, Technikerinnen, Naturwissenschaftlerinnen und herausragende Wissensträgerinnen im MINT-Bereich zu Workshops und Vorträgen speziell für Mädchen und junge Frauen eingeladen; begleitend sollen die Teilnehmerinnen über ihre Wünsche und Erwartungen befragt werden, um ein zielgerichtetes Angebot zu schaffen. Ferner soll

eine integrative MINT-Kultur gefördert werden, die es Mädchen ermöglicht, vom Kindergarten bis zur Berufsentscheidung selbstbewusst und erfolgreich im MINT-Bereich aktiv zu sein.

Pongau: Die gezielte Förderung von Mädchen und Frauen ist ein Schwerpunkt dieser Region, z.B. durch den „MINT Girl's Day“, einem speziellen Tag, an dem Frauen aus MINT-Berufen als Botschafterinnen auftreten, um Mädchen als Vorbilder zu inspirieren und ihnen die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten im MINT-Bereich aufzuzeigen. Die Mädchen-Beratung besteht aus Workshops und Beratungen, die Mädchen und junge Frauen bei der beruflichen Orientierung unterstützen und ihnen Informationen zu MINT-Berufen und -Ausbildungen bieten. MINT-Workshops für Mädchen sind schulische und außerschulische Workshops, in denen Mädchen neue Tätigkeiten im MINT-Bereich ausprobieren, Kompetenzen entwickeln und Berufsbilder kennenlernen können. Workshops für Netzwerkpartnerinnen bestehen aus Schulungen und Vorträgen zu klischeefreier MINT-Arbeit und gendersensibler Berufsorientierung, um die Partnerinnen und Partner für die Bedürfnisse von Mädchen und Frauen zu sensibilisieren. Ferner gibt es Aktionen wie Exkursionen und Schnuppertage an der FH Salzburg, spezielle Mädchen-Tage im offenen MINT-Labor, die MINT-Mädchen-Ferienwoche, ein MINT-Mentoring für Frauen und ein MINT-Mädchen-Projekt, um von anderen Regionen zu lernen.

Traunviertel: Gezielte MINT-Programme und Workshops sind darauf ausgerichtet, Mädchen anzusprechen und ihre Interessen in MINT-Fächern zu wecken. In Mentorinnen-Programmen werden Role Models aus MINT-Berufen vorgestellt und im Projekt „MINT-Buddies“ Schülerinnen und Schüler aus höheren Bildungsstufen als Mentorinnen und Mentoren für jüngere Schülerinnen und Schüler gewonnen, um ihre Begeisterung für MINT-Fächer weiterzugeben. Ferner werden bei „MINT-Erlebnistagen in Unternehmen“ Einblicke in MINT-Berufe gegeben.

Vorderland/ amKumma: Ein zentrales Projekt ist die Durchführung von Firmenbesuchen, um den Teilnehmerinnen die beruflichen Chancen in MINT näherzubringen und praktische Einblicke zu ermöglichen. Auch werden Workshops und gendergerechte Kurse angeboten, die darauf abzielen, stereotype Rollenbilder zu hinterfragen und Mädchen für technische Berufe zu begeistern. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Einbindung von Role Models, die durch Vorträge und Diskussionen inspirieren und Hemmschwellen abbauen sollen. Die Zusammenarbeit mit Organisationen wie Amazone und Femail wird ebenfalls angestrebt, um die Bedeutung von MINT für die Chancengleichheit zu verdeutlichen. Durch all die Maßnahmen soll eine nachhaltige Begeisterung für MINT gefördert und die Anzahl der Facharbeiterinnen in der Region erhöht werden.

Walgau-Großwalsertal-Klostertal: Für Mädchen von 12 bis 15 soll „ein ‚spezielles‘ Angebot ‚nur‘ für Mädchen“ entwickelt werden. Damit soll den Mädchen „die mögliche Scheu einer Teilnahme (gemeinsam mit Buben) genommen werden und ihnen eine Atmosphäre mehr ‚unter sich sein‘ geboten werden“.

Wien West: Mädchen und jungen Frauen in einem Safe Space durch Peer-Learning, Vorbilder und das eigene Ausprobieren für MINT-Themen zu begeistern, ist das Ziel des „MINTorin Konzepts“. Zur Umsetzung gehören Buddy-Klassen wie auch der Austausch mit weiblichen Role-Models im Rahmen von Expeditionen zu Partnerunternehmen. Zudem sollen - gemeinsam mit dem „Mädchen* & Technik Netzwerk“ - gendersensible Workshops konzipiert und umgesetzt werden.

Zentralraum Kärnten: Geschlechtergerechtigkeit wird als klarer Fokus von dieser MINT-Region genannt. So beinhaltet ein Zukunftsprojekt die Zusammenarbeit mit dem Verein „EqualiZ – Gemeinsam vielfältig“ und zielt dieses darauf ab, bestehende MINT-Zugänge für den Elementar- und Primarbereich durch einen geschlechtersensiblen Fokus zu erweitern. Dazu sind mitunter Schulungen für Primar- und Elementarpädagoginnen geplant. Auch gibt es mit dem Equality Lab einen Raum, der in Zusammenarbeit mit anderen Labs eine geschlechtersensible Perspektive auf MINT bietet.

3. Wo situieren sich die MINT-Regionen mit Qualitätslabel in Österreich, und wie entwickeln sich diese Regionen?

Um die **MINT-Regionen mit Qualitätslabel auch unter wirtschaftsgeografischen Aspekten** näher zu betrachten, zeigt das folgende Kapitel die regionale Einbettung und Entwicklung und damit einhergehend ausgewählte – in Hinblick auf Aus- und Weiterbildung sowie Arbeitsmarkt relevante – Indikatoren auf. Ziel ist dabei nicht, zu zeigen, dass sich das Label positiv auf Beschäftigung und Ausbildung im MINT-Bereich auswirkt, dazu ist der Beobachtungszeitraum viel zu kurz. Vielmehr soll gezeigt werden, wo sich Beschäftigung und Ausbildung im MINT-Bereich geografisch verteilen, wo ein besonders hoher Bedarf besteht und inwieweit sich die MINT-Regionen im MINT-Bereich im laufenden Jahrzehnt entwickelt haben.

Zunächst wird in Abschnitt 3.1 auf die Geografie der MINT-Regionen eingegangen, wobei nach MINT-Regionen 2023 und 2025 unterschieden wird und sich zeigt, dass erstere eher ländlich geprägt sind. Anschließend wird in Abschnitt 3.2 auf die geografische Verteilung von MINT innerhalb Österreichs generell eingegangen – sowohl hinsichtlich der abgeschlossenen wie der laufenden Ausbildung – und es zeigt sich, dass MINT-Abschlüsse mit hohen Akademikerquoten und urbanen Räumen zusammenfallen. In einem anschließenden Exkurs wird auf die MINT-Regionen 2023 und 2025 nacheinander im Detail eingegangen, wobei sich zeigt, dass die meisten MINT-Regionen steigende MINT-Anteile bei den Erwerbstätigen wie bei den in Ausbildung Befindlichen aufweisen. In Abschnitt 3.3 werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

3.1 Alle MINT-Regionen im Überblick

Um einen gesamthaften Überblick über die regionale Verteilung der MINT-Regionen zu erhalten, zeigt Abbildung 6 alle derzeit **mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen auf Gemeindeebene**. Dabei fällt auf, dass **flächenmäßig 2023 viel mehr Regionen zur MINT-Region ausgezeichnet wurden als 2025**.¹¹ Das liegt zunächst daran, dass sieben der 14 MINT-Regionen 2023 nach Bezirken oder Gruppen von Bezirken definiert sind und diese allein 27 der 94 Bezirke Österreichs abdecken.¹² 2025 kamen „nur“ sechs ganze Bezirke hinzu. Hierzu ist anzumerken, dass die Region „Mostviertel 2023“ in Abbildung 6 zwei Bezirke umfasst, die 2023 noch der Region Mostviertel zugeordnet waren, jedoch 2025 nicht mehr. Es gibt zudem doppelte Zuordnungen, welche zwei Bezirke betreffen sowie einige Gemeinden, die sowohl 2023 wie 2025 MINT-Regionen zugeordnet worden sind.

Verbindet man die Zuordnungen mit den offiziellen Einwohnerzahlen auf Gemeindeebene von 2024, so ergibt sich folgendes Bild:

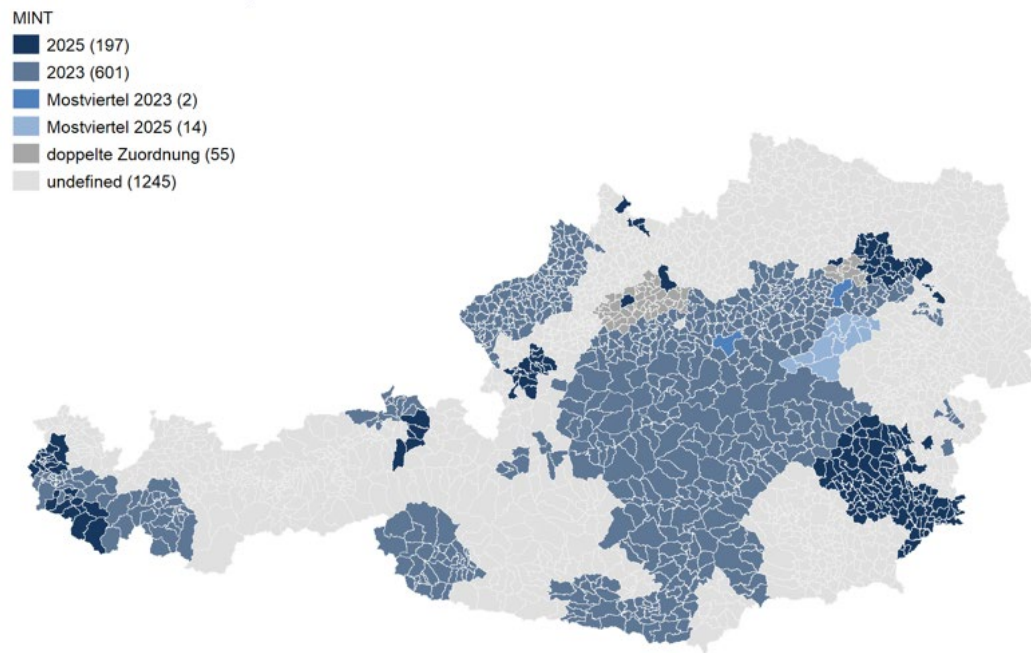
- Insgesamt sind es 1.895.245 Einwohnerinnen und Einwohner, die den MINT-Regionen 2023 zugeordnet sind (ohne Doppelzählungen), das entspricht 20,7 % der österreichischen Bevölkerung.
- Zusätzlich sind es 1.333.189 Einwohnerinnen und Einwohner, die den MINT-Regionen 2025 zuzuordnen sind, das entspricht etwa 14,5 % der österreichischen Bevölkerung (ohne Doppelzählungen).
- Die beiden 2025 nicht mehr zugeordneten Bezirke haben zusammen 70.445 Einwohnerinnen und Einwohner, das entspricht 0,8 % der österreichischen Bevölkerung.
- Der 2025 zusätzlich zugeordnete Bezirk hat 25.216 Einwohnerinnen und Einwohner, das entspricht knapp 0,3 % der österreichischen Bevölkerung.
- Die doppelt zugeordneten Gemeinden und Bezirke vereinen insgesamt 261.031 Einwohnerinnen und Einwohner, das entspricht knapp 2,9 % der österreichischen Bevölkerung.

Somit haben **alle Gemeinden, die 2025 als MINT-Region klassifiziert sind, zusammen 3.514.682 Einwohnerinnen und Einwohner, das entspricht 38,4 % der österreichischen Bevölkerung**.

¹¹ Entsprechend werden in Folge die Begriffe „MINT-Regionen 2023“ und „MINT-Regionen 2025“ zwecks Differenzierung verwendet.

¹² Traunviertel (Gmunden, Kirchdorf, Wels-Land, Linz-Land, Steyr-Land), Obersteiermark (Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Murtal, Murau, Liezen), Lavanttal (Wolfsberg), Zentralraum Kärnten (Klagenfurt Stadt, Villach Stadt, Sankt Veit an der Glan, Klagenfurt Land, Villach Land), Osttirol (Lienz), Landeck (Landeck), Innviertel (Braunau, Ried, Schärding), Mostviertel (Scheibbs, St. Pölten (Stadt), St. Pölten (Land), Waidhofen an der Ybbs (Stadt), Amstetten, Melk)

Abbildung 6: MINT-Regionen nach Verleihungsjahr des MINT-Regionen-Qualitätslabels auf Gemeindeebene



Quelle: aws (MINT-Regionen), Statistik Austria (Geodaten); eigene Recherche und Darstellung.

Um einen Eindruck davon zu bekommen, wie sich die MINT-Ausbildung geografisch verteilt, wird im folgenden Kapitel zunächst auf die Verteilung in Gesamtösterreich auf Bezirksebene eingegangen. Ziel ist es, sich hier einen Überblick zu verschaffen, wo sich MINT-Ausgebildete und MINT-Ausbildung räumlich konzentrieren. Anschließend werden in Abschnitt 3.3 die MINT-Regionen 2023 analysiert, ehe in Abschnitt 3.4 zwecks Vergleichs auch auf die MINT-Regionen 2025 eingegangen wird.

3.2 Die österreichweite Verteilung von MINT auf Bezirksebene

Im ersten Schritt wird der Frage nachgegangen, **wie sich die MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in den mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen 2023 unterscheiden.**

Definition: Als MINT-Ausgebildete werden all jene Personen verstanden, die gemäß der nationalen Klassifikation als höchste Ausbildung einen Abschluss im Ausbildungsfeld Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik oder Informatik und Kommunikationstechnologie aufweisen, bezogen auf Personen über 15 Jahren und ihren aktuellen Ausbildungs- bzw. Arbeitsort (Berechnungen exkl. der Kategorie „nicht bekannt“). Abschlüsse inkludieren alle Bildungsstufen einschließlich Lehrabschlüssen. Datenquelle ist die abgestimmte Erwerbsstatistik der Statistik Austria.

Tabelle 2 zeigt die absoluten Zahlen der Erwerbspersonen (= erwerbstätig oder arbeitslos) mit MINT-Abschlüssen in Österreich 2023 nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Ausbildungsfeld der höchsten abgeschlossenen Bildung. Rund drei Viertel aller MINT-Absolventinnen und -Absolventen (75,2 %) sind demnach Akademikerinnen und Akademiker sind. Das bedeutet jedoch nicht, dass rund drei Viertel aller MINT-Abschlüsse tertiär sind, da in den Statistiken stets der höchste Abschluss gewertet wird – eine Person, die sowohl einen sekundären wie einen tertiären MINT-Abschluss hat, wird nur einmal, als tertiär, gezählt.

Betrachtet man Abbildung 7, so zeigt sich, dass **Ballungsräume die höchsten Werte an MINT-Absolventinnen und -Absolventen** aufweisen.

Interessanterweise hat Graz (Stadt) 2023 Wien überholt und liegt mit einem Anteil von 4,5 % an erster Stelle (Wien: 4,4 %). An dritter Stelle liegt der Bezirk Stadt Linz mit 4,0 % Anteil. Einen bereits deutlich niedrigeren Anteil weist an vierter Stelle Innsbruck-Stadt mit 3,6 % auf, gefolgt von Graz-Umgebung, Freistadt, Tulln, Vöcklabruck, Stadt Wels, Salzburg (Stadt) und Klagenfurt Stadt.

Von Bedeutung sind auch die Ränge 12 bis 20. Hier liegen sämtliche Bezirke in Ostösterreich oder Oberösterreich, wobei die Werte noch einmal deutlich niedriger sind und damit ab Rang 18 bei < 2 % liegen.¹³ Insgesamt 39 Bezirke – es sind dies durchwegs ländlich geprägte Bezirke - weisen Anteile von < 1 % auf. Der Anteil für Gesamtösterreich beträgt 2,5 % – aufgrund der hohen Anteile in den Großstädten liegen lediglich zehn Bezirke darüber.

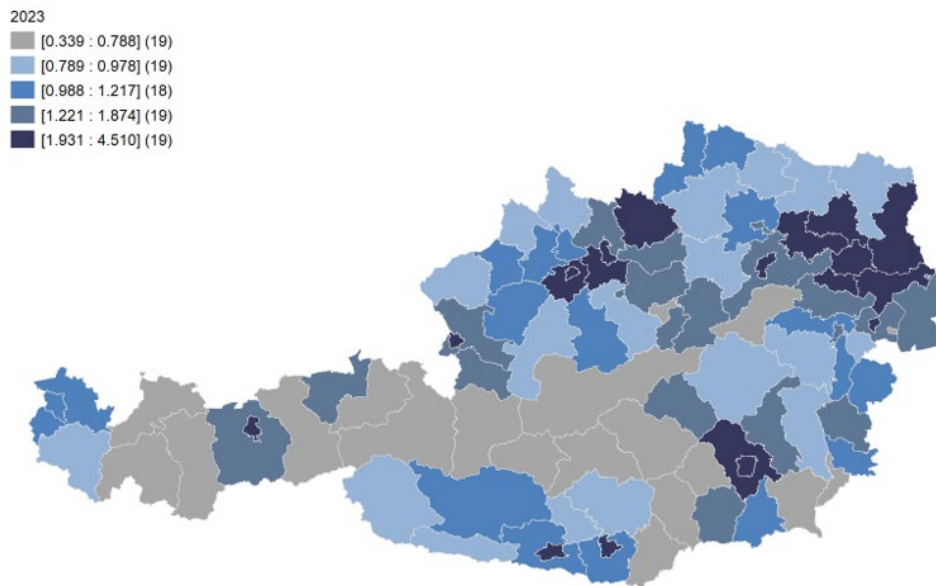
Tabelle 2: Erwerbspersonen mit MINT-Abschlüssen in Österreich, 2023

	Pflichtschule	Lehrabschluss	Mittlere und höhere Schule	Hochschule und Akademie
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	23	154	3.039	46.367
Informatik und Kommunikationstechnologie	519	5.757	17.286	34.861

Anmerkung: Gezählt wird der der jeweils höchste formale Abschluss; Klassifikation nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria, abgestimmte Erwerbsstatistik

Abbildung 7: MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort auf Bezirksebene in %, 2023



Anmerkung: Klassifizierung nach Quintilen; bezogen auf den höchsten Abschluss der Erwerbstatigen und in Ausbildung Befindlichen; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik, Geodaten); eigene Berechnungen und Darstellung.

Um zu sehen, wo sich Regionen mit hohen bzw. niedrigen Variablenwerten geografisch konzentrieren, geben räumlich-statische Cluster-Analysen hierüber Aufschluss und diese werden in Folge durchgeführt.

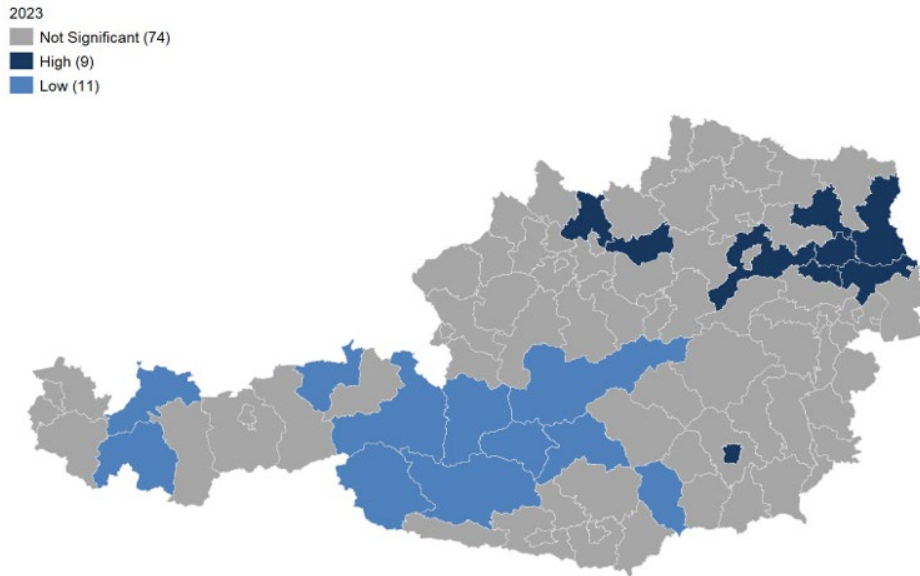
Demnach zeigt Abbildung 8 **Cluster mit hohen Konzentrationswerten in den Großräumen Linz und Wien sowie Graz**. Cluster mit niedrigen Konzentrationswerten finden sich hingegen vor allem in den alpinen Regionen.

¹³ Mödling, Eisenstadt(Stadt), Wels-Land, Gänserndorf, Linz-Land, Bruck an der Leitha, Sankt Pölten(Stadt), Korneuburg, Krems an der Donau(Stadt)

Methodik der räumlich-statischen Cluster-Analyse

In Abbildung 8 werden die Daten, die Abbildung 7 zugrunde liegen, entsprechend ausgewertet. Zur Anwendung kommt die Statistik G_i^* nach Getis & Ord (1992, 1995), andere Maße der räumlichen Autokorrelation wie Moran's I oder Geary's C führen erfahrungsgemäß zu ähnlichen Interpretationen. Gemessen wird, ob eine Region selbst einen hohen Wert aufweist und zu Regionen mit hohen Werten räumlich benachbart ist, oder einen niedrigen Wert aufweist und zu Regionen mit niedrigen Werten räumlich benachbart ist, oder ob keines von beiden statistisch signifikant zutrifft.

Abbildung 8: MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort auf Bezirksebene nach geographischen Clustern, 2023



Anmerkung: Berechnung nach der lokalen Getis-Ord-Statistik G_i^* ; Nachbarschaften definiert nach gemeinsamer physischer Grenze; bezogen auf den höchsten Abschluss der Erwerbstätigen und in Ausbildung Befindlichen; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik, Geodaten); eigene Berechnungen und Darstellung.

Da auch Akademikerinnen- und Akademikerquoten in Ballungsräumen üblicherweise höher sind, und die meisten MINT-Absolventinnen und -Absolventen Akademikerinnen und Akademiker sind (vgl. Tabelle 2), stellt sich die Frage, ob die Werte in den Karten aus Abbildung 7 und Abbildung 8 nicht primär auf diese Quoten zurückzuführen sind. Abbildung 9 und Abbildung 10 zeigen daher analog die **Akademikerinnen- und Akademikerquoten auf Bezirksebene**.

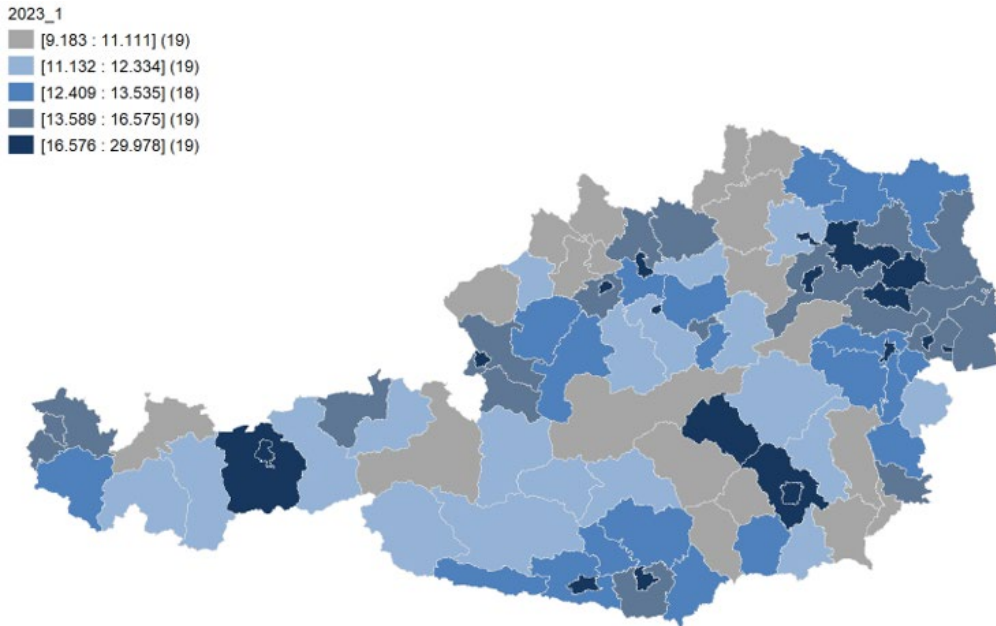
Dabei sind Ähnlichkeiten zu Abbildung 7 und Abbildung 8 auf den ersten Blick erkennbar, mit deutlichen Unterschieden in Abbildung 9 im Vergleich zu Abbildung 7 vor allem im nördlichen Oberösterreich und Niederösterreich. Hier sind zwar die MINT-Anteile hoch, nicht aber die Akademikerinnen- und Akademikerquoten. Ferner **dominieren bei den Akademikerinnen- und Akademikerquoten noch mehr die Städte**.

Alle sechs Städte mit > 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegen unter den ersten sieben (außerdem Eisenstadt(Stadt)). Neben den Städten dominieren im obersten Quintil suburbane Regionen.¹⁴

Die in Abbildung 10 dargestellten Cluster weichen damit vor allem in Oberösterreich von jenen in Abbildung 8 ab; d.h. es finden sich dort keine Cluster mit hohen Akademikerinnen- und Akademikerquoten.

¹⁴ Das oberste Quintil setzt sich zusammen aus, von den Rängen 1 bis 19: Wien(Stadt), Innsbruck-Stadt, Graz(Stadt), Salzburg(Stadt), Eisenstadt(Stadt), Stadt Linz, Klagenfurt Stadt, Villach Stadt, Krems an der Donau(Stadt), Tulln, Rust(Stadt), Mödling, Sankt Pölten(Stadt), Leoben, Graz-Umgebung, Wiener Neustadt(Stadt), Stadt Wels, Innsbruck-Land, Stadt Steyr.

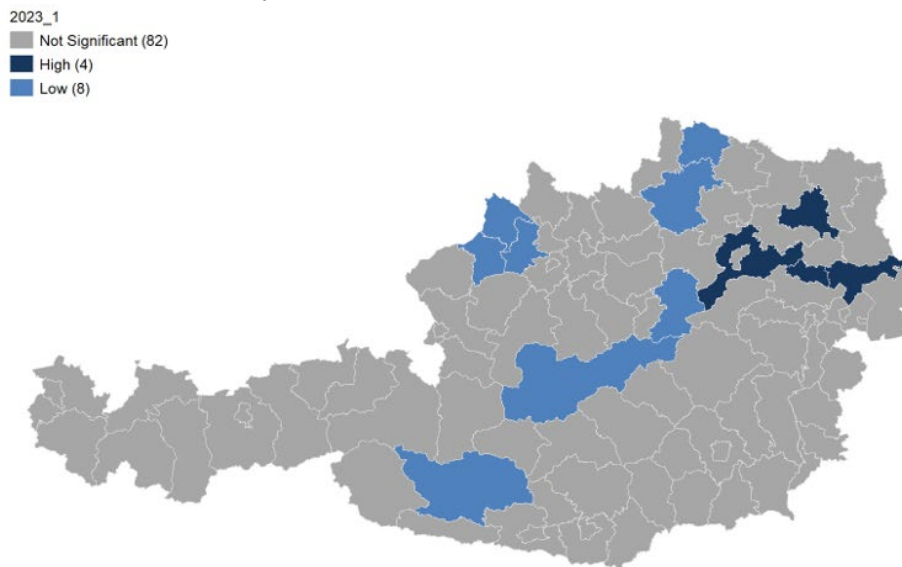
Abbildung 9: Akademikerinnen und Akademiker nach Arbeitsort auf Bezirksebene in %, 2023



Anmerkung: Klassifizierung nach Quintilen; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik, Geodaten); eigene Berechnungen und Darstellung.

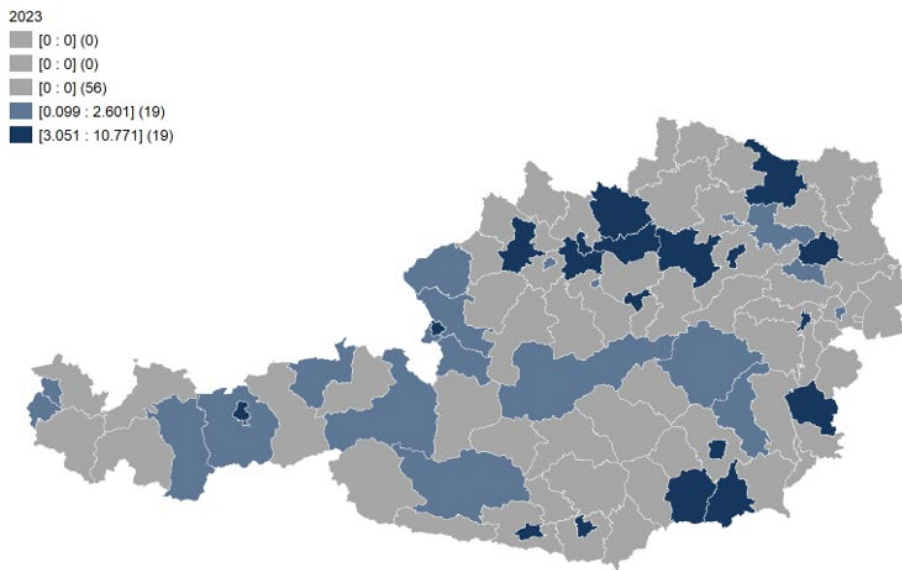
Abbildung 10: Akademikerinnen und Akademiker nach Arbeitsort auf Bezirksebene nach geografischen Clustern, 2023



Anmerkung: Berechnung nach der lokalen Getis-Ord-Statistik G_i^* ; Nachbarschaften definiert nach gemeinsamer physischer Grenze; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik, Geodaten); eigene Berechnungen und Darstellung.

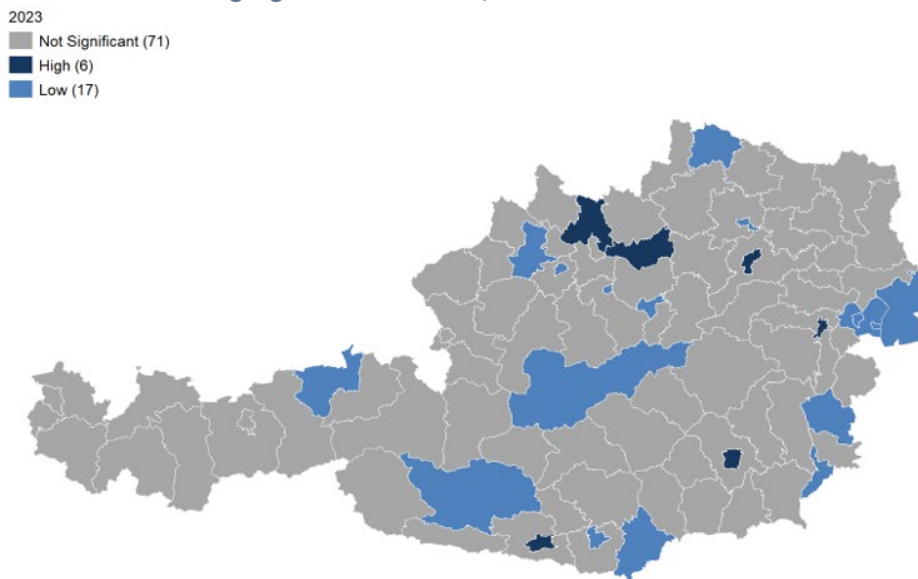
Abbildung 11: Anteil MINT an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung auf Bezirksebene in %, 2023



Anmerkung: Klassifizierung nach Quintilen; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik, Geodaten); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 12: Anteil MINT an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung auf Bezirksebene nach geografischen Clustern, 2023



Anmerkung: Berechnung nach der lokalen Getis-Ord-Statistik G_i^* , Nachbarschaften definiert nach gemeinsamer physischer Grenze; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik, Geodaten); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 11 zeigt zunächst, dass sich in den meisten Bezirken Österreich überhaupt keine MINT-Ausbildungsstätten befinden. Die Ähnlichkeiten mit Abbildung 7 sind offenkundig, aber es gibt doch auch interessante Abweichungen: Vor allem im Großraum Wien gibt es optisch viel mehr MINT-Abschlüsse als entsprechende Bildungseinrichtungen. Allerdings zeigt ein näherer Blick, dass Wien eine entscheidende Rolle spielt: Liegt der Anteil der MINT-Absolventinnen und -Absolventen in Wien bei 4,4 %, so liegt er nach Ausbildungsstätte bei 7,3 %. Der Befund deutet darauf hin, dass **viele aus dem Wiener Umland ihre Ausbildung in Wien absolvieren, sich anschließend aber wieder als Beschäftigte im Großraum oder österreichweit geografisch**

zu verteilen. Den höchsten Wert in Abbildung 11 erreicht Freistadt, was auf die dort ansässige Höhere Technische Lehranstalt für Wirtschaftsingenieure zurückzuführen ist.

In Ergänzung zeigt Abbildung 12 die **Anteile der Bildungseinrichtungen nach Clustern**. Allerdings zählen Wien und Umgebung hier nicht dazu, was auf die Konzentration innerhalb Wiens zurückzuführen ist (d.h. statistisch zeigt Wien selbst einen hohen Wert, nicht aber seine Nachbarregionen).

Die Frage, die sich daher als nächstes stellt, ist, ob die Zahl der MINT-Absolventinnen und -Absolventen mit den MINT-Abschlüssen unter Akademikerinnen und Akademikern korrelieren. Tabelle 3 zeigt hierzu die (nicht räumlichen) Korrelationskoeffizienten der fünf Maße auf Bezirksebene. Mit $> 0,9$ zeigen die Anteile der MINT-Absolventinnen und -Absolventen und die MINT-Abschlüsse unter Akademikerinnen und Akademikern (entspricht Abbildung 7 und Abbildung 11) eine besonders hohe Korrelation, was bei rund drei Viertel Akademikerinnen und Akademikern unter den MINT-Absolventinnen und -Absolventen nicht überraschend ist.

A priori weniger eindeutig ist, dass auch die Akademikerquote mit den MINT-Abschlüssen unter Akademikerinnen und Akademikern positiv korreliert ist (entspricht Abbildung 9 und Abbildung 11), denn es ist nicht unmittelbar einsichtig, dass dort, wo es viele Akademikerinnen- und Akademiker gibt, diese auch überproportional häufig in MINT-Fächern abgeschlossen haben. Der Korrelationskoeffizient ist mit $0,59$ zwar niedriger, aber immer noch deutlich positiv. Das gilt auch für die laufende MINT-Ausbildung und die Akademikerinnen- und Akademikerquote, die mit $0,68$ ebenfalls klar positiv korreliert sind (entspricht Abbildung 9 und Abbildung 11).

In einem weiteren Schritt können auch die **Anteile der MINT-Absolventinnen und -Absolventen im Zusammenhang mit dem Anteil der MINT-Fächer nach Bildungsstandort** näher betrachtet werden (entspricht Abbildung 7 und Abbildung 11). Tatsächlich ist der Korrelationskoeffizient mit den MINT-Absolventinnen und -Absolventen zwar positiv, aber mit $0,60$ doch deutlich niedriger als ein 1:1-Verhältnis.

Tabelle 3: Korrelationskoeffizienten der Bildungsmaße nach Arbeitsort auf Bezirksebene, 2023

	Anteile MINT-Absolventinnen und -Absolventen	Akademikerinnen und Akademikerquote	MINT-Abschlüsse unter Akademikerinnen und Akademikern	Laufende MINT-Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung
Anteile MINT-Absolventinnen und -Absolventen	-	0,82	0,90	0,60
Akademikerinnen und Akademikerquote	0,82	-	0,59	0,51
MINT-Abschlüsse unter Akademikerinnen und Akademikern	0,90	0,59	-	0,51
Laufende MINT-Ausbildung nach Arbeitsort	0,60	0,51	0,51	-

Anmerkung: „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria, abgestimmte Erwerbsstatistik; eigene Berechnungen.

Daraus lässt sich **zweierlei schließen**: Erstens, **Migration und Pendeln spielen eine Rolle**, dennoch, zweitens, findet man **MINT-Ausgebildete in Beschäftigung überwiegend dort, wo es auch entsprechende Ausbildungsstätten gibt**. Dieser Befund ist der Ausgangspunkt für die folgenden Analysen: Es ist zwar (noch) nicht möglich, festzustellen, ob sich das MINT-Label positiv auf die Anzahl der in MINT-Fächern Ausgebildeten auswirkt. Sehr wohl lässt sich allerdings feststellen, ob das MINT-Label überwiegend an Regionen verliehen wird

(bzw. ob sich entsprechende Regionen um das Label bemühen), die einen steigenden Bedarf an MINT-Absolventinnen und -Absolventen (messbar über einen wachsenden Anteil entsprechend Beschäftigter) aufweisen. Gerade in solchen Regionen sind Bemühungen um wachsendes Interesse an MINT-Ausbildungen sinnvoll. Tabelle 3 zeigt, dass ein statistischer Zusammenhang statistisch zwischen MINT-Ausbildung und MINT-Beschäftigung tatsächlich besteht.

Exkurs: Charakteristika und Entwicklung der MINT-Regionen 2023 auf Gemeindeebene

Um einen noch detaillierteren Einblick in regionale Besonderheiten in der MINT-Ausbildung und -Arbeit zu erhalten, werden die MINT-Regionen in diesem Abschnitt auf Gemeindeebene analysiert.

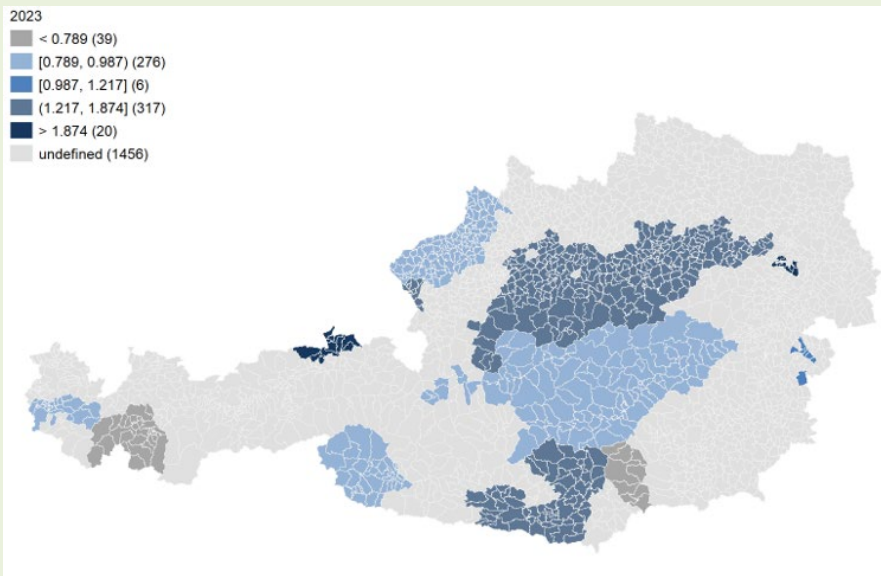
Die Analyse zeichnet aus, dass sie allumfassend ist; d.h. alle 2.115 Gemeinden Österreichs inkludiert, wobei Statistik Austria für den vorliegenden Bericht Daten als Sonderauswertung zur Verfügung gestellt hat. Dadurch wird möglich, dass jene Gemeinden, die Teil einer MINT-Region 2023 sind, so berücksichtigt werden, dass alle 14 MINT-Regionen 2023 jeweils ihren zugehörigen Gemeinden zugeordnet werden. **Auf diese Weise entstehen 14 Regionen, die im Folgenden als jeweils eine Region behandelt werden. Das bedeutet, dass jede MINT-Region als Ganzes behandelt wird.**¹⁵

Die Analyse¹⁶ beginnt mit der Frage, wie sich denn die MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort verteilen. Die Antwort darauf zeigt Abbildung 13, in der – analog zu Abbildung 7 – die Anteile in einem MINT-Fach dargestellt werden, d.h. dargestellt wird jeweils der Anteil der MINT-Abschlüsse in der jeweiligen MINT-Region. Die Klassengrenzen entsprechen jenen in Abbildung 7, wodurch ein direkter Vergleich möglich wird. Man sieht, dass nur zwei MINT-Regionen, zusammen bestehend aus gerade 20 Gemeinden, in die höchste Klasse fallen, d.h. sehr hohe Anteile

Tatsächlich gibt es innerhalb der MINT-Regionen beträchtliche Unterschiede. So befinden sich zwei MINT-Regionen im obersten Bereich, nämlich Mödling (2,46) und KUSSK (1,96); knapp darunter der Zentralraum Kärnten (1,85). Demgegenüber gehören zwei MINT-Regionen 2023 der niedrigsten Klasse an, nämlich Landeck und Lavanttal (jeweils 0,73 %); knapp darüber Osttirol (0,79 %). Alle anderen Regionen haben eher hohe Werte der zweiten Klasse (Traunviertel, Mostviertel, Flachgau-Nord) oder niedrige der vierten Klasse (Walgau-Großwalsertal-Klostertal, Pongau, Obersteiermark, Innviertel+). Lediglich die (nur aus sechs Gemeinden bestehende) MINT-Region Mittelburgenland findet sich in der mittleren Klasse wieder. Keine einzige MINT-Region weist einen Anteil auf, der über jenem Gesamt-Österreichs liegt.

¹⁵ D.h., es werden zuerst über alle Gemeinden die Summen der interessierenden Variable addiert und diese durch die interessierende Bezugsgröße dividiert. Die MINT-Regionen werden entsprechend ihrer Zuordnung 2023 behandelt (vgl. Abbildung 6).

¹⁶ Bei jenen MINT-Regionen, die nicht ganzen Bezirken oder Gruppen ganzer Bezirke entsprechen, wurde von der Statistik Austria eine Sonderauswertung durchgeführt.

Abbildung 13: MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2023 in %, 2023

Anmerkungen: Anteile entsprechen MINT-Absolventinnen und -Absolventen in den jeweiligen MINT-Regionen 2023, Klassifizierung entspricht Abbildung 7; bezogen auf den höchsten Abschluss der Erwerbstätigen und in Ausbildung Befindlichen; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 58 im Anhang stellt die Daten aus Abbildung 13 relativ zu Österreich in Prozent dar, allerdings bezogen auf 2021. Das heißt, der Anteil der MINT-Absolventen jeder Region wird durch den Anteil der MINT-Absolventen Gesamt-Österreichs. Dieser Wert wird anschließend mit 100 multipliziert, bei Werten > 100 liegt die jeweilige MINT-Region folglich über dem Wert Gesamtösterreichs. Dabei zeigt sich: Lediglich Mödling aus dem obersten Quintil erreicht mit 102,7 % des gesamtösterreichischen Werts einen Anteil an MINT-Absolventinnen und Absolventen, der über jenem Österreichs liegt. Alle anderen MINT-Regionen haben Werte von < 70 %. Die MINT-Regionen Mittelburgenland, Obersteiermark, Landeck, Innviertel+, Lavanttal, Walgau-Großwalsertal-Klostertal, Pongau, Osttirol, und Lavanttal weisen MINT-Anteile von < 50 % des österreichischen Werts auf, Flachgau-Nord knapp > 50 %. Alle anderen MINT-Regionen liegen zwischen 57 % und 70 %.

Statistisch sind die niedrigen Anteile auch darauf zurückzuführen, dass mit Ausnahme Klagenfurts keine einzige Großstadt mit über 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den MINT-Regionen 2023 zählt, da urbane Regionen – wie in Abbildung 7 zu sehen ist – zu den Bezirken mit den höchsten Werten gehören. Hinzu kommt, dass sie durch ihre schiere Größe die überwiegende Mehrheit der MINT-Absolventinnen und Absolventen auf sich vereinen. So lag im Jahr 2023 der Anteil der sechs Großstädte (inklusive Klagenfurt) an allen MINT-Absolventinnen und Absolventen nach Arbeitsort mit 66,5 % bei fast zwei Dritteln, 2021 mit 67,3 % sogar bei über zwei Dritteln. Somit kann insgesamt gesagt werden, dass die MINT-Regionen 2023 überwiegend solche sind, die niedrige Anteile an MINT-Absolventinnen und -Absolventen aufweisen.

Wie haben sich die regionalen Spezifika über die Zeit entwickelt?

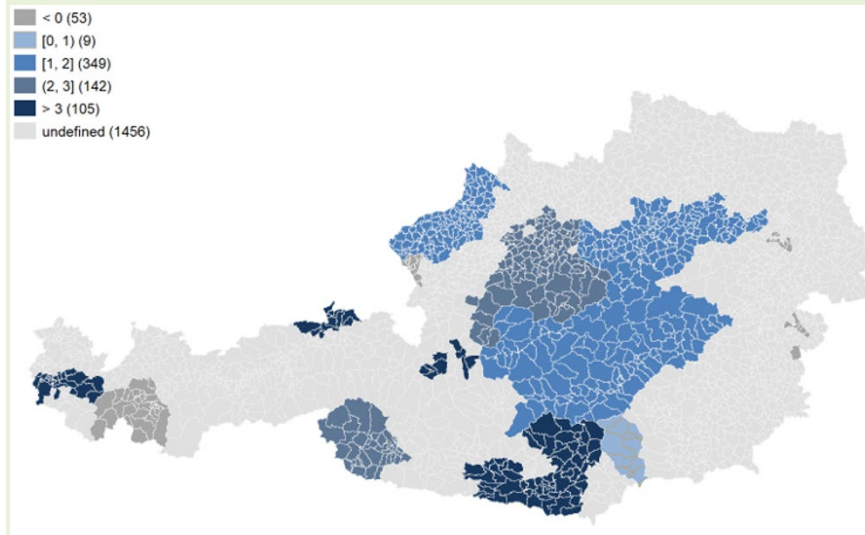
Bildungscharakteristika und entsprechende Statistiken ändern sich im Zeitverlauf naturgemäß nur langsam. Vor diesem Hintergrund ist der Rückgang des Anteils der sechs Großstädte an allen MINT-Absolventinnen und Absolventen von 67,3 % auf 66,5 % innerhalb von nur zwei Jahren bemerkenswert. Dazu zeigt Abbildung 14 einen ebenso maßgeblichen Zusammenhang: So weit die meisten MINT-Regionen 2023 im Ausgangsjahr 2021 auch zurückliegen, zehn von 14 haben bis zum Jahr 2023 relativ zu Gesamtösterreich aufgeholt, zum Teil sogar deutlich. Ganz vorne steht hier die MINT-Region KUUSK, deren MINT-Anteil von 64,5 % relativ zu Österreich sich auf 77,65 % erhöht hat – das entspricht 13,1 Prozentpunkten Veränderung in nur zwei Jahren.

Ebenfalls beeindruckend ist das Wachstum der MINT-Region Pongau, von 31,4 auf 38,7 %. Weiters um mehr als 4 Prozentpunkte aufgeholt haben der Zentralraum Kärnten und das Walgau-Großwalsertal-Klostertal. Man beachte hier, dass Walgau-Großwalsertal-Klostertal und Pongau von einem sehr niedrigen Niveau mit

< 35 % des österreichischen Niveaus 2021 aus aufgeholt haben, während KUUSK und der Zentralraum Kärnten 2021 immerhin > 64 % erreichten.

Es gibt allerdings auch vier MINT-Regionen, deren entsprechende MINT-Anteile 2021-2023 gesunken sind, und zwar in Landeck um 6,9 Prozentpunkte, in Mittelburgenland um 6,7 Prozentpunkte, in Mödling um 5,3 Prozentpunkte und in Flachgau-Nord um 2,1 Prozentpunkte.

Abbildung 14: Veränderung der Anteile der MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2023 relativ zu Österreich in Prozentpunkten, 2021-2023



Anmerkungen: Berechnet wird zunächst jeweils der Anteil in der MINT-Region 2023 relativ zum Anteil in Österreich im Jahr 2021, dann der entsprechende Anteil im Jahr 2023 relativ zu Österreich im Jahr 2023, schließlich die Differenz dieser Werte; bezogen auf den höchsten Abschluss der Erwerbstätigen und in Ausbildung Befindlichen; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abschließend wird noch der Frage nachgegangen, wie sich die laufende MINT-Ausbildung in den MINT-Regionen darstellt. Abbildung 15 zeigt hierzu entsprechend den Klassengrenzen von Abbildung 11, dass in der überwiegenden Mehrheit der MINT-Regionen 2023 Ausbildung in MINT-Fächern angeboten wird, allerdings in sieben MINT-Regionen 2023 überhaupt keine MINT-Ausbildung stattfindet, nämlich in Mittelburgenland, Lavanttal, Flachgau-Nord, Pongau, Landeck, Osttirol, Walgau-Großwalsertal-Klostertal.

Abbildung 60 im Anhang geht einen Schritt weiter in der Analyse und veranschaulicht analog zu Abbildung 58 die MINT-Anteile der laufenden Ausbildung relativ zu Österreich 2021, d.h. es wird jeweils der Anteil der MINT-Region 2023 durch den Anteil Österreichs dividiert. Die meisten MINT-Regionen liegen hier bei > 50 % des gesamtösterreichischen Anteils (Zentralraum Kärnten, Mostviertel, Traunviertel), keine einzige erreicht auch nur annähernd den gesamtösterreichischen Anteil, der 2021 bei 4,4 % lag. Das ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass ein großer Teil der MINT-Ausbildung tertiär ist, die meisten MINT-Regionen jedoch keine tertiären Bildungseinrichtungen beheimaten. Den höchsten Wert erreicht 2021 die MINT-Region Zentralraum Kärnten mit 58,5 % des gesamtösterreichischen Werts. Gerade diese Region beheimatet in den Bezirken Klagenfurt Stadt und Villach Stadt zwei größere Hochschulen.

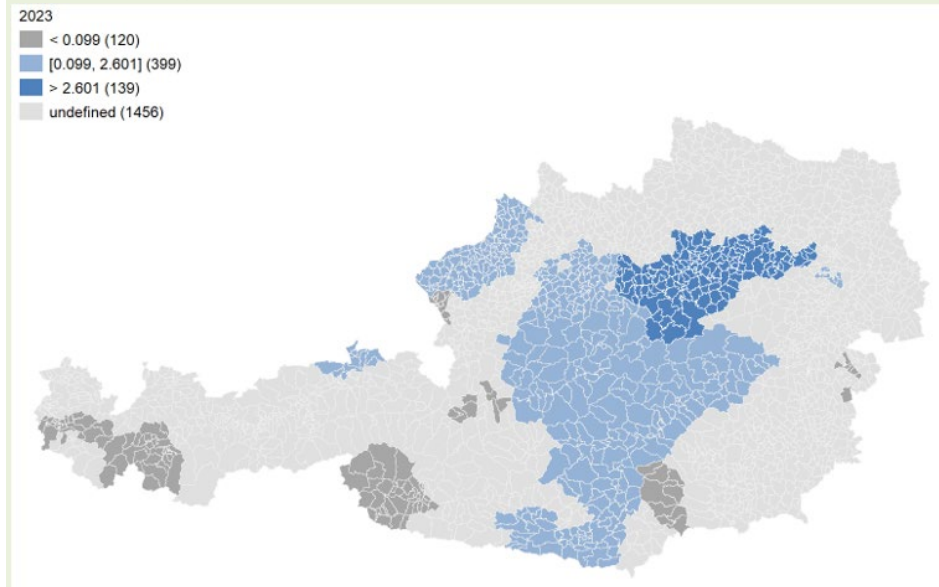
Relativ zu Österreich, dargestellt in Abbildung 16, haben Mödling – ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau (5,9 %) – und das Mostviertel – ausgehend von einem vergleichsweise hohen Niveau (55,2 %) – mit 13,8 bzw. 11,5 Prozentpunkten deutlich zu Gesamtösterreich aufgeschlossen. Mit großem Abstand folgt die Region Innviertel+ mit 3,4 Prozentpunkten. Der Zentralraum Kärnten und das Traunviertel haben hingegen leicht verloren.

Bei dieser Interpretation müssen zwei Fakten berücksichtigt werden: Erstens ist der Anteil der MINT-Fächer in der laufenden Ausbildung – im Gegensatz zu den Abschlüssen – in Gesamtösterreich im selben Zeitraum

zurückgegangen;¹⁷ in zwei MINT-Regionen (Kusck, Obersteiermark) ist deshalb sogar der Anteil innerhalb der Region zurückgegangen, aber relativ zu Österreich gestiegen. Zweitens verfügen sieben MINT-Regionen über keine MINT-Ausbildungsstätten, der Anteil kann sich also gar nicht ändern, sondern bleibt zwangsläufig bei null.

In den meisten MINT-Regionen 2023 hat sich die MINT-Ausbildung im Vergleich zu Gesamtösterreich im Zeitraum 2021 bis 2023 erhöht.

Abbildung 15: Anteil MINT-Fächer an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2023 in %, 2023

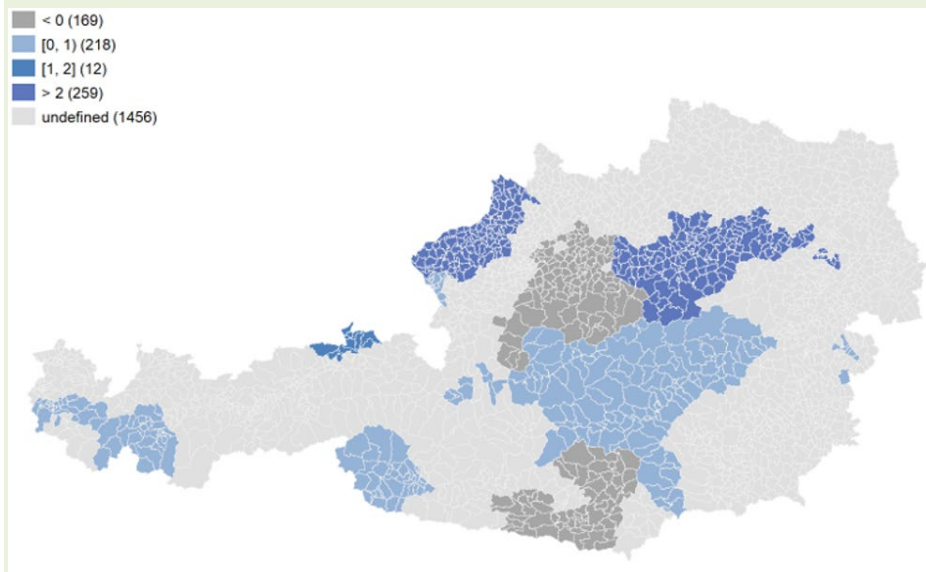


Anmerkungen: Berechnet wird jeweils der Anteil der MINT-Fächer an allen laufenden Ausbildungen, Klassifizierung entspricht Abbildung 13; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

¹⁷ Berechnet nach dem Standort der Bildungseinrichtung, wie in Abbildungen 19 bis 21. Berechnet man den Anteil nach dem Schul- oder Arbeitsort der Person, weichen die Anteile geringfügig ab, zeigen aber ebenfalls deutlich und angesichts der vielen Bemühungen vielleicht auch überraschend, dass der MINT-Anteil in der Ausbildung in Österreich von 2021 bis 2023 zurückgegangen ist.

Abbildung 16: Veränderung Anteil MINT-Fächer an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2023 relativ zu Österreich in Prozentpunkten, 2021-2023



Anmerkungen: Berechnet wird zunächst jeweils der Anteil in der MINT-Region 2023 relativ zum Anteil in Österreich im Jahr 2021, dann der entsprechende Anteil im Jahr 2023 relativ zu Österreich im Jahr 2023, schließlich die Differenz dieser Werte; MINT-Regionen ohne MINT-Ausbildungsstätten werden als null gewertet; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Exkurs: Charakteristika und Entwicklung der MINT-Regionen 2025 auf Gemeindeebene

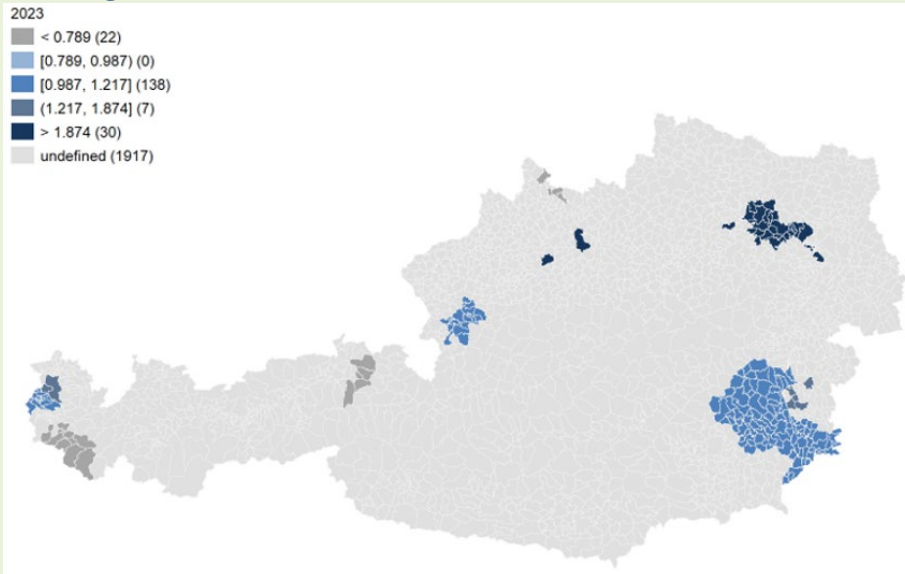
In Folgenden wird diese Analyse wie 2023 für die MINT-Regionen durchgeführt, welche das Label 2025 erhalten haben.

Definition

Gemeinden, die 2025 der MINT-Region Mostviertel zugeordnet wurden, sowie Gemeinden, die sowohl 2023 wie 2025 MINT-Regionen zugeordnet wurden, werden im Folgenden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden (vgl. Abbildung 6). Berücksichtigt werden also ausschließlich jene 197 Gemeinden, die 2025 erstmals einer mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Region zugeordnet sind. Praktisch bedeutet dies, dass für die MINT-Regionen 2025 OÖ Zentral und Donau NÖ-Mitte – LEADER Region jene Gemeinden im Folgenden nicht berücksichtigt werden, die bereits einer MINT-Regionen 2023 zugeordnet sind.

Demnach zeigt Abbildung 17, dass der Anteil der MINT-Absolventinnen und -Absolventen höher liegt als in Abbildung 13: Nur drei, eher kleine MINT-Regionen fallen in die unterste Klasse (Feldspat, Quarz und Glimmer, Kitzbühel, Bludenz-Montafon), keine einzige in die zweitunterste. Vier bevölkerungsreiche MINT-Regionen fallen in die höchste Klasse (Donau NÖ-Mitte – LEADER Region, Wien West, Favoriten, OÖ Zentral).

Es lässt sich daher festhalten, dass das Ausgangsniveau der MINT-Regionen 2025 höher ist als jenes der MINT-Regionen 2023. Denn die vier MINT-Regionen der höchsten Klasse vereinen – ohne Doppelzählungen – zusammen 816.618 Einwohnerinnen und Einwohner. Eine MINT-Region („MINT4ALL“ Dornbirn/Hohenems) fällt in die zweithöchste Klasse, wenn auch nur knapp.

Abbildung 17: MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2025 in %, 2023

Anmerkungen: Anteile entsprechen MINT-Absolventinnen und -Absolventen in den jeweiligen MINT-Regionen 2025, Klassifizierung entspricht Abbildung 7; bezogen auf den höchsten Abschluss der Erwerbstätigen und in Ausbildung Befindlichen; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

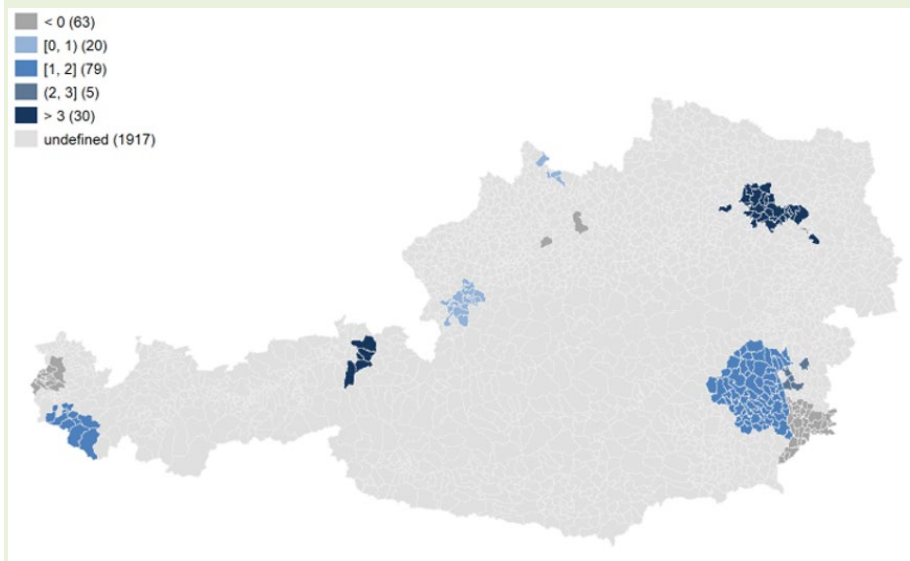
Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 60 im Anhang zeigt die Niveaus relativ zu Österreich 2021. Es liegen dieselben vier MINT-Regionen der höchsten Klasse (wie in Abbildung 17 veranschaulicht) über dem Niveau Gesamtösterreichs. Demgegenüber erreicht die Hälfte der MINT-Regionen 2025 nicht einmal 50 % des gesamtösterreichischen Niveaus, nämlich Güssing-Jennersdorf, Feldspat, Quarz und Glimmer, Fuschlsee Mondsee, Oststeiermark, Kitzbühel, Bludenz-Montafon, Vorderland/amKumma und Feldkirch. Abbildung 61 im Anhang ergänzt Abbildung 17 insofern, als sie verdeutlicht, wie unterschiedlich die Niveaus der MINT-Regionen sind.

Die Entwicklung 2021 bis 2023 hat in Abbildung 18 vielleicht weniger Aussagekraft als in Abbildung 14, da sich der Zeitraum eher lange vor der Verleihung des Qualitätslabels befindet. Nichtsdestoweniger zeigt sich eine tendenzielle Entwicklung: In sechs der 14 MINT-Regionen 2025 (Güssing-Jennersdorf, MINT4ALL Dornbirn/Hohenems, Vorderland/amKumma, Feldkirch, Wien West, OÖ Zentral) war die Entwicklung rückläufig, in acht MINT-Regionen 2025 war die Entwicklung im Unterschied zu Gesamt-Österreich jedoch positiv.¹⁸

¹⁸ Abbildung 61 im Anhang zeigt, dass das keineswegs der Normalfall ist – eher haben Bezirke mit relativ hohen Ausgangswerten ihre MINT-Anteile noch erhöht.

Abbildung 18: Veränderung der Anteile der MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2025 relativ zu Österreich in Prozentpunkten, 2021-2023



Anmerkungen: Berechnet wird zunächst jeweils der Anteil in der MINT-Region 2025 relativ zum Anteil in Österreich im Jahr 2021, dann der entsprechende Anteil im Jahr 2023 relativ zu Österreich im Jahr 2023, schließlich die Differenz dieser Werte; bezogen auf den höchsten Abschluss der Erwerbstätigen und in Ausbildung Befindlichen; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

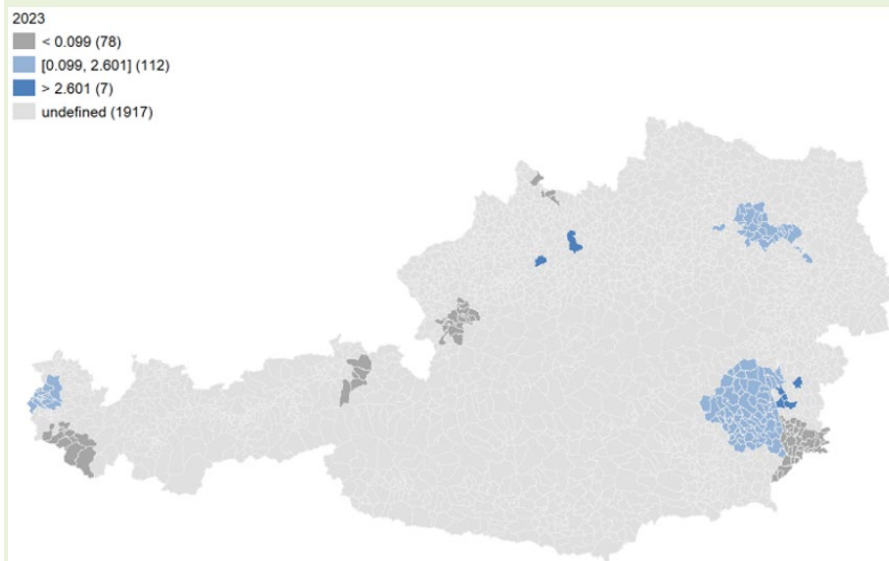
Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 19 zeigt den Anteil von MINT an der laufenden Ausbildung analog zu Abbildung 15. Mit Abstand am höchsten, mit jeweils > 5 %, ist der Anteil in Oberwart und OÖ Zentral. Entsprechend der Definition der vorliegenden Evaluierung findet in fünf MINT-Regionen 2025 keine laufende MINT-Ausbildung statt, nämlich in Güssing-Jennersdorf, Feldspat, Quarz und Glimmer, Fuschlsee Mondsee, Kitzbühel und Bludenz-Montafon.

Wie Abbildung 62 im Anhang zeigt, haben Oberwart und OÖ Zentral höhere Anteile als Gesamtösterreich. Ansonsten erreicht nur Wien West einen Anteil, der mehr als der Hälfte jenes Gesamtösterreichs entspricht. In allen anderen 11 MINT-Regionen 2025 liegt der Anteil entweder bei < 50 % oder bei null.

Abbildung 20 zeigt, dass sechs 2025 ausgezeichnete MINT-Regionen ihre Anteile 2021 bis 2023 erhöhen konnten: Oberwart, Oststeiermark, MINT4ALL Dornbirn/Hohenems, Vorderland/amKumma, Wien West und OÖ Zentral, davon Oberwart und Vorderland/amKumma deutlich. Demgegenüber ging in drei MINT-Regionen 2025 der relative Anteil zurück, nämlich in Donau NÖ-Mitte – LEADER Region, Feldkirch und Favoriten.

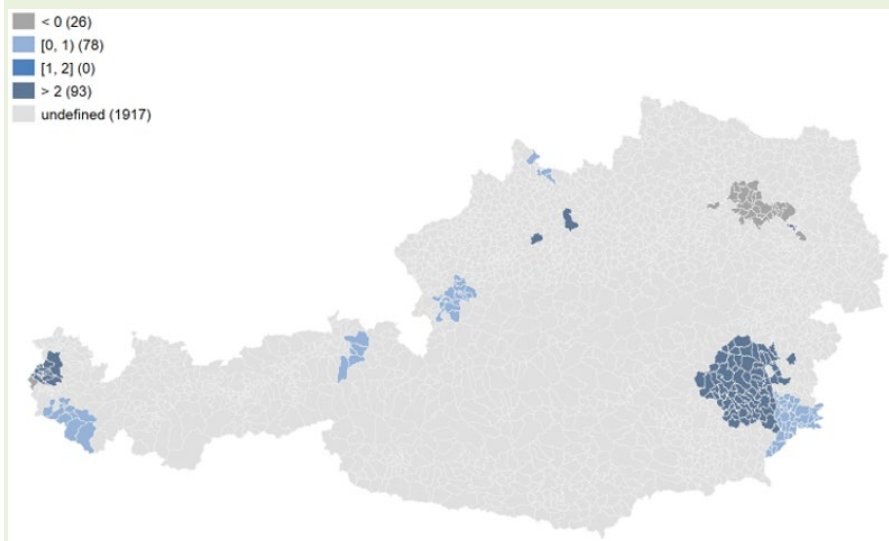
Abbildung 19: Anteil MINT-Fächer an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2025 in %, 2023



Anmerkungen: Berechnet wird jeweils der Anteil der MINT-Fächer an allen laufenden Ausbildungen, Klassifizierung entspricht Abbildung 11; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 20: Veränderung Anteil MINT-Fächer an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2025 relativ zu Österreich in Prozentpunkten, 2021-2023



Anmerkungen: Berechnet wird zunächst jeweils der Anteil in der MINT-Region 2025 relativ zum Anteil in Österreich im Jahr 2021, dann der entsprechende Anteil im Jahr 2023 relativ zu Österreich im Jahr 2023, schließlich die Differenz dieser Werte; MINT-Regionen ohne MINT-Ausbildungsstätten werden als null gewertet; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Tabelle 4 zeigt abschließend eine interessante Ergänzung, indem die Korrelationskoeffizienten der MINT-Regionen-Charakteristika Einwohner (= gesamte Einwohnerinnen- und Einwohnerzahl) und „urban“ (= eins wenn eine Landeshauptstadt Teil der Region ist) sowie der Veränderung des Anteils der MINT-Ausgebildeten nach Arbeitsort und der Veränderung der MINT-Ausbildung nach Standort der Bildungseinrichtung berechnet werden. Es zeigt sich, dass:

- MINT-Regionen mit Landeshauptstädten auch größer sind, indem die Einwohnerinnen- und Einwohnerzahl höher sind.
- Ein schwach *positiver* Zusammenhang zwischen der Veränderung Anteils der MINT-Ausgebildeten nach Arbeitsort und der Größe bzw. Urbanität besteht; d.h. je größer die MINT-Region, umso *mehr* ist der Anteil der MINT-Ausbildeten gestiegen.
- Ein schwach *negativer* Zusammenhang zwischen der Veränderung des Anteils der in MINT-Ausbildung Befindlicher und der Größe sowie Urbanität besteht; d.h. je größer die MINT-Region, umso *weniger* ist der Anteil der Beschäftigten mit MINT-Ausbildung gestiegen.

Diese Effekte sind bei den MINT-Regionen 2025 deutlich stärker ausgeprägt als bei den MINT-Regionen 2023, wie sich bei getrennter Betrachtung zeigt.

Tabelle 4: Korrelationskoeffizienten aller MINT-Regionen nach Charakteristika

Bundesland	Einwohner	Urban	Δ Beschäftigte	Δ Ausbildung
Einwohner	-	0,61	0,20	-0,26
Urban	0,61	-	0,28	-0,33
Δ Beschäftigte	0,20	0,28	-	-0,21
Δ Ausbildung	-0,26	-0,33	-0,21	-

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

3.3 Fazit

Die empirischen Ergebnisse zusammengefasst

Die wirtschaftsgeografische Analyse zeigt zunächst, dass sich die MINT-Regionen 2023 von den MINT-Regionen 2025 unterscheiden: Erstere sind flächenmäßig zusammengenommen größer und enthalten nur wenige urbane Regionen. Unter den MINT-Regionen 2025 entfallen auf **urbane Regionen** (Städte mit > 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern plus Wiener Gemeindebezirke) 56,6 % ihrer Einwohnerinnen und Einwohner, bei den MINT-Regionen 2023 trifft dies nur auf 12,1 % zu.

Wie die Analyse in Kapitel 3.2 **für alle 94 Bezirke** zeigt, konzentrieren sich Erwerbstätige mit MINT-Abschlüssen jedoch auf urbane Regionen, und es gibt es eine hohe Korrelation mit Akademikerinnen- und Akademikerquoten, da 75,2 % aller MINT-Absolventinnen und -Absolventen einen entsprechenden tertiären Abschluss haben (bei MINT-Absolventinnen und -Absolventen mit mehr als einem MINT-Abschluss zählt stets der höchste). Ferner zeigt sich, dass in den meisten Bezirken keine laufende Ausbildung in MINT-Feldern stattfindet. Räumliche MINT-Cluster zeigen sich vor allem in den Großräumen Wien, Graz und Linz.

Daraus folgt, dass die **MINT-Regionen 2023** mit einer Ausnahme (Mödling) deutlich niedrigere Anteile an MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort aufweisen als Gesamtösterreich. Allerdings haben die meisten dieser Regionen ihren Anteil relativ zu Gesamtösterreich im Zeitraum 2021 bis 2023 erhöht, zum Teil deutlich. Es gibt andererseits vier MINT-Regionen 2023, deren entsprechende MINT-Anteile im selben Zeitraum gesunken sind.

Hinsichtlich der MINT-Ausbildungsstätten muss zudem festgehalten werden, dass sieben der 14 MINT-Regionen 2023 über keine Ausbildungsstätten (Schulen und Hochschulen) verfügen, die MINT-Abschlüsse anbieten. Unter den restlichen konnten sechs jedoch ihre MINT-Anteile hinsichtlich der laufenden Ausbildung relativ zu Gesamtösterreich erhöhen. An dieser Stelle sei noch einmal festgehalten, dass der MINT-Anteil (nicht die Anzahl) der laufenden Ausbildung in Gesamtösterreich 2021 bis 2023 zurückgegangen ist (von 4,41 % auf 4,15 %).

Unter den 14 **MINT-Regionen 2025** befinden sich vier, deren Ausgangsniveau 2021 hinsichtlich des Anteils der Erwerbstätigen mit über jenem Gesamtösterreichs liegt. Aufgrund des Zeitpunkts der Verleihung bezieht sich die Analyse 2021 bis 2023 hier auf einen Zeitraum, der vor der Verleihung des Qualitätslabels liegt. Nichtsdestoweniger oder gerade deshalb ist es erwähnenswert, dass in sechs der 14 MINT-Regionen 2025 die Entwicklung rückläufig war, d.h. sie haben relativ zu Österreich 2023 weniger Beschäftigte mit MINT-Ausbildung als 2021. Fünf der 14 MINT-Regionen 2025 verfügen über keine entsprechenden MINT-Ausbildungsstätten, von den verbleibenden neun konnten jedoch sechs ihren Anteil relativ zu Gesamtösterreich erhöhen.

Hauptaussagen

- Insgesamt lässt sich damit festhalten, dass die mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten **MINT-Regionen eher solche mit niedrigen MINT-Anteilen sind**, das betrifft sowohl die Anteile der Erwerbstätigen mit MINT-Abschlüssen als auch die Anteile an MINT-Fächern an der laufenden Ausbildung. Statistisch liegt das in erster Linie daran, dass nur wenige MINT-Regionen urbane Gemeinden inkludieren, welche aber gesamtösterreichisch die meisten MINT-Absolventinnen und -Absolventen aufweisen. **Viele – aber bei weitem nicht alle – MINT-Regionen konnten ihre Anteile in beiden Bereichen (d.h. Abschlüsse und laufende Ausbildung) im Vergleich zu Gesamtösterreich 2021 bis 2023 erhöhen.**
- Nun ist es sicherlich zu früh, auf einen kausalen Zusammenhang zwischen der Verleihung des Labels und einer Erhöhung der MINT-Quoten der beschäftigten MINT-Absolventinnen und -Absolventen zu schließen. Der stärker als in Gesamt-Österreich wachsende Anteil in 18 der 28 MINT-Regionen im Zeitraum 2021 bis 2023 deutet eher darauf hin, dass vonseiten der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber eine **steigende Nachfrage nach MINT-Qualifikationen** besteht. Daraus folgt zweierlei:
 - Die steigende Nachfrage **rechtfertigt das durch das Qualitätslabel induzierte erhöhte Engagement in den MINT-Regionen**, Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer zu begeistern.
 - Bei MINT-Regionen mit relativ sinkender Nachfrage könnte eine Ergründung der Ursachen nützlich sein.
- Es sei noch darauf hingewiesen, dass vier der zehn MINT-Regionen mit rückläufigem relativem Anteil an MINT-Absolventinnen und -Absolventen über keine entsprechenden Ausbildungsstätten verfügen. Nicht nur deshalb stellt sich die **Herausforderung, in den MINT-Regionen ohne bestehende MINT-Ausbildungsstätten den weiteren Bildungsweg entsprechend zu ermöglichen**. Denn der gegenwärtige Mangel an Ausbildungsstätten in diesen MINT-Regionen hat zwangsläufig zur Folge, dass sich für MINT-Fächer interessierende Schülerinnen und Schüler, die einen entsprechend definierten Abschluss anstreben, pendeln oder migrieren werden müssen. Das heißt in weiterer Folge, um tatsächlich dem Fachkräftemangel entgegenwirken zu können, braucht es für die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen auch ihrer Qualifikation entsprechend attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. Perspektiven in den jeweiligen Regionen hierfür.

4. Welche Erfahrungen haben die MINT-Regionen Manager*innen mit der Initiative bislang gemacht?

Um einen tiefer gehenden Einblick in den Nutzen und Mehrwert der Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ zu erhalten, wurden die MINT-Regionen Manager*innen der mit dem Label ausgezeichneten MINT-Regionen via Befragung in die Evaluierung einbezogen. Das folgende Kapitel legt die Ergebnisse dar.

4.1 Samplegröße und Hintergrund der MINT-Regionen Manager*innen

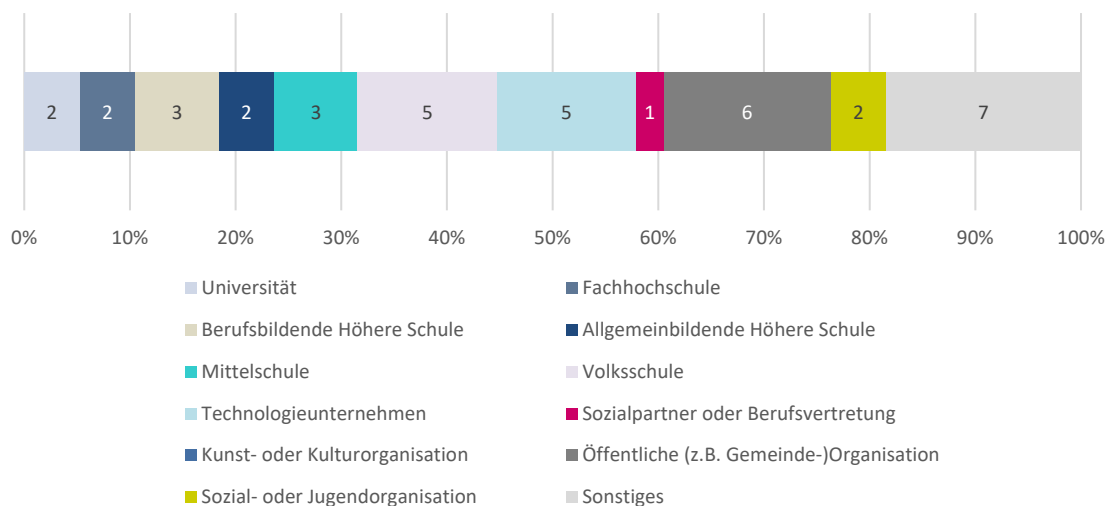
Die Befragung erfolgte online mittels der Software SurveyMonkey. Damit erhielten alle MINT-Regionen Manager*innen, es waren insgesamt 28 Personen, eine Einladung zur Befragung per E-Mail samt Link zum Fragebogen.

Die Befragung wurde im Zeitraum von 9. bis 24. Oktober 2025 durchgeführt. Neben einem eingangs versandten Motivationsschreiben, welches die Bedeutung der Evaluierung für die Weiterentwicklung der Initiative hervorhob, wurden auch zwei Reminder zur Teilnahme versandt.

Nach Umfrageschluss lagen 29 Antworten bei 28 Regionen vor, wobei 24 Fragebögen ausgefüllt waren. Ein Plausibilitätscheck stellte sicher, dass kein Fragebogen doppelt ausgefüllt wurde. Damit sind diese 24 von den MINT-Regionen Manager*innen ausgefüllten Fragebögen Basis der folgenden Analyse.

Die erste Auswertung zeigt dabei sogleich auf, wie **unterschiedlich und vielseitig die mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen sind, ersichtlich z.B. an der Herkunft der MINT-Regionen Manager*innen** auf. Abbildung 21 zeigt hierzu, dass sich die Mehrheit der antwortenden MINT-Regionen Manager*innen den Kategorien „öffentliche Organisation (z.B. Gemeinde)“, „Volksschule“ und „Technologieunternehmen“ zugeordnet hat. Weitere ordneten sich der Kategorie „Mittelschule“ und „Berufsbildende Höhere Schule“ zu. Darüber hinaus waren einzelne MINT-Regionen Manager*innen aus Bereichen wie „Universität“, „Fachhochschule“, „Allgemeinbildende Höhere Schule“, „Sozial- oder Jugendorganisation“ und „Sozialpartner oder Berufsvertretung“ vertreten.

Abbildung 21: Zugehörigkeit der MINT-Regionen Manager*innen nach Organisationstyp



Anmerkung: Mehrfachnennung möglich.

Quelle: WPZ-Umfrage (2025); n = 19.

Jene MINT-Regionen Manager*innen, welche die Kategorie „Sonstiges“ wählten, gaben folgende Zuordnungen an:

- Regionalentwicklung
- PPP-Gesellschaft
- Regionalmanagement
- Berufsbildende mittlere Schule
- Unternehmen mit außerschulischen Bildungsmaßnahmen

- Regionale gemeinnützige Wirtschaftsgemeinschaft
- Verein

Die Mehrheit der an der Umfrage teilnehmenden und antwortenden MINT-Regionen Manager*innen erhielt das Qualitätslabel in der ersten Ausschreibungsrunde (63 %).

4.2 Aufmerksamkeit und Teilnahme

Die MINT-Regionen Manager*innen gaben an, **über verschiedene Wege auf die Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ aufmerksam** geworden zu sein. **Persönliche Kontakte und Netzwerke erwiesen sich dabei als wichtigste Quelle.** Von den 24 antwortenden MINT-Regionen Manager*innen gaben die Hälfte an, auf Empfehlung bzw. durch persönlichen Kontakt auf die Initiative aufmerksam geworden zu sein.

Auch institutionelle Kanäle, wie die Bewerbung über die MINT-Koordinationsstelle des jeweiligen Bundeslandes (Steiermark, Vorarlberg, Salzburg oder Tirol), **und eigene Recherche** spielten eine wichtige Rolle. Immerhin gaben 17 % der MINT-Regionen Manager*innen an, jeweils einen dieser Kanäle genutzt zu haben. Darüber hinaus entdeckten 13 % der MINT-Regionen Manager*innen das „MINT-Regionen Qualitätslabel“ über bereits existierende Regionen – entweder durch regionale Nähe oder den direkten Austausch mit den jeweiligen MINT-Regionen Manager*innen.

Demgegenüber zeigten PR- und Outreach-Aktivitäten der aws nur geringe Wirkung. Zwei der MINT-Regionen Manager*innen gaben an, über den aws-Newsletter und eine über Social-Media-Plattformen wie LinkedIn und Instagram auf die Initiative aufmerksam geworden zu sein. Einzelne hielten ferner fest, dass sie von der aws kontaktiert, via andere Projekte des Unternehmens oder durch die „aws Roadshow“ auf die Initiative aufmerksam wurden.

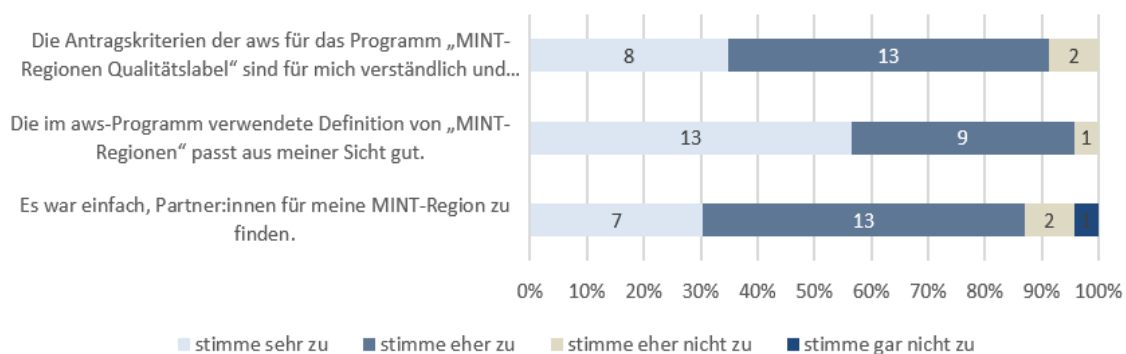
4.3 Passgenauigkeit der Kriterien und Transparenz

Die Bewerbungskriterien werden laut Rückmeldungen als gut verständlich und transparent wahrgenommen, erreichen jedoch nur in wenigen Fällen die Bewertung „sehr gut verständlich und transparent“, wie in Abbildung 22 dargestellt. So gaben 35 % der MINT-Regionen Manager*innen die Bewertung „sehr verständlich“ und 57 % „eher verständlich“ ab. Vereinzelt wurde angemerkt, dass die Antragskriterien nicht verständlich seien.

Auch zur verwendeten **„MINT-Region“-Definition gibt es ein nicht ganz überzeugendes Bild.** So gaben 57 % der MINT-Regionen Manager*innen an, dass die verwendete Definition „sehr gut passt“, weitere 39 % stimmten dem nur „eher“ zu. Eine/ein MINT-Regionen Manager*in konnte dem eher nicht zustimmen.

Dass sich für manche MINT-Regionen Manager*innen die **Suche nach Partnerinnen und Partnern nicht einfach** darstellte, zeigen die weiteren Antworten. So fand ein knappes Drittel der MINT-Regionen Manager*innen (30 %) es „sehr einfach“, Partnerinnen und Partner für ihre „MINT-Regionen Qualitätslabel“ zu gewinnen, während 57 % es als „eher einfach“ empfanden. Demgegenüber gaben einzelne MINT-Regionen Manager*innen an, dass es „eher schwierig“ bzw. im Einzelfall „sehr schwierig“ war.

Abbildung 22: Verständlichkeit und Zugänglichkeit



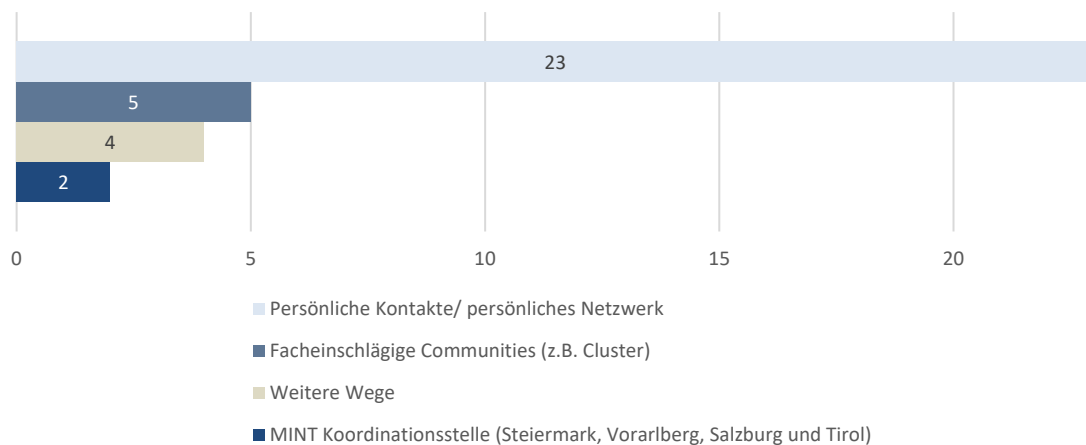
Quelle: WPZ-Umfrage (2025); n = 23.

Herausforderungen im Zusammenhang mit der Suche nach Partnerinnen und Partnern wurden auch in den offenen Fragefeldern festgehalten. So hielt eine Stimme fest, dass es ein sektorales Ungleichgewicht gebe und demnach Bildungseinrichtungen zwar leicht als Partnerinnen zu gewinnen seien, die Einbindung von Unternehmen sich jedoch als deutlich schwieriger erweise.

Eine andere Rückmeldung hob hervor, dass persönliche Netzwerke eine entscheidende Rolle spielen. So seien in dieser MINT-Region Kooperationen nur über bestehende persönliche Kontakte zustande gekommen, da potenzielle Partnerinnen oder Partner zögerten, sich aktiv im Projekt zu engagieren. Eine weitere Rückmeldung in diesem Kontext war, dass die erforderlichen Partnerschaften bereits vor der Antragstellung aufgebaut worden seien.

Ein sehr ähnliches Bild zeigt Abbildung 23. Unter der Kategorie „weitere Wege“ wurden dabei regionale Akteure, SQM der Bildungsdirektion, BizUP OÖ und direkte Ansprache genannt.

Abbildung 23: Wege der Partnersuche bzw. -gewinnung



Anmerkung: Mehrfachnennung möglich.

Quelle: WPZ-Umfrage (2025); n = 23.

Was die zukünftige Entwicklung betrifft, so geben sich die MINT-Regionen Manager*innen **überwiegend optimistisch, dass die Zahl ihrer Partnerinnen und Partner noch steigen kann**. Tatsächlich teilten 23 von 24 MINT-Regionen Manager*innen dieses Stimmungsbild.

Eine weitere Frage adressierte das Wachstumspotenzial der MINT-Regionen.

Die antwortenden MINT-Regionen Manager*innen nannten hierauf häufig **strategische Wachstumserfordernisse als Motivation für den Ausbau der Kooperation**. In diesem Kontext hielten auch mehrere fest, dass der Ausbau des regionalen Netzwerks ein wesentliches Ziel der Entwicklung der MINT-Region sei. Demnach würden größere Projekte auch mehr Aufmerksamkeit generieren und somit leichter zusätzliche Partnerinnen und Partner gewinnen. Auch müsse ungenutztes Potenzial innerhalb bestehender Netzwerke zukünftig besser genutzt werden, wie z.B., dass sämtliche Schulen in der MINT-Region zusammenarbeiten oder auch interessierte Kommunen und neue Unternehmen noch einbezogen werden.

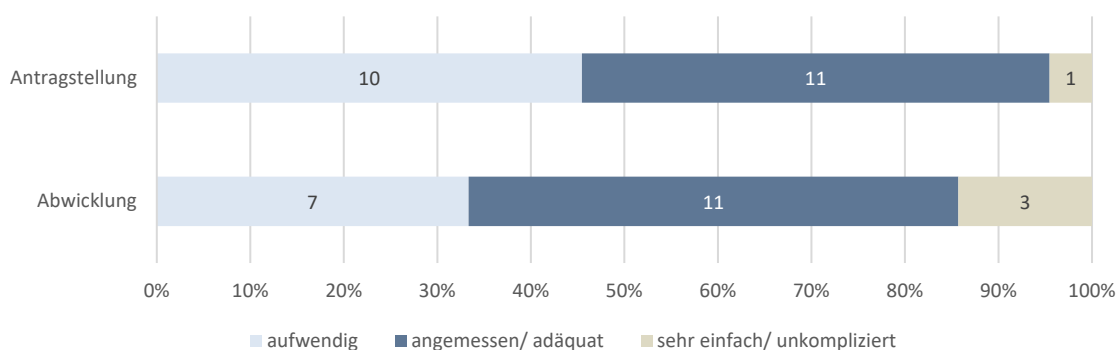
Als **Hemmnis für die zukünftige Entwicklung** wird hingegen gesehen, dass **erhebliche Finanzierungsbeschränkungen** bestehen, etwa weil Schulen und MINT-Regionen selbst keine Fördermittel beantragen können.

4.4 Antragstellung, Abwicklung und Unterstützung

Auch das **Bild zum Aufwand des Antragsverfahrens ist durchmischt**. Wie Abbildung 24 veranschaulicht, gestaltete es sich für die eine Hälfte der antwortenden MINT-Regionen Manager*innen als aufwendig und damit anspruchsvoll, die andere Hälfte hielt den Prozess der Antragstellung für angemessen bzw. adäquat.

Etwas **positiver ist das Bild zur Abwicklung**. Hier überwiegt die Angemessenheit, wenn auch hier einige MINT-Regionen Manager*innen einen (zu) hohen Aufwand verorten.

Abbildung 24: Bewertung des Anwendungs- und Implementierungsprozesses



Quelle: WPZ-Umfrage (2025); n = 22.

Im Zuge dessen **hielten mehrere MINT-Regionen Manager*innen fest, dass Finanzierungs- und Ressourcenbeschränkungen bzw. -lücken das größte Problem** seien. So merkten manche an, dass für MINT-Management- und -Koordinationsfunktionen in zertifizierten Organisationen kein Budget zur Verfügung steht. Angesichts der Kosten und des Aufwands sei dies desillusionierend und nicht nachvollziehbar. Eine weitere Stimme konstatierte, dass MINT-Regionen Manager*innen – obwohl diese die Regionen am Laufen hielten – nicht refinanziert würden, was eine Verbesserung der Qualitätsstandards verhindere. In diesem Kontext hielt eine/ein MINT-Regionen Manager*in auch fest, dass dieses strukturelle Problem grundlegend zu überdenken wäre. Zugleich warnte diese/dieser, dass MINT-Regionen ohne die Beseitigung des Personal- und Finanzierungsmangels an der Basis Gefahr liefen, ineffektiv zu werden.

Darüber hinaus wiesen mehrere MINT-Regionen Manager*innen in den offenen Feldern darauf hin, dass die **Bewerbung zu komplex** sei. „Sehr kompliziert“ und „mühsam“ sei der Bewerbungsprozess, zumal man zunächst lediglich das Logo tragen dürfe. Eine Rückmeldung beinhaltete auch den Hinweis, dass der reguläre Aufgabenbereich von MINT-Regionsmanagerinnen und -managern nicht explizit Netzwerkaktivitäten umfasse und damit die geforderten Aufgaben gerade in Hinblick auf die Abstimmung mit den Partnerinnen und Partnern kaum zu bewältigen seien.

Eine andere Rückmeldung würdigte die zusätzliche Finanzierungsmöglichkeit zur Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“. Demnach gab es in der ersten Ausschreibungsrunde 2023 lediglich ein Label ohne mögliche finanzielle Unterstützung bzw. Finanzierungsangebot. **Mit der Möglichkeit, nun auch auf Fördermittel zugreifen zu können, sei die Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ interessanter** geworden, da Regionen Projekte einreichen und Fördermittel erhalten können. Dennoch auch dieser Prozess sei aufwendig, noch verbesserungswürdig.

Wie werden die Unterstützungsmaßnahmen seitens der MINT-Regionen Manager*innen bewertet?

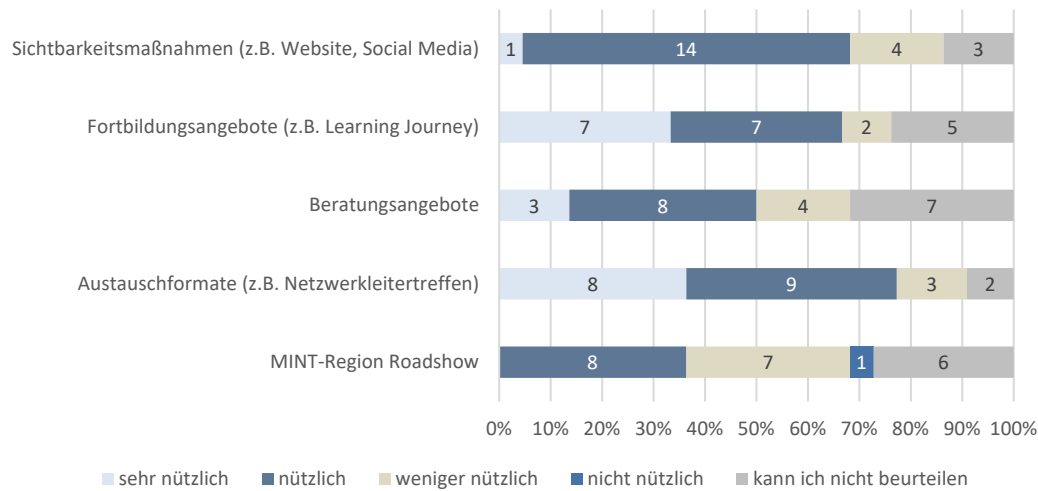
Für die mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen werden unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen angeboten. Die Frage ist, als wie nützlich bzw. hilfreich werden diese Unterstützungsmaßnahmen von den MINT-Regionen Manager*innen wahrgenommen.

Wie die Befragung zeigt, werden vor allem **Sichtbarkeitsmaßnahmen wie Website-Präsenz und Social Media als durchwegs nützlich** empfunden. **Sehr gute Bewertungen** haben im Vergleich die **Fortbildungsmöglichkeiten inklusive Schulungsangebote** wie „Learning Journeys“ erhalten.

Demgegenüber haben die **Beratungsleistungen eine moderatere positive Bewertung** erhalten. 14 % der antwortenden MINT-Regionen Manager*innen hielten diese als sehr nützlich, 37 % als nützlich.

Viel besser kommen die Austauschformate, wie z.B. Netzwerkleitertreffen, an. Hier gaben 37 % bzw. 41 % der MINT-Regionen Manager*innen an, diese als „sehr nützlich“ bzw. „nützlich“ zu empfinden. Demgegenüber zeigt die Bewertung des Nutzens der Roadshow der MINT-Regionen ein gemischtes Bild, wie auch Abbildung 25 offenbart.

Abbildung 25: Nutzen der Unterstützungsmaßnahmen

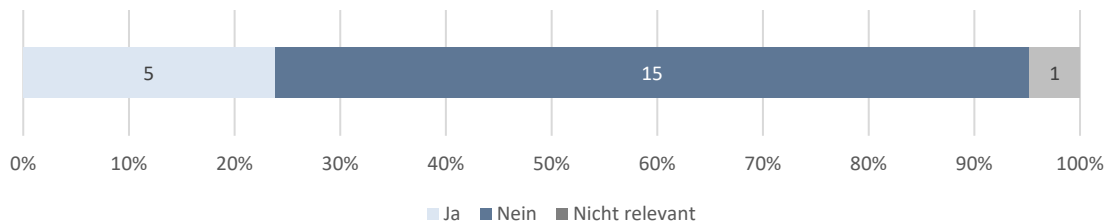


Quelle: WPZ-Umfrage (2025); n = 20.

Inwieweit nehmen die mit Label ausgezeichneten MINT-Regionen weitere Förderungen in Anspruch?

Von den 21 MINT-Regionen Manager*innen, die diese Frage beantworteten, gab rund ein Viertel (24 %) an, die aws „MINT-Region-Förderung“ in Anspruch genommen zu haben bzw. zu nehmen. Demgegenüber hielten 71 % fest, diese Fördermöglichkeit (noch) nicht zu nutzen. Dies mag auch mit dem Zeitpunkt der Evaluierungsumfrage zusammenhängen. Tatsächlich fand die Befragung im Zuge der Evaluierung vor dem Call der MINT-Regionen Förderung¹⁹ statt.

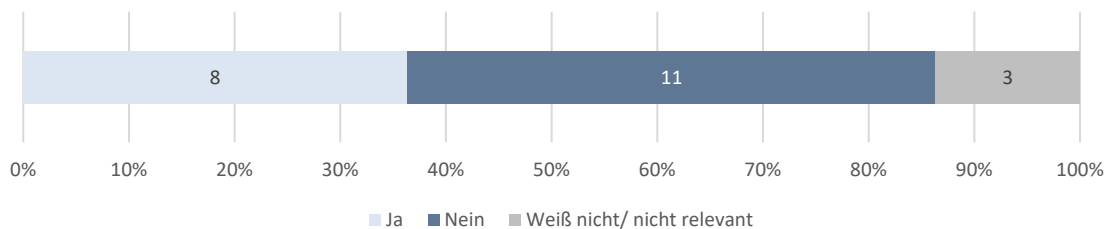
Abbildung 26: Inanspruchnahme der Förderung „MINT-Region“



Quelle: WPZ-Umfrage (2025); n = 21.

Die Umfrageergebnisse zeigen auch, dass nicht alle mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen auf weitere Fördermöglichkeiten zugreifen. Lediglich acht von 22 antwortenden MINT-Regionen Manager*innen machen dies, was auch Abbildung 27 veranschaulicht. Als weitere Förderprogramme genannt wurden dabei MINT Vorarlberg, LEADER (6-mal) und JTF (Just Transition Fund).

Abbildung 27: Inanspruchnahme einer anderen bzw. einer weiteren Förderung oder Finanzierung für die MINT-Region

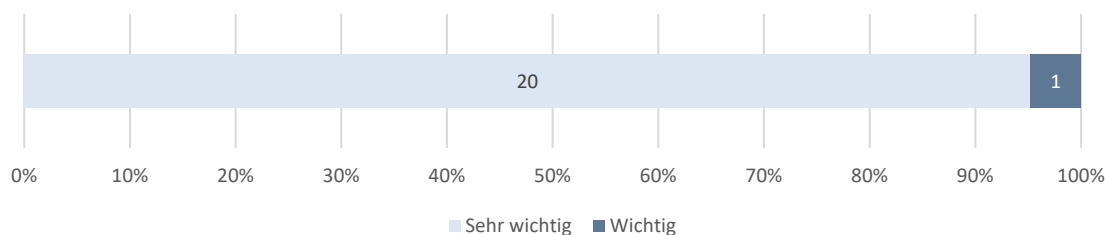


Quelle: WPZ-Umfrage (2025); n = 22.

¹⁹ <https://www.aws.at/mint-regionen-foerderung/>

Demgegenüber steht das **einhellige Bild, wie dringend eine finanzielle Unterstützung** für die Aktivitäten der MINT-Regionen sei. Abbildung 28 verdeutlicht dieses Bild.

Abbildung 28: Bedeutung von finanzieller Unterstützung



Quelle: WPZ-Umfrage (2025); n = 21.

Die Dringlichkeit der Finanzierung wurde von den MINT-Regionen Manager*innen auch in mehreren Anmerkungen festgehalten. Dabei stellt die **Finanzierung von Personalkosten den am häufigsten genannten Punkt und damit offenbar den kritischsten** dar.

Mehrere MINT-Regionen Manager*innen merkten an, dass die Leitungs- und Koordinierungspositionen der MINT-Regionen als förderungswürdig zu sehen seien. In diesem Kontext wurden auch konkrete Personalbedarfe genannt, wie z.B. eine Halbtagsstelle für zwei Jahre oder – auch in Hinblick auf Nachhaltigkeit - eine 50 %-Finanzierung der Gehaltskosten der MINT-Regionen Manager*innen. Eine Stimme wies auch darauf hin, dass die MINT-Regionen Manager*innen-Stelle im Ausmaß von 20 Stunden derzeit ehrenamtlich besetzt sei und sich Unternehmen eine solche Stelle momentan nicht mehr leisten könnten. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, dass Regionen ohne finanzielle Unterstützung gefährdet seien, kompetente, lokal ansässige MINT-Regionen Manager*innen zu verlieren – obwohl gerade sie mit begrenzten Ressourcen große Wirkung entfalten.

Ähnlich hielt auch eine andere Rückmeldung fest, dass es finanzielle Mittel zur Deckung von Personalkosten brauche, damit MINT-Managerinnen und -Manager mit angemessener Kapazität arbeiten könnten, nicht zuletzt, um Netzwerke aufzubauen und Programme, Veranstaltungen und Aktivitäten zu initiieren.

Die Umsetzung der Aktivitäten und die damit verbundenen Aufwendungen stellen offenbar eine zweite große Herausforderung dar, nicht zuletzt angesichts mangelnder Finanzierung. So fielen laut den MINT-Regionen Manager*innen über die Zeit unterschiedliche Kosten an, wie etwa Honorare für Workshopleiterinnen und -leiter, Kosten für Materialbeschaffung, Projektdurchführung, Wettbewerbe und Mentoring-Programme, oder eben Kosten für die Einrichtung neuer Aktivitäten für Kinder und Jugendliche. Mehrere MINT-Regionen Manager*innen hielten in diesem Kontext auch fest, dass es essenziell sei, Kooperationsprojekte, wie z.B. Forscherecken und MINT-Labore, finanziell zu unterstützen und damit sicherzustellen, dass hochwertige MINT-Initiativen ihre Zielgruppen möglichst niederschwellig erreichen können. Eine weitere Rückmeldung wies ferner darauf hin, dass eine finanzielle Unterstützung für Strukturhaltungskosten wertvoll wäre. Dies würde von der Organisation und Entwicklung bis hin zu konkreten Angeboten wie Beiträgen pro Teilnehmerinnen- und Teilnehmerstunde sämtliche Aufwendungen abdecken.

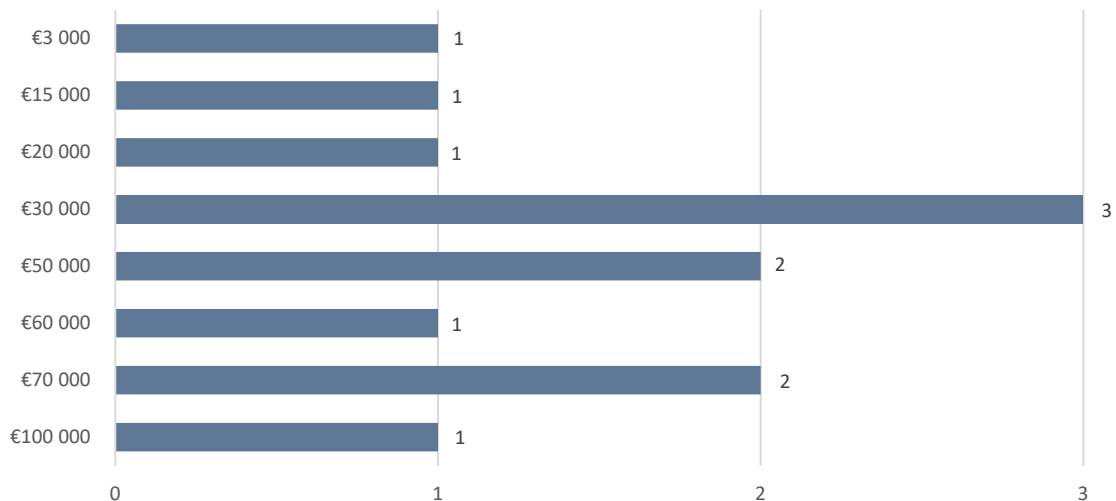
Ähnlich wiesen weitere Rückmeldungen darauf hin, dass eine **finanzielle Unterstützung für Infrastruktur- und Betriebskosten** notwendig sei. So würden damit beispielsweise Konzepte, Materialien, Veranstaltungen, Sichtbarkeitsmaßnahmen, Standorte, technische Ausstattung, Lernreisen mit MINT-Gruppen und Reisekosten finanziell unterstützt werden können.

Damit zeigt sich, dass der Finanzierungsbedarf in den MINT-Regionen sowohl dringend als auch umfassend ist. Eine weitere Rückmeldung hielt hierzu fest, dass die Kosten von Schulprojekten dabei immer auf Grundlage der tatsächlich entstandenen Kosten zu bewerten seien und nicht als selbsttragend angenommen werden sollten.

Welche finanzielle Summe wäre für die MINT-Region eine gute Unterstützung?

Die Antworten auf diese Frage nehmen eine **relativ große Bandbreite ein, wobei auch mit einmalig kleineren Summen, wie z.B. bis zu 30.000 Euro, bereits einiges gelingen könnte**, wie Abbildung 29 veranschaulicht.

Abbildung 29: Gewünschte Höhe der finanziellen Unterstützung für die MINT-Regionen nach Zahl der Antworten



Anmerkung: Item „Was wäre eine finanzielle Summe, die für Ihre MINT-Region eine gute Unterstützung wäre?“

Quelle: WPZ-Umfrage (2025); n = 12.

4.5 Nutzen und Mehrwert der mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen

Befragt nach dem Nutzen und Mehrwert der Initiative „MINT-Region Qualitätslabel“, erhielt die **Generierung von neuen Impulsen und Ideen für MINT-Aktivitäten die höchsten Zufriedenheitswerte**. 25 % der antwortenden MINT-Regionen Manager*innen gaben an, dass hier die Erwartungen überaus gut erfüllt wurden; weitere 70 %, dass die Erwartungen gut erfüllt wurden. Damit zeigt sich in Hinblick auf Incentivierung und Motivation ein sehr positives Bild.

Ebenfalls **sehr positiv bewertet wurde die Stärkung regionaler Netzwerke zwischen Schulen, Unternehmen und Institutionen**. Für 15 % der antwortenden MINT-Regionen Manager*innen wurden diesbezügliche Erwartungen sehr gut erfüllt, für 55 % erfüllt. Demgegenüber gaben 30 % an, dass diese Erwartung nur teilweise erfüllt wurde.

Die **Erfüllung der Erwartung einer stärkeren Sichtbarkeit und Außenwirkung durch die MINT-Region** zeigt ein ähnliches Muster. So wurden für 10 % der MINT-Regionen Manager*innen die Erwartungen hier sehr gut erfüllt, für 55 % erfüllt. Der Rest gab an, dass diese Erwartung nur teilweise erfüllt wurde.

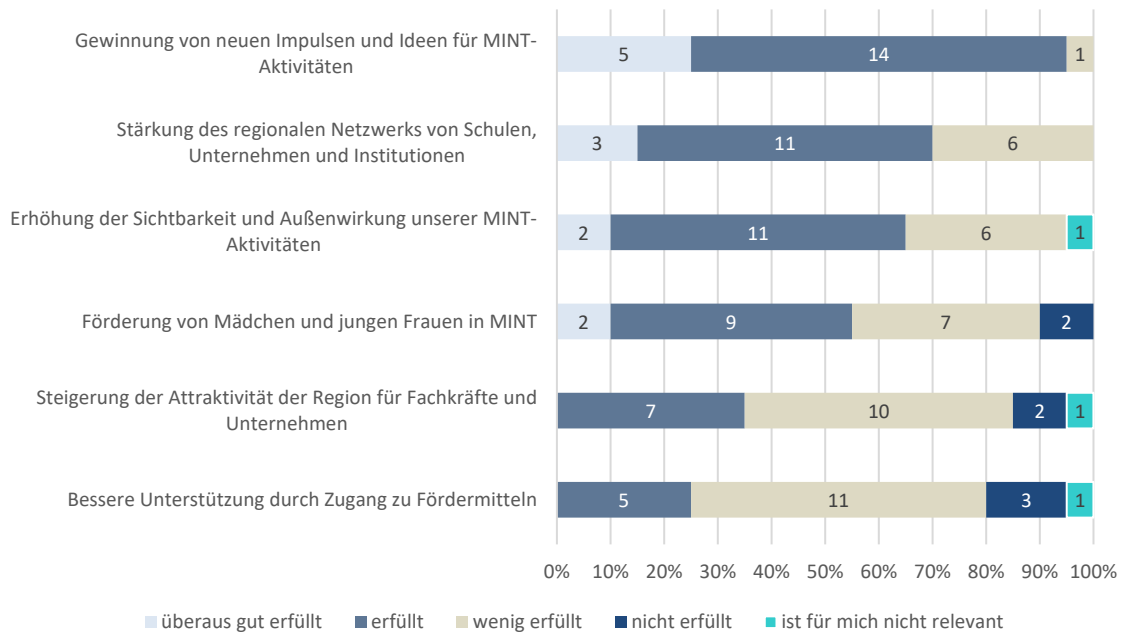
Gemischer zeigt sich das Bild, was die Erwartung anbelangt, durch die mit Qualitätslabel ausgezeichnete MINT-Region Mädchen und junge Frauen verstärkt zu fördern. 10 % der MINT-Regionen Manager*innen befanden, dass dies sehr gut gelungen sei; 45 % sahen dies als gelungen an. Für 35 % erfüllte sich diese Erwartung nur wenig und für 10 % gar nicht.

Die Erwartung der MINT-Regionen Manager*innen die regionale Attraktivität für Fachkräfte und Unternehmen zu steigern konnte durch die Initiative nur in geringem Maße erreicht werden. Lediglich 35 % der MINT-Regionen Manager*innen sahen hier ihre Erwartung als erfüllt an.

Noch schlechter wurde die Erwartung, durch einen Zugang zu Fördermitteln besser unterstützt zu werden, bewertet. Für mehr die Hälfte der MINT-Regionen Manager*innen (55 %) war diese nur in geringem Maße der Fall.

Die folgende Abbildung fasst die Ergebnisse nochmals visuell zusammen.

Abbildung 30: Erfüllung der Erwartungen

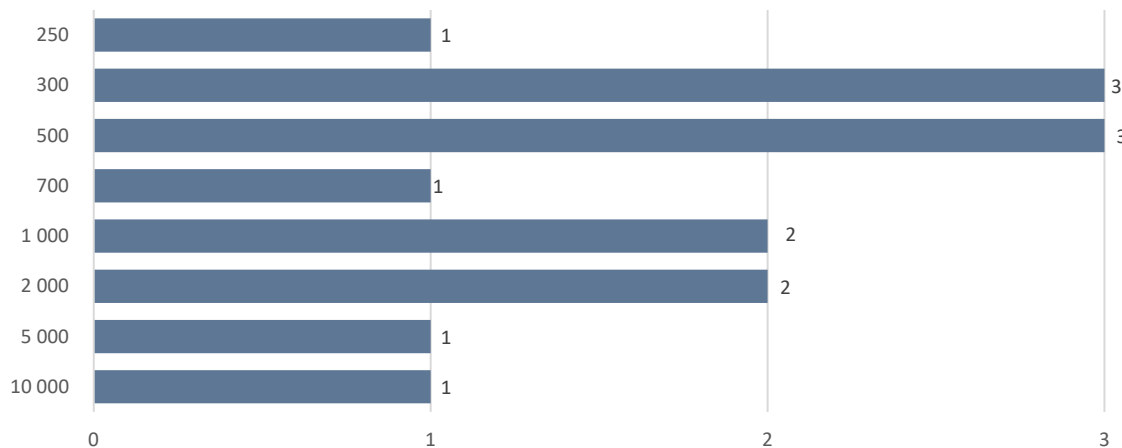


Anmerkung: Item „In welchem Ausmaß wurden Ihre Erwartungen in Hinblick auf die folgend angeführten Faktoren bereits erfüllt, sofern diese Faktoren für Sie relevant sind?“

Quelle: WPZ (2025); n = 20.

Auch wurden die MINT-Regionen Manager*innen befragt, wie viele Kinder und Jugendliche sie im letzten Jahr durch das Projekt erreicht hätten. Die Spannweite der Antworten betrug hier zwischen 250 und 10.000 erreichten Kindern und Jugendlichen (siehe Abbildung 31).

Abbildung 31: Anzahl der durch das Projekt erreichten Kinder und Jugendlichen nach Zahl der Rückmeldungen

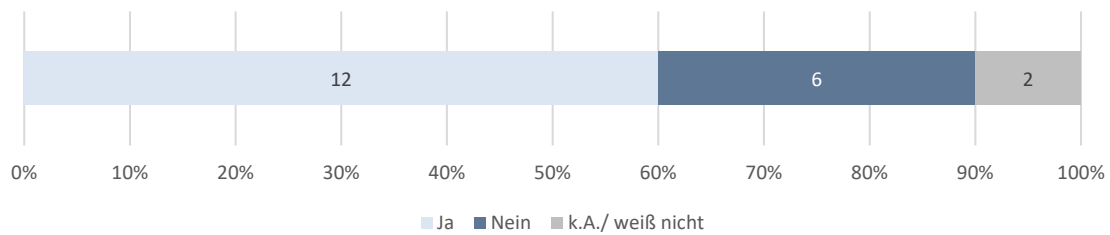


Anmerkung: Item „Wenn Sie den Zulauf ihrer MINT-Aktivität mit einer Zahl beziffern müssen, wie viele Kinder und Jugendliche hat ihr Projekt im vergangenen Jahr erreicht? (Zahlenangabe, Schätzung)“

Quelle: WPZ (2025); n = 14.

Von Interesse im Zuge der Evaluierung ist auch, inwieweit der „aws Service-Hub“ für die Vernetzung genutzt wurde bzw. wird. **60 % der antwortenden MINT-Regionen Manager*innen** gaben hierzu an, den „aws Service Hub“ zum Netzwerken genutzt zu haben. Demgegenüber hat der Rest den „aws Service Hub“ nicht genutzt bzw. keine Angabe gemacht (siehe Abbildung 32).

Abbildung 32: Nutzung des „aws Service Hub“ für die Vernetzung.

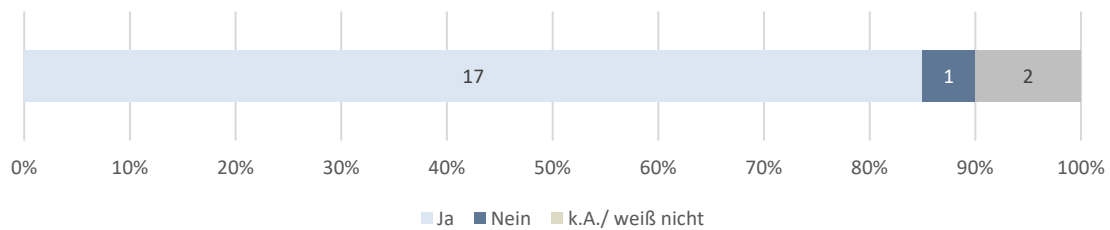


Anmerkung: Item „Haben Sie den aws Service-Hub genutzt, um sich zu vernetzen?“

Quelle: WPZ (2025); n = 20.

Sehr positiv hervorzuheben ist, dass die **Networking-Events** als großer Erfolg gesehen werden, gerade weil damit auch der Wissensaustausch zwischen den verschiedenen MINT-Regionen und Partnern unterstützt wird. Abbildung 33 veranschaulicht dies gut.

Abbildung 33: Wissensaustausch bei Networking-Events

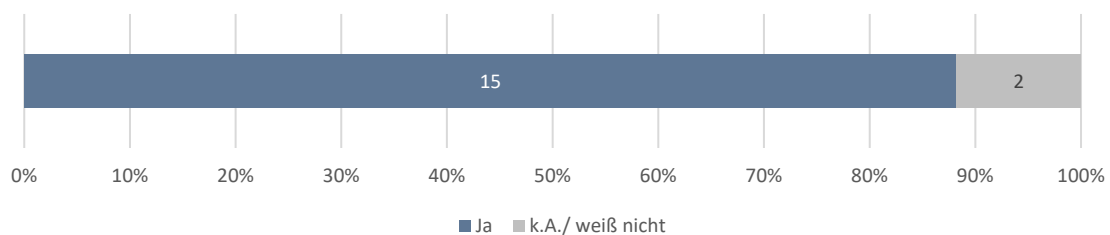


Anmerkung: Item „Haben Sie bei den Veranstaltungen/ Vernetzungstreffen die Möglichkeit gehabt, Einblicke in die Schwerpunkte und Zugangsweise anderer Regionen zu bekommen?“

Quelle: WPZ (2025); n = 20.

In weiterer Folge haben auch die MINT-Regionen Manager*innen zurückgemeldet, dass die überwiegende Mehrheit durch die Möglichkeit des **Peer Learning Impulse** für die eigene Arbeit gewinnen konnte (siehe Abbildung 34). Demnach ist der Peer-Learning-Ansatz in den MINT-Regionen wichtig und wirkt.

Abbildung 34: Anwendung von Peer-Learning-Erkenntnissen



Anmerkung: Item „Konnten Sie im Sinne eines „Voneinander Lernens“ daraus Impulse für die eigene Arbeit ableiten?“

Quelle: WPZ (2025); n = 17.

4.6 Vertiefende explorative Betrachtung von Regionen mit besonders positiv erfüllten Erwartungen

Zur vertiefenden Betrachtung wurde aus den sechs Items zur Wahrnehmung von Wirkungen und Mehrwert des Qualitätslabels (siehe Frage 11 im Fragebogen für MINT-Regionen Manager*innen im Anhang) ein summarischer Index gebildet. Zur Bildung eines Gesamtwertes wurden die sechs Einzelbewertungen (von „überhaupt nicht erfüllt“ bis „sehr gut erfüllt“) addiert. Daraus ergibt sich ein maximal erreichbarer Summenwert von 24 Punkten. Zur Identifikation jener Regionen, in denen die Erwartungen besonders stark erfüllt wurden, wurde ein Schwellenwert von 80 % des maximal möglichen Indexwertes festgelegt. Insgesamt erfüllten sie-

ben Regionen dieses Kriterium. Für diese Gruppe wurde anschließend eine explorative bzw. deskriptive Analyse durchgeführt, um mögliche Gemeinsamkeiten in den Rahmenbedingungen, Einschätzungen und Entwicklungsstrategien dieser Regionen zu identifizieren. Aufgrund der geringen Fallzahl dienen die Ergebnisse ausschließlich der deskriptiven Einordnung möglicher Muster und erlauben keine statistischen Verallgemeinerungen.

Zunächst fällt auf, dass die **Regionen mit besonders positiv erfüllten Erwartungen** die grundlegenden Bedingungen überwiegend sehr positiv bewerten. In fast allen Regionen dieser Gruppe werden die Antragskriterien sowie die Definition einer MINT-Region als „sehr verständlich“ bzw. „passend“ beurteilt. Auch die Partnergewinnung wird in den meisten Fällen als eher oder sehr einfach beschrieben. Das deutet darauf hin, dass diese Regionen das **Konzept der Initiative gut nachvollziehen** können und relativ wenig strukturelle Hürden beim Aufbau ihrer Netzwerke sehen. Ein weiteres gemeinsames Merkmal ist die **starke Rolle bestehender persönlicher Netzwerke**. In allen sieben Fällen wurden Partnerinnen und Partner primär über persönliche Kontakte bzw. bestehende Netzwerke gewonnen. Zudem wird erwartet, dass die Zahl der Partnerinnen und Partner künftig wachsen wird.

Demgegenüber zeigen Regionen mit den niedrigsten Summenwerten, dass diese ausschließlich zu den seit 2023 qualifizierten Regionen gehören. Allerdings lässt die geringe Fallzahl keinen systematischen Zusammenhang zwischen Qualifizierungszeitpunkt und wahrgenommenen Wirkungen ableiten.

Während bei der Wirkung in hohem Maße **Sichtbarkeitseffekte, Netzwerkstärkung sowie neue Impulse für Aktivitäten** bewertet wurden, wurde der Zugang zu Fördermitteln im Vergleich zu den anderen Kriterien deutlich schlechter bewertet. Zudem zeigte sich, dass der **Finanzierungsbedarf insgesamt als sehr hoch** eingeschätzt wird. Alle sieben MINT-Regionen Manager*innen bewerten finanzielle Unterstützung als „sehr wichtig“; mehrere nennen konkrete Finanzierungsbedarfe für Personal, Netzwerkpflege oder Programmentwicklung.

Die Mehrheit (5 von 7) gab an, den **aws Service-Hub zur Vernetzung genutzt** zu haben, während alle Befragten angaben, bei Veranstaltungen bzw. Vernetzungstreffen Einblicke in die Schwerpunkte anderer Regionen erhalten zu haben. Ebenfalls berichteten alle MINT-Regionen Manager*innen, dass sie aus diesem Austausch **im Sinne eines „Voneinander Lernens“ Impulse für ihre eigene Arbeit** ableiten konnten.

Zusammenfassend lässt sich daher festhalten, dass jene Regionen mit besonders positiv erfüllten Erwartungen typischerweise durch bereits vorhandene Netzwerke, eine aktive Partnergewinnung über persönliche Kontakte, eine wachstumsorientierte Netzwerkstrategie sowie eine starke Wahrnehmung von Sichtbarkeits- und Vernetzungseffekten gekennzeichnet sind. Gleichzeitig bleibt auch in diesen Regionen der Bedarf an zusätzlicher finanzieller Unterstützung ein zentraler Faktor für die zukünftige Entwicklung der MINT-Aktivitäten.

4.7 Wahrgenommene Wirkungen der Initiative

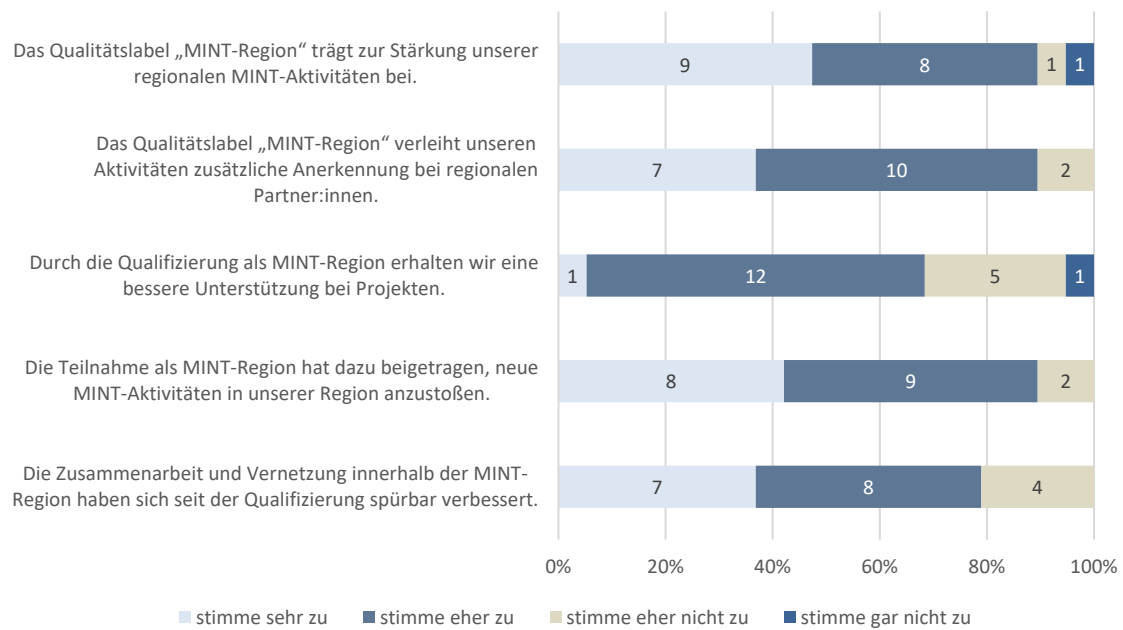
Geht es um die Wirkungen der Initiative, so zeigt die Umfrage – siehe hierzu auch Abbildung 35 – dass **durch das MINT-Label die Stärkung der regionalen MINT-Aktivitäten sehr gut gelungen** ist. Fast alle MINT-Regionen Manager*innen (knapp 90 %) stimmten hier zu. Ähnlich positiv zeigt sich die durch die Initiative gewonnene Anerkennung bei den regionalen Partnern.

Ebenso durch die Initiative **sehr gut gelungen** ist die **Initiierung bzw. Förderung neuer MINT-Aktivitäten**; 42 % stimmten hier voll zu, 47 % stimmten eher zu. Nur wenige stimmten nicht so zu.

Durchwegs **positiv** wurde von den MINT-Regionen Manager*innen auch die durch die Initiative erzielte und **verbesserte Zusammenarbeit und Vernetzung** bewertet, wenn auch so manche Rückmeldung im Bereich „eher gut“ bzw. „eher nicht“ hier Verbesserungspotenzial vermuten lassen.

Eine bessere Unterstützung bei Projekten durch die Initiative wird im Vergleich zu den anderen Wirkungen eher mittel positiv wahrgenommen.

Abbildung 35: Wahrgenommene Wirkungen der Initiative



Anmerkung: Item „Inwieweit treffen die folgenden Aussagen Ihrer Ansicht nach zu?“

Quelle: WPZ (2025); n = 19.

4.8 Perspektiven und Unterstützungsbedarfe

In den freien Rückmeldungen zur zukünftigen Entwicklung der MINT-Regionen wurden besonders häufig der **Ausbau von Partnerschaften und Netzwerken als zentrales Entwicklungsziel** genannt. Mehrere MINT-Regionen Manager*innen betonten die **Bedeutung einer stärkeren Einbindung von Unternehmen sowie einer engeren Zusammenarbeit mit lokalen Wirtschaftsakteuren**. Andere verwiesen darauf, dass zusätzliche Partnerinnen und Partner aus Schulen, Wirtschaft und Verbänden eingebunden werden sollten. Einzelne Rückmeldungen hoben zudem hervor, dass auch ein **regionsübergreifender Austausch und eine offene Zusammenarbeit zwischen den Regionen weiter gestärkt** werden sollten.

Darüber hinaus wurden verschiedene **Ansätze zur Weiterentwicklung von Angeboten und Infrastruktur** genannt. So hielten mehrere MINT-Regionen Manager*innen fest, Pläne für den Ausbau von MINT-Laboren und dessen verstärkte Nutzung durch Kinder, für die Einrichtung von Jugendräumen, in denen Ausbildungsmöglichkeiten erkundet werden können, und für die Entwicklung von Kinderuniversitäten zu haben. Auch hielten manche fest, bestehende Aktivitäten fortzuführen und auch neue Aktivitäten einführen zu wollen, wobei hier ein Fokus auf der Erweiterung des Freizeitangebots liege. Eine weitere Stimme hielt fest, bestehende Angebote stärker in Schulen und in die Region integrieren und gleichzeitig die Programme schrittweise anpassen, erweitern und weiterentwickeln zu wollen.

Ein weiterer Entwicklungsaspekt betrifft die **Erweiterung der Zielgruppen und die Förderung von Chancengleichheit**, welche als wichtige Entwicklungsziele genannt wurden. In diesem Kontext wiesen mehrere MINT-Regionen Manager*innen darauf hin, dass zusätzliche Angebote für Mädchen und junge Frauen erforderlich seien und diese Zielgruppe in Zukunft noch besser angesprochen werden sollte. Andere Ansätze umfassten erweiterte Programme für Kleinkinder und Kindergärten und deuteten damit auf Bemühungen hin, auch jüngere Altersgruppen erreichen zu wollen. In diesem Kontext hielt auch eine/ein MINT-Regionen Manager*innen fest, dass Unternehmen und Zivilgesellschaft in Zukunft gezielter in MINT-Angebote investieren und Diversität noch aktiver fördern müssten.

Verbesserungspotenzial wurde zudem im Bereich Sichtbarkeit und Kommunikation gesehen. So hielt eine Stimme fest, dass es spezielle Websites brauche, um Angebote besser sichtbar zu machen und die regionale Bekanntheit zu steigern. Ferner konstatierte eine Rückmeldung, dass es derzeit mehr Verwaltungsstellen, statistisches und Marketingpersonal gebe als tatsächlich Aktive.

Hinsichtlich des Unterstützungsbedarfs für die nächsten fünf Jahre nannten alle MINT-Regionen Manager*innen, die diese Frage beantworteten (n = 12), **zusätzliche finanzielle Unterstützung als zentralen Faktor für die Weiterentwicklung der MINT-Regionen**. Genannt wurden dabei unter anderem Mittel für neue Projekte und Veranstaltungen, für Infrastruktur sowie für den Ausbau bestehender Angebote. Mehrere Rückmeldungen betonten zudem die **Bedeutung dauerhafter Finanzierungs- und Planungssicherheit, insbesondere im Hinblick auf Personalressourcen für die regionale Koordination**, denn derzeit sei die Unsicherheit, was die nachhaltige Finanzierung von Aktivitäten betrifft, groß. Neben finanzieller Unterstützung wurden in einzelnen Antworten auch **fachliche Unterstützung, Vernetzungsmöglichkeiten** – etwa mit Hochschulen oder anderen MINT-Regionen – **sowie zusätzliche Expertise und Know-how** als hilfreich für die zukünftige Entwicklung genannt. Was die Umsetzungsgeschwindigkeit anbelangt, zeigte eine Rückmeldung, dass die Umsetzung planmäßig verlaufe, während eine andere Rückmeldung auf eine kontinuierliche Ausweitung der Aktivitäten bzw. eine Entwicklung auf „kleiner Flamme“ verwies.

4.9 Fazit

Die Umfrage unter 24 MINT-Regionen Manager*innen von MINT-Regionen mit Qualitätslabel zeigt die **große Vielfalt der beteiligten Organisationen** – insbesondere sind dies **öffentliche Stellen, Schulen und Technologieunternehmen, gefolgt von Hochschulen, Vereinen und regionalen Entwicklungsstrukturen**. Auf die Initiative aufmerksam wurden die MINT-Regionen Manager*innen überwiegend über **persönliche Netzwerke**, während PR-Maßnahmen der aws geringere Wirkung zeigten.

Die Kriterien wurden insgesamt als verständlich beurteilt, wenngleich nicht durchgängig. Auch die **MINT-Regionen-Definition wurde teils nur als eingeschränkt passend** bewertet. Die Gewinnung von Partnern gelang mehrheitlich gut, war jedoch teilweise herausfordernd, mitunter wegen sektoraler Ungleichgewichte und begrenzter Unternehmensbeteiligungen. **Für die Zukunft sehen fast alle Regionen Wachstumspotenzial**, insbesondere durch stärkere Netzwerke, strategische Kooperationen und Nutzung bislang ungenutzter regionaler Ressourcen. Hemmnisse bestehen hingegen vor allem in fehlenden Finanzierungsmöglichkeiten.

Die **Antragstellung** wurde etwa **zur Hälfte als aufwendig** bewertet. Was die Abwicklung betrifft, so wurde diese ausgewogener beurteilt. Als kritisch wurden allerdings immer wieder die **fehlenden finanziellen Mittel zur Deckung von Personal- und Strukturkosten** genannt, was schließlich auch auf die Arbeit der MINT-Regionen Manager*innen erschwerend wirke. Die **angebotenen Unterstützungsmaßnahmen – insbesondere Sichtbarkeit, Fortbildungen und Austauschformate** – wurden **überwiegend positiv** beurteilt, während Beratungen und die „aws-Roadshow“ gemischte Rückmeldungen erhielten.

Zum Zeitpunkt der Umfrage (Herbst 2025) nutzten nur wenige MINT-Regionen zusätzliche Förderungen, obwohl nahezu alle eine starke finanzielle Notwendigkeit sahen, vor allem um Personal-, Infrastrukturkosten und Aktivitäten zu unterstützen. Tatsächlich fand auch die Auszahlung durch den aws-Fördercall für Projekte von MINT-Regionen erst nach der Umfrage der Evaluierung statt. Nach Einschätzung der befragten MINT-Regionen Manager*innen würden **schon kleine Fördersummen** bis zu 30.000 Euro eine wertvolle Unterstützung sein.

Die **Initiative erfüllt zentrale Erwartungen gut, wie die Generierung neuer Ideen und die Stärkung regionaler Netzwerke**. Weniger gut erfüllt werden hingegen Erwartungen hinsichtlich einer besseren Mädchen- und Frauenförderung, Attraktivität für Fachkräfte sowie Zugang zu Fördermitteln.

Für die Zukunft werden vor allem **der weitere Ausbau von Kooperationen, Infrastrukturentwicklung, eine noch bessere Einbindung von Unternehmen und eine stärkere Zielgruppenansprache als Weiterentwicklungspotenziale** gesehen. Darüber hinaus wird eine **kontinuierliche finanzielle Unterstützung**, welche auch an der Basis der MINT-Regionen ankommen sollte, von den MINT-Regionen Manager*innen für die Weiterentwicklung als unabdingbar erachtet.

5. Wie wird die Initiative von außen wahrgenommen?

Ergänzend zu den Erfahrungen der MINT-Regionen Manager*innen wird in diesem Abschnitt auf die Sichtweise von Partnerinnen und Partnern eingegangen. Auch wurde eine kurze Medienanalyse durchgeführt, um einen Eindruck zu gewinnen, wie präsent die mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen in den traditionellen Print-Medien und Social Media Kanälen sind. Schließlich wird auch noch die Erfahrung von Landeskoordinationsstellen eingebracht.

5.1 Wahrnehmung seitens der Partner

Um neben den MINT-Regionen Manager*innen auch einen Einblick in die Sicht der Partnerinnen und Partner zu erlangen, wurden die MINT-Regionen Manager*innen in der Online-Umfrage gebeten, einen, für die Partnerinnen und Partner eigens erstellten Link zu einer separaten Befragung zum Mehrwert der MINT-Regionen mit Qualitätslabel weiterzuleiten. Nur zehn Partnerinnen und Partner retournierten ihre Antworten, die in der Folge zusammengefasst dargestellt werden.

Angesichts der geringen Anzahl an Antworten, sind diese nur als einzelne Rückmeldungen zu sehen, keinesfalls wird hier ein Gesamtbild wiedergegeben. Unter den Antwortenden sind Vertreterinnen und Vertreter von Volksschulen, allgemeinbildenden höheren Schulen, Mittelschulen und berufsbildenden höheren und mittleren Schulen.

Die Antwortenden gaben an, dass sie überwiegend **durch Hinweise anderer Akteure auf die Initiative aufmerksam** gemacht wurden, gefolgt von Hinweisen seitens MINT-Koordinationsstellen und eigenen Recherchen. Etwa die Hälfte der Antwortenden war – neben der Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ – **auch Teil von anderen MINT-Initiativen**, darunter Naturpark, Styria vitalis, BBF-Siegel, IMST, Talente regional und STLREG.

Wie sehen Partner den Mehrwert der Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“?

Jene Partnerinnen und Partner, die zurückmeldeten, hielten fest, dass die Initiative zur **Erhöhung der Sichtbarkeit und Außenwirkung ihrer MINT-Aktivitäten sowie zur Stärkung regionaler Netzwerke** von Schulen, Unternehmen und Institutionen beigetragen hat. Teils konnten auch **neue Impulse und Ideen gewonnen**, durch die Initiative die regionale Attraktivität für Fachkräfte und Unternehmen erhöht und der Zugang zu Fördermitteln unterstützt werden. Die **Förderung von Mädchen und jungen Frauen in MINT** wird jedoch **nach wie vor als Herausforderung** gesehen.

In jenen Bundesländern, wo es **Landeskoordinationsstellen** gibt, geben die Antwortenden an, zu diesen auch Kontakt zu haben. Dieser Kontakt trägt dazu bei, einen **kontinuierlichen Prozess für MINT-Regionen** – von der Grundschule bis ins Erwachsenenalter – **zu implementieren**.

5.2 Wie medial sichtbar sind die mit dem Qualitätslabel ausgezeichneten MINT-Regionen?

Zur Präsenz der Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ wurde im Zuge der Evaluierung in unterschiedlichen Medien und Kanälen recherchiert. Die Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ und ihre Ziele wurden in **breitenwirksamen Medien** wie *Der Standard*²⁰, *Die Presse*²¹, *ORF.at*²² oder *Kronen Zeitung*²³ vorgestellt.

²⁰ Ickert, N. (2024, 12. Juni). Das Ringen um MINT-Fachkräfte. *DerStandard*. <https://www.derstandard.at/story/3000000222758/das-ringen-um-mint-fachkraefte>, Bauer, K. (2023, 22. Juni). Bildungsminister Polaschek will Ausbildungen der Zukunft bündeln. *DerStandard*. <https://www.derstandard.at/story/3000000175594/bildungsminister-polaschek-will-ausbildungen-der-zukunft-buendeln>

²¹ Reiserer, E. (2022, 26. August). Europäisches Forum Alpbach: Worüber drei Minuten entscheiden können. *Die Presse*. <https://www.diepresse.com/6181253/europaeisches-forum-alpbach-worueber-drei-minuten-entscheiden-koennen>

²² Redaktion science.ORF.at. (2024, 13. August). Neue Förderung für regionale MINT-Netzwerke. *ORF.at*. <https://science.orf.at/stories/3226271/>

²³ Deubler, S. (2024, 28. Oktober). Neue Werkstatt will Kinder für Technik begeistern. *Kronen Zeitung*. <https://www.krone.at/3574216>

Die MINT-Regionen selbst erfahren vor allem **in regionalen Medien Aufmerksamkeit**.²⁴ So berichteten beispielsweise die *Salzburger Nachrichten* über die MINT-Ferienbetreuung in der Salzburger MINT-Region Flachgau Nord.²⁵ Die Suche auf *MeinBezirk.at*²⁶ nach „MINT-Region“ bzw. „MINT-Regionen“ ergab mehr als 300 Treffer. Dabei wurde in den Bezirksblättern sowohl über die Verleihung des Qualitätslabels an die Regionen als auch über wesentliche MINT-Aktivitäten in den Regionen berichtet. Als Beispiele können hier die Berichterstattung zum „MINT-Maker-Day“ in der MINT-Region Flachgau Nord oder der Besuch der Tiroler Landesrätin in Kindergärten der MINT-Region KUUSK im Rahmen eines Austausches über die Entwicklung von MINT in der Elementarbildung genannt werden.²⁷ Ebenso berichteten Regionalausgaben der *Kleinen Zeitung* vereinzelt über die MINT-Regionen.²⁸

Nicht immer werden jedoch Aktivitäten der MINT-Regionen mit Qualitätslabel als solche in den Medien ausgewiesen. So geschah dies bspw. bei der Einrichtung eines MINT-Labors an der TFBS Lienz in der MINT-Region Osttirol²⁹ oder bei der Berichterstattung zum MINT-Kongress an der Montanuniversität Leoben, welche zur MINT-Region Obersteiermark zählt, oder bei der MINT-Wissenschaftsmesse, welche in der MINT-Region Zentralraum Kärnten stattfand.³⁰

In der Regel obliegt der Webauftritt den jeweiligen MINT-Regionen Manager*innen der einzelnen MINT-Regionen. So werden z.B. soziale Medien wie Instagram genutzt, um auf die verschiedenen MINT-Aktivitäten aufmerksam zu machen, wie z.B. bei den MINT-Regionen KUUSK oder Flachgau-Nord³¹. Auch sind einige Regionen auf Instagram und Facebook vertreten, wie etwa die MINT-Regionen Pongau³², Mostviertel und Oberland.³³

Darüber hinaus werden Veranstaltungen wie auch die Angebote der MINT-Regionen über Social-Media-Kanäle und Websites der MINT-Landeskoordinationsstellen beworben. So sind etwa die MINT-Koordinationsstellen Salzburg und Vorarlberg auf Instagram aktiv. Die Landeskoordinationsstelle Tirol hat ihre Website-Präsenz zudem um eine interaktive Karte erweitert, welche sämtliche MINT-Regionen sowie Schulen mit MINT-Gütesiegel darstellt.

²⁴ Osttiroler Bote. (2023, 15. Dezember). Osttirol ist zertifizierte MINT-Region. *Osttiroler Bote*. <https://osttiroler-bote.at/aktuelles/osttirol-aktuell/osttirol-ist-zertifizierte-mint-region>, Dworark, D. (2025, 4. Juli). Vereinsgründung: MINT-Region Mödling zieht an einem Strang. *Niederösterreichische Nachrichten*. <https://www.noen.at/moedling/vereinsgruendung-mint-region-moedling-zieht-an-einem-strang-480522216>

²⁵ Salzburger Nachrichten. (2024, 3. Juli). Große Unternehmen: Ferienbetreuung für Mitarbeiter-Kinder. *Salzburger Nachrichten*. <https://www.sn.at/salzburg/chronik/grosse-unternehmen-ferienbetreuung-mitarbeiter-kinder-161147779>

²⁶ Lokalnachrichten aus ganz Österreich auf meinbezirk.at: <https://www.meinbezirk.at/>

²⁷ Hasenauer, E. (2025, 23. September.). Zweiter MINT Maker Day im nördlichen Flachgau. *MeinBezirk.at*. https://www.meinbezirk.at/flachgau/c-lokales/zweiter-mint-maker-day-im-noerdlichen-flachgau_a7639858, Nimpf, Christiane. (2025, 17. April). Kufstein setzt Zukunftsimpulse für Elementarbildung. *MeinBezirk.at*. https://www.meinbezirk.at/kufstein/c-lokales/kufstein-setzt-zukunftsimpulse-fuer-elementarbildung_a7269120

²⁸ Fröhlich, J. (2024, 18. September). Großes Projekt an Volksschulen als Schlüssel gegen Abwanderung. *Kleine Zeitung*. <https://www.kleinezeitung.at/steiermark/murtal/18870915/grosses-projekt-an-volksschulen-als-schluesel-gegen-abwanderung>

²⁹ Schmidt, A. (2025, 26. Februar). Osttirol hat nun ein eigenes MINT-Labor. *Kleine Zeitung*. <https://www.kleinezeitung.at/kaernten/osttirol/19405111/osttirol-hat-nun-ein-eigenes-mint-labor>, ORF Tirol. (2025, 26. Februar). Fokus auf MINT-Fächer in Berufsschule Lienz. *ORF Tirol*. <https://tirol.orf.at/stories/3294775/>

³⁰ ORF Steiermark. (2023, 17. April). MINT-Kongress an der Montanuni Leoben. *ORF Steiermark*. <https://steiermark.orf.at/stories/3203308/>

³¹ Instagram. (o. D.). *Leader & MINT-Region Flachgau-Nord* [Instagram-Profil]. Instagram. <https://www.instagram.com/leaderundmintregionflachgau/>

³² MINT Pongau. (o. D.). *MINT Pongau – Startseite*. <https://mint.pongau.org/#intro>, Instagram. (o. D.). *MINT Region Pongau* [Instagram-Profil]. Instagram. https://www.instagram.com/mintregion_pongau/, Facebook. (o. D.). *MINT-Region Pongau* [Facebook-Seite]. Facebook. https://www.facebook.com/people/MINT-Region-Pongau/61555988907456/?ref=xav_ig_profile_page_web Instagram. (o. D.). *MINT Oberland* [Instagram-Profil]. Instagram. https://www.instagram.com/mint_oberland/

³³ Instagram. (o. D.). *MINT-Region Mostviertel* [Instagram-Profil]. Instagram. https://www.instagram.com/mintregion_mostviertel/

5.3 Erfahrungen seitens der Landeskoordinationsstellen

Aus den Befragungen geht hervor, dass der **Kontakt zu den MINT-Landeskoordinationsstellen eine wertvolle Unterstützung für die MINT-Regionen** ist. Insgesamt gibt es in Österreich sechs MINT-Landeskoordinationsstellen, nämlich in Oberösterreich, Vorarlberg, Tirol, Steiermark, Salzburg und Wien.³⁴

Gemeinsam mit dem Programmmanagement der aws standen die Landeskoordinationsstellen Salzburg und Oberösterreich für einen Erfahrungsaustausch im Rahmen der vorliegenden Evaluierung zur Verfügung. Im Zuge dessen festgehalten wurde, dass die Landesstellen nicht nur Koordinationsstelle für das Thema sind, sondern sich auch für Marketing und Qualitätssicherung verantwortlich zeigen – und dies seit mehr als zehn Jahren.

Tatsächlich blickt das **Thema MINT bereits auf eine längere Geschichte zurück** und es existiert eine Vielzahl an **Aktivitäten und Initiativen, die mit großem persönlichem Engagement** getragen werden. So zählen hierzu in Salzburg etwa die MINT Challenge und MINT-Schulen, wodurch auch eine Aufwertung von Mittelschulen gelungen ist, ebenso wie Bestrebungen, MINT verstärkt in die Pädagog:innenausbildung einzubinden und vermehrt in Studienprogramme zu integrieren. Darüber hinaus leisten Fachkräfte-Hubs einen wichtigen Beitrag, indem sie Unternehmen bspw. mit Formaten wie Talente-Schecks unterstützen. Insgesamt ist das Bestreben deutlich erkennbar, MINT-Programme und -Initiativen auf Landesebene zu bündeln und diese zu koordinieren, sowie Schulen und Unternehmen breit zu unterstützen – etwa aktuell im Maker-Bereich durch den Zugang zu innovativen Technologien. Darüber hinaus kommt dem Austausch, unterstützt durch MINT-Tagungen, Workshops und ähnliche Formate – sowohl in pädagogischer als auch fachlicher Hinsicht große Bedeutung zu. Dies trägt wesentlich zu einer qualitätsvollen Berufsorientierung und der Standortbindung bei.

Die mit dem Label ausgezeichneten Regionen zeichnen sich durch ein hohes ehrenamtliches Engagement aus. Viele Akteure unterstützen MINT-Initiativen durch Commitment und damit einhergehend persönlichen Einsatz, welcher auch wertgeschätzt werden sollte.

Bewusstseinsbildung und Kompetenzvermittlung sind stets wesentliche Elemente von MINT-Projekten, wofür es auch eine **Qualitätssicherung braucht**. Nach wie vor stellen dabei der hoheitliche Schulbereich wie auch die Motivation von Mädchen und jungen Frauen eine Herausforderung dar. Nichtsdestotrotz werden immer wieder neue Formate und Wege zur Bewusstseinsbildung und Kommunikation kreiert, wie z.B. erst jüngst der Star Truck in Oberösterreich.

Allerdings werden die Landesbudgetmittel derzeit zunehmend knapper. Gleichzeitig zeigt sich, dass es in Österreich viele MINT-Initiativen und -Aktivitäten gibt, die auf unterschiedlichen Ebenen initiiert werden, teils auf Bundesebene von unterschiedlichen Ministerien getragen und von verschiedenen Programmträgern umgesetzt. Dies führt dazu, dass **MINT-Aktivitäten meist sehr kleinteilig organisiert und umgesetzt werden** und folglich die Beteiligten Unterstützung in Hinblick auf Koordinierung, Vernetzung und Finanzierung suchen. Aus Bundesländersicht ist daher eine **Bündelung von Aktivitäten**, gerade auch was den MINT-Bereich betrifft, ein zentrales Ziel.

Folglich würde es auch den Landeskoordinationsstellen helfen, das **Thema MINT „übergeordnet“ und „gesamtheitlich“ strategisch zu steuern**, wie z.B. durch die aws. Durch eine zentrale nationale Koordinierung könnten dabei nicht nur MINT-Kernthemen fokussiert, sondern auch **sämtliche MINT-Programme und -Initiativen**, darunter z.B. Talente regional, Sparkling Science usw., gebündelt werden, **und in Kooperation mit den Landeskoordinationsstellen effektiv abgewickelt** werden. Durch Bundesmittel könnten zudem Landesmittel gehebelt werden und damit auch **Ko-Finanzierungsmodelle** im MINT-Bereich in Zukunft sowohl für die Bundesländer als auch für den Bund von Interesse sein.

³⁴ <https://www.mint-regionen.at/mint-in-oesterreich#c71>

6. Reflexion der Initiative anhand von Good-Practice-Beispielen und MINT-Ansätzen in anderen europäischen Ländern, Resümee und Handlungsempfehlungen

In diesem Kapitel werden die Charakteristika der „MINT-Regionen mit Qualitätslabel“ nochmals anhand von zwei Ansätzen reflektiert – zum einen durch das Aufzeigen von Good Practices und zum anderen durch einen Blick über die nationalen Grenzen hinaus; letzterer umfasst einen Blick auf MINT-Regionen Förderprogramme innovationsführender Länder in Europa, nicht zuletzt als Vergleich. Eine Zusammenschau der wichtigsten Befunde rundet die Evaluierung ab und bietet zugleich die Basis für Überlegungen, wie die Initiative in Zukunft weiterentwickelt werden könnte.

6.1 Good-Practice-Beispiele – was macht die MINT-Regionen besonders?

Die Initiative „MINT-Regionen Qualitätslabel“ zeichnet aus, dass es **sehr vielfältig** ist – von Region zu Region aber auch **hinsichtlich der Aktivitäten wie auch Akteure**. Die Akteure finden sich **über die gesamte Bildungskette „bottom-up“** zusammen, unterstützt von Intermediären, bündeln Ressourcen und bemühen sich, Schülerinnen und Schüler und Jugendliche, insbesondere Mädchen, für MINT-Berufe zu sensibilisieren bzw. zu begeistern.

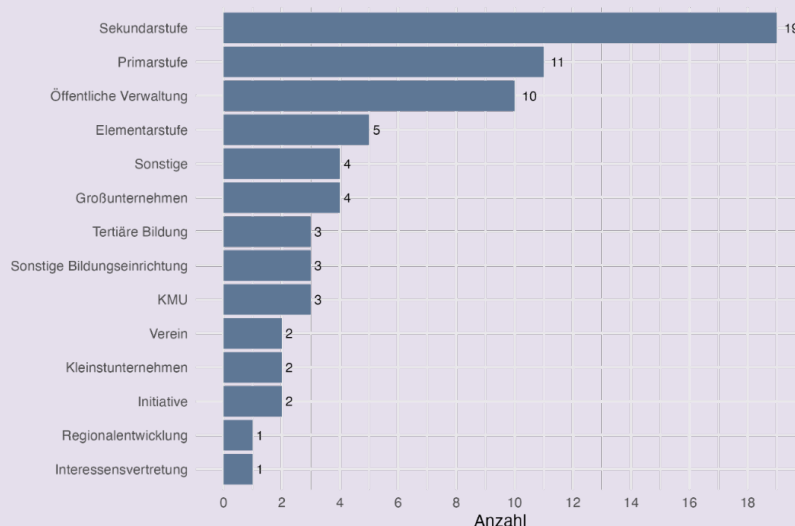
In der Folge werden **fünf MINT-Regionen aus verschiedenen Bundesländern** kurz beschrieben – mit dem Ziel, einen Einblick in das breite Engagement unterschiedlicher Akteure wie auch in unterschiedliche Konzepte und Aktivitäten in MINT zu gewinnen.

MINT-Region Zentralraum Kärnten

Der Fokus der MINT-Region Zentralraum Kärnten liegt auf dem **Thema Nachhaltigkeit** und dies spiegelt sich auch in ihrem Leitbild „Sustainable MINT“ wider, wo explizit das Ziel formuliert wird, Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und soziale Verantwortung in die MINT-Bildung zu integrieren. Koordiniert vom „Educational Lab“, werden Kooperationen mit Hochschulen, Unternehmen usw. unterstützt. Das Angebot selbst gestaltet sich dabei modular und umfasst insgesamt zehn Bildungsprojekte, wie z.B. den außerschulischen Lernort „BIKO mach MINT“, das Projekt EL4MINT, das Bildungsinnovationen testet und vernetzt, oder das Mini Educational Lab Villach, welches Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren spielerisch an MINT-Themen heranführt.

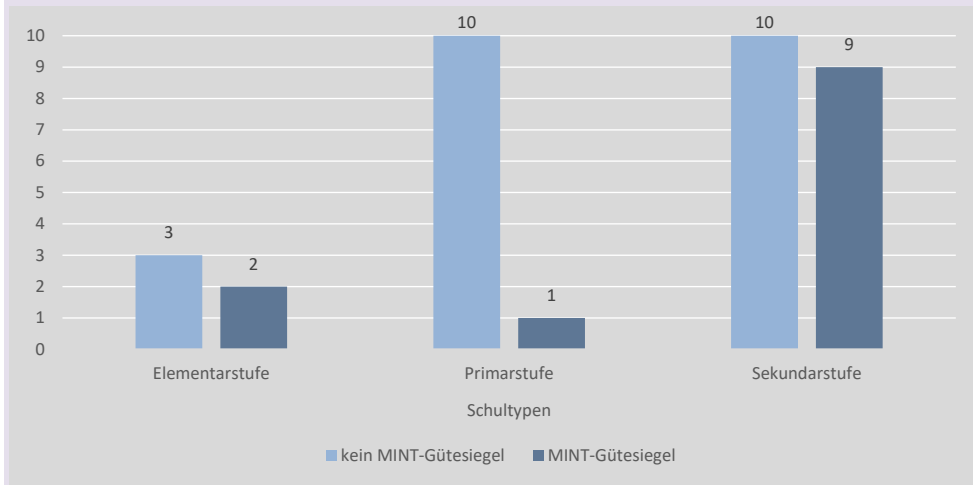
Dass die am Zentralraum Kärnten **beteiligten Akteure tatsächlich sehr unterschiedlich** sind, zeigt die folgende Abbildung. Demnach sind **fast 20 Schulen der Sekundarstufen**, von denen die Hälfte das MINT-Gütesiegel für Schulen trägt, vertreten. Auch eine **Vielzahl an Volksschulen (11) und Kindergärten (5)**, die teilweise mit einem MINT-Gütesiegel ausgezeichnet sind, **öffentliche Verwaltungsstellen, Großunternehmen wie KMU und Vereine wie auch weitere Vor-Ort Initiativen** zeigen sich hoch engagiert.

Abbildung 36: Beteiligte Akteure – Zentralraum Kärnten



Quelle: aws; n = 70.

Abbildung 37: Anzahl der Bildungspartner im Zentralraum Kärnten



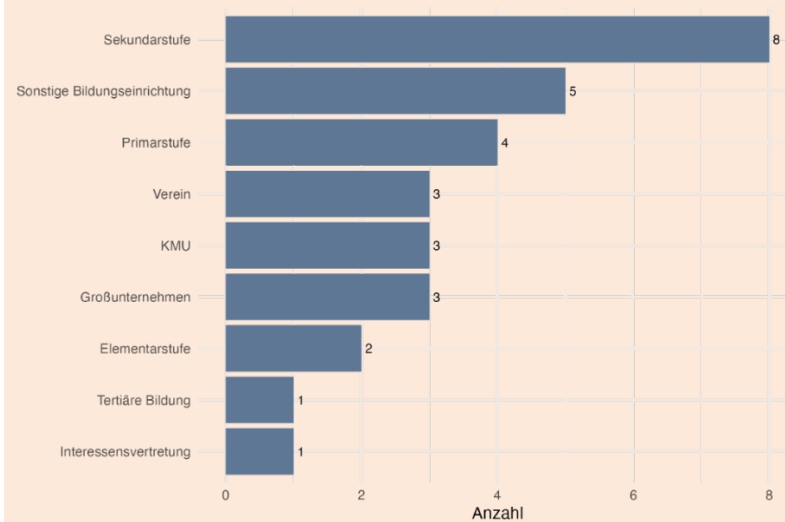
Quelle: aws; n = 35.

MINT-Region KUUSK

Die Tiroler MINT-Region KUUSK hingegen hat es sich zum Ziel gesetzt, **Kinder und Jugendliche mit regionalen Branchen und Berufsmöglichkeiten vertraut** zu machen. Das Regionalmanagement KUUSK koordiniert hier die Aktivitäten in zwölf Gemeinden und mit 30 engagierten Partnern. Zu den Projekten zählen bspw. „Fit4Business“ oder das INNoCamp. Darüber hinaus werden verschiedene Workshops und Aktivitäten zur Berufsorientierung angeboten, insbesondere für die 7. bis 9. Schulstufe, welche in Zusammenarbeit mit Unternehmen durchgeführt werden und damit auch Einblicke in die Arbeitswelt bieten.

Wie die Abbildung unterhalb zeigt, sind hier **mehrere Schulen der Sekundarstufe sowie weitere Schulen in der Bildungskette** involviert, so wie auch **sämtliche Unternehmensgrößen und Vereine**. Auch hier wird deutlich, dass die mit dem Qualitätslabel ausgezeichnete MINT-Region KUUSK **von einer breiten Mischung schulischer und außerschulischer Akteure getragen** wird.

Abbildung 38: Beteiligte Akteure – KUUSK



Quelle: aws; n = 30.

MINT-Region Oberösterreich Zentral

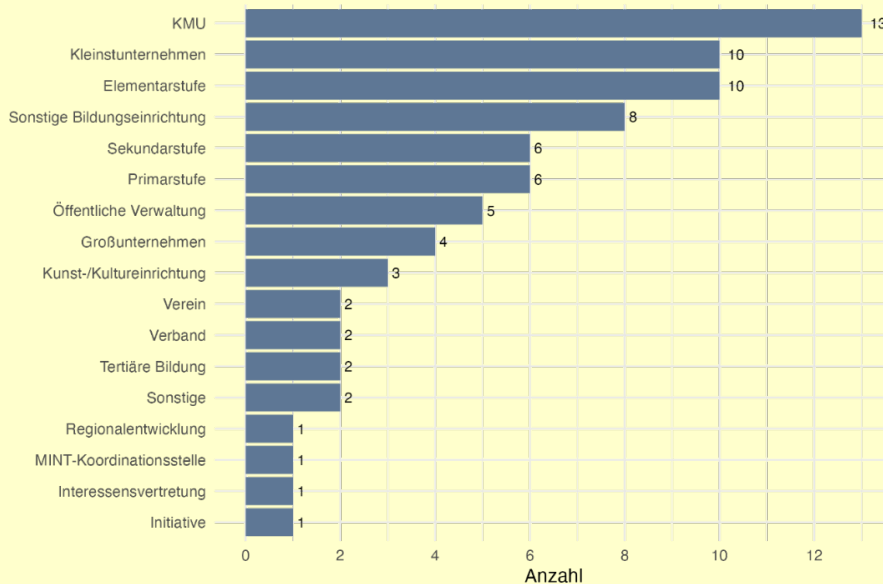
Betrachtet man die MINT-Region Oberösterreich Zentral, so ist offensichtlich, dass hier das **Innovationsökosystem Linz eine wichtige Rolle** spielt. Auch hier ist die **Beteiligung mit 30 Akteuren groß**, wobei es das Ziel ist, das **Angebot in der MINT-Aus- und Weiterbildung entlang der gesamten Bildungskette** zu erweitern. Das Projekt „Sciencity“ zur Wissenschaftsvermittlung wurde initiiert und in Kooperation mit Unternehmen und außerschulischen Bildungspartnern werden zahlreiche Exkursionen und Workshops angeboten. Adressiert werden dabei Themen wie Digitalisierung, AI, Kunststofftechnik, Kreislaufwirtschaft und Wasserstoff.

MINT-Region Bludenz Montafon

Noch weitaus größer in Hinblick auf Involvierung von Partnern stellt sich die MINT-Region Bludenz Montafon dar - mit **knapp 80 beteiligten Akteuren** (siehe Abbildung 39). Seit 2020 werden **gezielt MINT-Aktivitäten entlang der gesamten Bildungskette** gesetzt, koordiniert durch die Wirtschaft Montafon gemeinsam mit dem Stadtmarketing Bludenz.

Die Region zeichnet aus, dass sie **Kinder möglichst frühzeitig für MINT begeistert** und damit auch zahlreiche Kindergärten eingebunden hat. Zum Programm zählen MINT-Werkboxen, Ferienerlebniswochen, MINT-Energiwochen, Impulstage usw. Des Weiteren ermöglichen zahlreiche Unternehmen Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren in MINT-Berufe hineinzuschnuppern.

Abbildung 39: Beteiligte Akteure – Bludenz-Montafon



Quelle: aws; n = 77.

MINT-Region Wien West

Dass eine MINT-Region auch in einer Metropole wie Wien sehr vielfältig agieren kann, veranschaulicht die mit dem Qualitätslabel ausgezeichnete MINT-Region Wien West. Tatsächlich werden hier **verschiedene Aktivitäten in den Bezirken 8, 15 und 16 gebündelt** – mit dem Ziel, insbesondere der **Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken** und damit **Bildungs- und Berufschancen für Kinder und Jugendliche mit einkommensschwächerem Hintergrund zu erhöhen**.

Die Koordination der MINT-Region hat die InnovationsMacherIn e.U. über, wobei die Organisation von einer Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen sowie einem Schülerinnen- und Schülerbeirat unterstützt wird. Im Fokus stehen Themen wie Robotik, Programmieren und KI, welche die Kinder entlang der gesamten Bildungskette erreichen sollen. Auch das Thema Nachhaltigkeit wird pro-aktiv adressiert, wie z.B. mit Aktivitäten wie dem „Urban Green Lab“ oder Projekten zur Vermeidung von Plastikverschmutzung. Angebote wie „Jobdays“ sollen ferner zur Berufsorientierung beitragen.

6.2 Österreich im internationalen MINT-Wettbewerb – ein Blick auf Programme zur Förderung von MINT-Regionen in anderen europäischen Ländern

Österreich steht im internationalen Wettbewerb, insbesondere was Talente, Fachkräfte und Innovationsfähigkeit anbelangt. Bottom-up gestaltete wie auch bedarfsorientierte Initiativen wie das „MINT-Regionen Qualitätslabel“ sind damit von volkswirtschaftlicher Bedeutung – und es zeigt sich: Innovationsführende Länder wie Schweden, Finnland, die Schweiz oder auch Deutschland verfolgen ebenso den MINT-Regionen Ansatz.

MINT-Regionen³⁵ – Deutschland

Gründung: 2013

Akteure: Die MINT-Regionen sind ein Programm der Körber-Stiftung. An der Gründung war insbesondere die von der Körber-Stiftung gegründete Arbeitsgruppe „MINT-Regionen“ im Rahmen des Nationalen MINT-Forums beteiligt. Letzteres ist Teil der EU STEM Coalition. Das Nationale MINT-Forum selbst wurde im Jahr 2012 gegründet und ist ein Zusammenschluss von über 30 Mitgliedern, darunter Wirtschaftsverbände und Vereine, die sich für die MINT-Bildung in Deutschland einsetzen. Mittlerweile gibt es in Deutschland 155 MINT-Regionen, ferner haben bereits 65 Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren den Zertifikatslehrgang „Netzwerkkoordinator:in zur Fachkräftesicherung (IHK)“ absolviert.

Finanzierung: Die Regionen bekommen keine Förderung, haben aber die Möglichkeit, um Preisgeld einzureichen. Die Arbeit der Körber-Stiftung wird aus dem Stiftungsvermögen sowie Dividenden aus der Körber AG finanziert.

Ziele: Das Konzept der MINT-Regionen wurde aus Überzeugung, dass sich Schülerinnen und Schüler am besten durch Praxiserfahrungen für MINT begeistern lassen, entwickelt. Um dies zu ermöglichen, wird auf regionaler Ebene angesetzt. Die Vernetzung und regionale Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure zur Stärkung der MINT-Bildung stehen damit im Vordergrund (Körber-Stiftung, 2019).

Umsetzung und Organisation: Als Instrument zur Vernetzung über die Bundeslandgrenzen hinweg fungiert der Länderbeirat, wo sich die Leitungen der deutschen Landeskoordinationsstellen treffen, um Ziele und Forderungen für den bildungspolitischen Diskurs auf Bundesebene zu formulieren. MINT-Landeskoordinationsstellen gibt es in Deutschland in Thüringen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Beim Länder-Round-Table versammeln sich ferner Vertreterinnen und Vertreter der für MINT zuständigen Landesministerien – mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch in der Politik zu verbessern.

In Deutschland zeigt sich, dass in Bundesländern, wie etwa Nordrhein-Westfalen, die schon länger über zentrale Koordinierungsstellen verfügen und Förderprogramme auf Landesebene anbieten, eine Vielzahl an regionalen MINT-Netzwerken besteht. Zu wesentlichen Aktivitäten der deutschen MINT-Regionen zählen Netzwerktreffen, Workshops, Aktionstage, Ferienprogramme, Schülerinnen- und Schülerlabore, Berufsorientierungsveranstaltungen, Lehrerinnen- und Lehrerfortbildungen, Wettbewerbe etc. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Netzwerke werden von der Körber-Stiftung durch Vernetzungs- und Fortbildungsangebote in ihrer Arbeit unterstützt. Zudem wird ein Preis für ausgezeichnete Netzwerkarbeit an MINT-Regionen verliehen, deren Koordinatorinnen und Koordinatoren wesentlich zur Stärkung der regionalen MINT-Aktivitäten beigetragen haben.

Um als MINT-Region zu gelten, ist nur eine online Registrierung erforderlich (Körber-Stiftung, 2024).

MINT-Cluster³⁶ – Deutschland

Gründung: Das Förderprogramm MINT-Cluster gehört zum MINT-Aktionsplan 2.0 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und existiert seit 2020 via drei Förderrunden.

Akteure: Aus den Förderwettbewerben sind seit 2020 insgesamt 73 MINT-Cluster entstanden. Als zentrale Anlauf- und Vernetzungsstelle für die außerschulische MINT-Bildung ist die ebenfalls vom BMBF geförderte

³⁵ <https://mint-regionen.de/>

³⁶ https://www.bildung-forschung.digital/digitalezukunft/de/bildung/mint/mint-cluster/vorstellung-die-mint-cluster/vorstellung-die-mint-cluster_node.html

Stelle „**MINTvernetz**“³⁷ eingerichtet. MINTvernetz wird von Mitarbeitenden der Körber-Stiftung, der matrix GmbH, des Nationalen MINT-Forums, des Stifterverbands sowie der Universität Regensburg umgesetzt.

Finanzierung: Regionale MINT-Aktivitäten werden mit „**MINT-Cluster III**“ des BMBF mit bis zu 600.000 Euro pro Cluster gefördert. Dabei ist die maximale Förderdauer mit 5 Jahren begrenzt, nach drei Jahren erfolgt eine Zwischenbegutachtung (BMBF, 2023). Insgesamt wurden bereits Förderungen in der Höhe von rund 50 Mio. Euro vergeben.

Ziele: Das grundlegende Ziel ist die Stärkung der außerschulischen MINT-Bildung. Durch die Förderung von Zusammenschlüssen maßgeblicher Akteure in Regionen und Kommunen soll ein dauerhaftes Angebot an MINT-Bildung für Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 16 Jahren geschaffen werden, welches die schulische Bildung sinnvoll ergänzt. Dieses Angebot soll möglichst niederschwellig sein. Neben der Eröffnung von beruflichen Perspektiven für Kinder und Jugendliche zählt zu den Zielen auch der Erwerb wichtiger Zukunftskompetenzen, die Teilhabe und Gerechtigkeit fördern sollen. Außerdem sollen gezielt bildungsbenachteiligte Kinder sowie Mädchen und junge Frauen gefördert werden.

Umsetzung und Organisation: Um die Förderung zu erhalten, müssen sich Akteure aus mindestens drei der folgenden vier Bereiche zusammenschließen: Bildung und Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und öffentlicher Sektor auf kommunaler Ebene. Zur Vernetzung organisiert das BMBF jährlich Netzwerktreffen, an denen die Cluster teilnehmen.

Teknikcollege³⁸ — Schweden

Gründung: 2006

Finanzierung: Teknikcollege ist eine schwedische Kooperationsplattform, die auf der Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Bildungseinrichtungen und Unternehmen basiert, um die Qualität und Attraktivität technischer Bildung zu steigern.

Akteure: Die Idee zur Umsetzung der Plattform Teknikcollege kam von Industrirådet, einer Industrievereinigung. Mit Stand 2025 sind 24 Regionen ausgezeichnet, welche 160 zertifizierte Bildungspartner umfassen; über 3.000 Unternehmen sind involviert.

Ziele: Die schwedische MINT-Initiative zielt darauf ab, die Zusammenarbeit von Schulen der Sekundarstufe und des postsekundären Bereichs mit Industrieunternehmen zu stärken. Die Idee ist, dass Bildungseinrichtungen Kurse anbieten, die auf die Bedürfnisse der regionalen Arbeitgeber in den MINT-Bereichen Automatisierung, Industrietechnik, Fertigung, Stahl und Metall, Forstwirtschaft, Chemieingenieurwesen, Bergbau, Lebensmittelindustrie und Handwerk abgestimmt sind. Regionen, die sich an der Initiative beteiligen, sowie beteiligte Bildungsträger werden als „Teknikcollege“ zertifiziert, wenn sie bestimmte Qualitätskriterien, wie z.B. regionale Zusammenarbeit und Beteiligung von Unternehmen an Ausbildungsangeboten, nachweisen können. Der Mehrwert dieser Initiative liegt darin, dass sie den Stellenwert der technischen Ausbildung erhöht und es Unternehmen ermöglicht, qualifizierte Arbeitskräfte zu rekrutieren (Riksföreningen Teknikcollege Sverige, o.D.).

Umsetzung und Organisation: Es gibt 24 zertifizierte Regionen, wobei eine Region aus mindestens drei Gemeinden besteht. Innerhalb der Region findet über die regionale Lenkungsgruppe ein fortlaufender Dialog zwischen Unternehmen und Bildungsträgern statt. Aufgabe der Lenkungsgruppe ist es, die Zusammenarbeit in der Region zu fördern und sicherzustellen, dass die Bildungsinhalte den Bedürfnissen der Unternehmen entsprechen. In jeder Region gibt es zudem eine Koordinatorin bzw. einen Koordinator mit Gesamtverantwortung für die Aktivitäten vor Ort.

Auf überregionaler Ebene wurden zudem drei Cluster eingerichtet, nämlich Nord, Mitte und Süd. Mit Hilfe der Cluster soll es vor allem gelingen, den Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen sowie persönliche Treffen zwischen den Koordinatorinnen und Koordinatoren und regionalen Lenkungsgruppen zu intensivieren.

³⁷ <https://www.mint-vernetzt.de/>

³⁸ <https://teknikcollege.se/>

LUMA Centre³⁹ Finland

Gründung: Das erste „LUMA Centre“ wurde 2003 an der Universität Helsinki gegründet. LUMA ist die finnische Abkürzung für MINT.

Akteure: Universitäten sind die regionalen Träger der LUMA-Zentren. In das LUMA-Netzwerk der jeweiligen Universität sind Schulen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Industriepartner eingebunden. Das „LUMA Centre Finland“ agiert dabei als Dachorganisation der regionalen LUMA-Zentren und hat das Ziel, Ergebnisse aus der Forschung zu nutzen, um Innovationen in der Pädagogik in Fächern wie Mathematik-, Naturwissenschafts-/Umweltkunde- und Technik einzusetzen. Darüber hinaus wird die Vernetzung der regionalen Zentren unterstützt.

Finanzierung: Neben der vom Ministry of Education and Culture gewährten Finanzierung zur Erfüllung seiner nationalen Aufgaben setzt sich die Finanzierung des Netzwerks LUMA-Centre Finland und seiner Zentren aus Mitteln zusammen, die direkt von den beteiligten Universitäten bereitgestellt werden und bspw. von Unternehmen stammen. Das LUMA-Centre Finland erhält zudem u.a. Projektförderungen von der Finnish National Agency for Education, z.B. für Weiterbildungsprojekte.

Ziele: Das Ziel besteht darin, das Interesse von Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 19 Jahren für MINT-Fächer zu steigern. Dabei wird auf eine evidenzbasierte Verbesserung der MINT-Ausbildung gesetzt und daher auch zum Thema naturwissenschaftliche und technische Bildung geforscht (LUMA Centre Finland, 2025). Darüber hinaus ist es Ziel, das Bewusstsein von Eltern für die Bedeutung eines MINT-Studiums und die damit verbundenen beruflichen Möglichkeiten zu stärken. Ein weiteres Ziel ist es, MINT-Fächer in der Gesellschaft sichtbarer zu machen, wie z.B. durch Veranstaltungen und Medienpräsenz.

Umsetzung und Organisation: Das LUMA Centre Finland ist ein Netzwerk aus 13 regionalen LUMA-Zentren, die an finnischen Universitäten angesiedelt sind. Jährlich nehmen etwa 185.000 Personen an den Aktivitäten der Zentren teil. Die meisten Personen werden dabei über Bildungsveranstaltungen und Workshops oder durch den Besuch von Laboren erreicht. Über die LUMA-Zentren erhalten zudem 4.600 Lehrkräfte eine Fortbildung.

MINT Schweiz⁴⁰

Gründung: Gegründet 2013; seitdem wurden drei jeweils dreijährige Förderperioden abgeschlossen. Die aktuelle Projektförderung läuft von 2025–2028.

Akteure: Durchgeführt wird MINT Schweiz von den Akademien der Wissenschaften Schweiz im Auftrag des Bundes. Es werden vorrangig außerschulische MINT-Projekte gefördert, die überregionale Wirkung entfalten.

Finanzierung: Die MINT-Förderung in der Schweiz wird hauptsächlich durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziert, welches die Akademien der Wissenschaften Schweiz mit einem Mandat betraut hat. Insgesamt stellt der Bund für die Förderperiode 2025–2028 10,7 Mio. Franken bereit, um außerschulische wie auch schulbegleitende Projekte zur Stärkung von MINT-Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen zu unterstützen.

Ziele: Zentrale Ziele von MINT Schweiz sind:

- Die naturwissenschaftlich-technische Grundbildung zu verbessern;
- MINT-Berufe attraktiver zu machen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und dabei insbesondere Mädchen anzusprechen;
- Digitalisierungskompetenzen zu fördern;
- Niederschwellige Angebote zu schaffen;
- Überregionale Reichweite zu unterstützen und die Vernetzung zwischen relevanten Akteuren, wie Lehrpersonen und Behörden, zu fördern.

Umsetzung und Organisation: MINT Schweiz unterscheidet sich von den österreichischen MINT-Regionen durch den starken Fokus auf Überregionalität. Dabei werden gezielt Projekte großer Institutionen sowie nationale Kooperationsprojekte gefördert. Darüber hinaus liegt der Fokus auf dem Ausrollen erfolgreicher Projekte, wobei die Zusammenarbeit mit Schulen von zentraler Bedeutung ist. Die Zielgruppen der Initiativen

³⁹ <https://www.luma.fi/en/centre/>

⁴⁰ <https://mint3.ch/de>

sind Kinder ab vier Jahren sowie Lehrpersonen. In der vergangenen Periode zeigt sich, dass die meisten MINT-Angebote Schulkinder und Jugendliche an mittleren und höheren Schulen adressieren (Akademien der Wissenschaften Schweiz, 2024).

6.3 Resümee – die wichtigsten Evaluierungsergebnisse zusammengefasst

Nach zwei Ausschreibungen im Jahr 2023 und 2025 gibt es heute **28 mit einem Qualitätslabel ausgezeichnete MINT-Regionen**, die vom aws MINT-Regionen Service Hub sowohl in Hinblick auf Vernetzung als auch Sichtbarkeit, nicht zuletzt durch die Zertifizierung und die Verleihung des Labels, erfolgreich betreut werden.

Zeichnen sich die MINT-Regionen in der ersten Ausschreibungsrunde eher durch flächige, peripher gelegene Gebiete aus, so haben sich in der zweiten Ausschreibungsrunde MINT-Regionen auch in Ballungsräumen gebildet. Insgesamt umfassen die MINT-Regionen damit heute bereits **38,4 % der österreichischen Bevölkerung**.

Wie charakterisieren sich MINT-Regionen hinsichtlich relevanter MINT-Indikatoren?

Um die MINT-Regionen anhand relevanter Indikatoren einordnen zu können, zeigt die im Rahmen der vorliegenden Evaluierungsstudie durchgeführte Regionalanalyse interessante und für die bildungs- und FTI-Politik relevante Ergebnisse:

- In Österreich weisen Ballungsräume die höchsten Anteile an MINT-Absolventinnen und -Absolventen auf, wobei sich statistisch die Großräume Wien und Linz-Wels sowie die Stadt Graz als räumliche Cluster mit hohen Werten identifizieren lassen.
- Hohe Anteile von MINT-Absolventinnen und -Absolventen fallen mit hohen Akademiker:innenquoten zusammen, wobei zusätzlich diese hohen Quoten mit hohen MINT-Quoten innerhalb der Gruppe der Akademiker:innen zusammenfallen.
- Der **Anteil an MINT an der laufenden Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung ist auf die urbanen Räume konzentriert**, wobei in den meisten Bezirken in Österreich (56 von 94) derzeit keine Ausbildung in MINT-Fächern stattfindet.
- Statistisch zeigt sich ein **positiver Zusammenhang zwischen MINT-Beschäftigten und MINT-Ausbildung**, d.h. die entsprechenden Bildungseinrichtungen sind überwiegend dort angesiedelt, wo entsprechende Qualifikationen am Arbeitsmarkt nachgefragt werden.

Die MINT-Regionen lassen sich auf Gemeindeebene auswerten, wobei Statistik Austria für den vorliegenden Bericht Daten als Sonderauswertung zur Verfügung gestellt hat. In der Analyse ist es somit möglich, die MINT-Regionen als ganze Einheiten zu betrachten. Vergleicht man die MINT-Regionen 2023 mit den MINT-Regionen 2025, so sind die MINT-Regionen 2023 überwiegend ländlich geprägt, mit niedrigeren Akademikerquoten und MINT-Anteilen unter den Beschäftigten. Von einer Ausnahme abgesehen weisen alle MINT-Regionen 2023 einen niedrigeren MINT-Anteil unter den Beschäftigten als Gesamtösterreich auf.

Allerdings ist der **Anteil der in MINT-Fächern Ausgebildeten in zehn der 14 MINT-Regionen 2023 im Zeitraum 2021–2023 relativ zu Gesamtösterreich gestiegen**. Das ist auch vor dem Hintergrund bemerkenswert, als sich im betreffenden Zeitraum gesamtösterreichisch eher der Trend zeigt, dass das Wachstum des MINT-Anteils in Regionen mit höherem Ausgangsniveau *höher* war (vgl. Abbildung 59 im Anhang). Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass in den MINT-Regionen 2023 die Nachfrage nach Arbeitskräften mit MINT-Ausbildung gestiegen ist, **MINT-Regionen also überwiegend solche sind, wo es eine steigende Nachfrage nach MINT-Ausgebildeten gibt**. Bei der laufenden MINT-Ausbildung zeigt sich ein ähnliches Bild: In den meisten MINT-Regionen 2023 ist der Anteil relativ zu Österreich gestiegen, wobei zwei Dinge berücksichtigt werden müssen: Erstens ist der Anteil (nicht die Anzahl) der MINT-Fächer in der laufenden in Gesamtösterreich im selben Zeitraum *zurückgegangen*, zweitens findet in sieben MINT-Regionen 2023 keine MINT-Ausbildung statt.

Das Ausgangsniveau der MINT-Regionen 2025 ist höher als jenes der MINT-Regionen 2023, aber die Trends sind vergleichbar: In den meisten Regionen ist der Anteil der MINT-Absolventinnen und -Absolventen unter den Beschäftigten relativ zu Gesamtösterreich gestiegen, selbiges gilt für die Anteile an der laufenden Ausbildung.

Insgesamt ist damit **in 18 der 28 MINT-Regionen im Zeitraum 2021 bis 2023 der Anteil der MINT-Absolventinnen und -Absolventen unter den Beschäftigten relativ zu Gesamtösterreich gestiegen**, woraus sich schließen lässt:

- Die **steigende Nachfrage rechtfertigt das durch das Qualitätslabel induzierte erhöhte Engagement den MINT-Regionen**, Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer zu begeistern.

Welche Erfahrungen wurden seitens der MINT-Regionen Manager*innen der MINT-Regionen gesammelt?

Unter 24 MINT-Regionen Manager*innen der MINT-Regionen 2023 und 2025 zeigt sich, dass die **Bewertungskriterien gut verständlich und transparent** sind, allerdings ist die **Suche nach Partnerinnen und Partnern nicht immer einfach**, ebenso die Einbindung von Unternehmen. Auf die Initiative aufmerksam wurden die MINT-Regionen Manager*innen überwiegend über **persönliche Netzwerke**, während PR-Maßnahmen der aws relativ wenig Wirkung zeigen.

Das Antragsverfahren selbst wird von rund der Hälfte als aufwendig eingeschätzt. Fast alle Regionen sehen **für die Zukunft Wachstumspotenzial**, insbesondere **durch stärkere Netzwerke, strategische Kooperationen und die Nutzung bislang ungenutzter regionaler Ressourcen**. Als Hemmnisse werden vor allem **fehlende Finanzierungsmöglichkeiten** genannt.

Die **angebotenen Unterstützungsmaßnahmen, insbesondere Sichtbarkeit, Fortbildungen und Austauschformate, wurden überwiegend positiv** beurteilt. Beratungen und die „aws-Roadshow“ erhielten hingegen gemischte Rückmeldungen. Die im Herbst 2025 durchgeführte Befragung zeigte, dass zu diesem Zeitpunkt nur wenige MINT-Regionen zusätzliche Förderungen nutzten, obwohl nahezu alle eine **starke finanzielle Notwendigkeit sehen, vor allem bei Personal- und Infrastrukturkosten**. Bereits kleine Fördersummen von beispielsweise bis zu 30.000 Euro würden hilfreich sein. Der aws-Call zur Finanzierung von Projekten von MINT-Regionen kam erst nach der Umfrage zum Tragen.

Gut erfüllt werden **zentrale Erwartungen wie die Generierung neuer Ideen und die Stärkung regionaler Netzwerke**. Weniger gut erfüllt werden hingegen die Erwartungen hinsichtlich einer besseren Förderung von Mädchen und Frauen, Attraktivität für Fachkräfte sowie Zugang zu Fördermitteln. Für die Zukunft werden vor allem **der weitere Ausbau von Kooperationen, die Entwicklung der Infrastruktur, eine noch bessere Einbindung von Unternehmen und eine stärkere Zielgruppenansprache als Entwicklungspotenziale** gesehen.

Finanzierung als essenzielle Bedingung

Immer wieder festgehalten werden die „**fehlenden Ressourcen an der Basis**“. Eine kontinuierliche finanzielle Unterstützung, die auch bei den MINT-Regionen vor Ort ankommt, wird von den MINT-Regionen Manager*innen als unabdingbar erachtet. Hier werden insbesondere **Personalkosten als zentraler Faktor** genannt, mehrere Rückmeldungen sprechen sich für eine (Teil-)Finanzierung der MINT-Regionen Manager*innen aus. In diesem Kontext wird auch festgehalten, dass **Kosten für Aktivitäten, Veranstaltungen, Materialien und Kooperationen** eine evidente Herausforderung darstellen. Ferner wird eine Unterstützung für Infrastruktur- und Betriebskosten als wichtig erachtet, um Konzepte, technische Ausstattung, Standorte, Lernreisen etc. finanziell unterstützen zu können.

Welchen Nutzen und Mehrwert zeigen die MINT-Regionen?

Auf die Frage nach dem Nutzen und Mehrwert der Initiative erhielt die **Generierung neuer Impulse und Ideen für MINT-Aktivitäten die höchsten Zufriedenheitswerte**. Ebenfalls sehr positiv bewertet wurde die **Stärkung regionaler Netzwerke zwischen Schulen, Unternehmen und Institutionen**; die Erfüllung der Erwartung einer **stärkeren Sichtbarkeit und Außenwirkung durch die MINT-Region** zeigt ein ähnliches Muster. Das Bild fällt gemischter aus, wenn es um die Wirkung des MINT-Qualitätslabels auf die Förderung von Mädchen und jungen Frauen in den MINT-Regionen geht. Die Erwartung, die regionale Attraktivität für Fachkräfte und Unternehmen zu steigern, wurde durch die Initiative kaum erfüllt. Am kritischsten beurteilt wurde die Wirkung der Zertifizierung in Bezug auf verbesserten Zugang zu Fördermitteln.

Was die Wirkungen der Initiative betrifft, so stimmen fast alle MINT-Regionen Manager*innen zu, dass die **Stärkung der regionalen MINT-Aktivitäten durch das MINT-Label** sehr gut gelungen ist. Ähnlich positiv fällt das Urteil zur durch die Initiative **gewonnenen Anerkennung bei den regionalen Partnern** aus. Darüber hinaus ist die **Initiierung bzw. Förderung neuer MINT-Aktivitäten** durch die Initiative sehr gut gelungen.

Die durch die Initiative **erzielte und verbesserte Zusammenarbeit und Vernetzung** wurde von den MINT-Regionen Manager*innen ebenfalls durchweg positiv bewertet, wenngleich manche Rückmeldung im Bereich „eher gut“ bzw. „eher nicht“ hier Verbesserungspotenzial vermuten lässt.

Aus Sicht der Partner, d.h. den Unternehmen, leistet die Initiative einen signifikanten Beitrag zur Stärkung regionaler Netzwerke von Schulen, Unternehmen und Institutionen. Es konnten **neue Impulse und Ideen gewonnen** werden, die **regionale Attraktivität für Fachkräfte und Unternehmen wurde erhöht** und der Zugang zu Fördermitteln wurde unterstützt. Zudem wurde – dort wo gegeben - der **Kontakt zur Landeskoordinationsstelle** als wesentlich erachtet, um einen kontinuierlichen Prozess für MINT-Regionen zu implementieren.

Warum sind die mit dem Label ausgezeichnetem MINT-Regionen besonders?

Das Besondere an den MINT-Regionen ist, dass diese **bottom-up, bedarfsorientiert entlang der gesamten Bildungskette vielfältig** gestaltet werden – nicht nur der Größe nach, sondern auch hinsichtlich ihrer Prioritäten sowie der Aktivitäten und Akteure wie Unternehmen, öffentliche Institutionen, Vereine usw. Insbesondere **Mädchen und junge Frauen** zu fördern, ist ein zentrales Ziel aller MINT-Regionen und es werden hierzu auch unterschiedliche Ansätze verfolgt.

Wo liegen die Zukunftspotenziale?

Für die Zukunft ist eine **Finanzierung der MINT-Regionen** zentral. Eventuell würden sich hier die Bundesländer via Ko-Finanzierungsmodell anschließen, die auch auf die Notwendigkeit einer **Bündelung von MINT-Initiativen und -Programmen national wie auch auf Bundesländerebene** hinweisen. Tatsächlich gibt es zahlreiche MINT-Initiativen und -Aktivitäten, die allesamt einer **Gesamtkoordinierung** bedürfen. Der **aws MINT-Regionen Service Hub könnte hierbei in Zukunft gemeinsam mit den Landeskoordinationsstellen** eine bundesweite, sämtliche MINT-Programme und -Initiativen umfassende, strategisch koordinierende Rolle einnehmen.

Ausgestattet mit Fördermitteln für MINT-Projekte bzw. für Finanzierungsbedarfe der MINT-Regionen könnten zusätzliche Hebel erzielt werden. Bestärkt wird dieser Ansatz im internationalen Vergleich beispielsweise durch die **Schweiz, welche im Bereich MINT den Fokus auf überregionales Zusammenwirken** legt. Wie auch andere innovationsführende Länder zeigen, verfolgen mehrere den Ansatz über MINT-Regionen, um entlang der gesamten Bildungskette schulisch wie auch außerschulisch Fachkräfte und Kompetenzen auszubilden. Österreich steht damit ganz offensichtlich im internationalen Wettbewerb um Köpfe und Talente in MINT.

6.4. Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der Initiative

Die vorliegende Evaluierung zeigt, dass jene insgesamt 28 Regionen, die das Qualitätslabel MINT-Region erhalten haben, in ihrer Mehrheit eher niedrige MINT-Anteile unter den Beschäftigten wie unter jenen in Ausbildung Befindlichen aufweisen. Gleichzeitig zeigen die meisten dieser Regionen in diesen Bereichen eine vorteilhaftere Entwicklung als Gesamtösterreich. Das lässt den Schluss zu, dass sich überwiegend Regionen um das Qualitätslabel beworben haben, in denen ein steigender Bedarf an MINT-Qualifizierten besteht.

Insofern ist der Selektionsmechanismus recht treffsicher – die Herausforderung dürfte eher darin bestehen, jenen Kindern und Jugendlichen, die an MINT-Fächern interessiert sind, in weiterer Folge attraktive Möglichkeiten zur Ausbildung und zur Beschäftigung zu bieten. Das auch vor dem Hintergrund, dass in zwölf der 28 MINT-Regionen keine Ausbildung in MINT-Fächern stattfindet verfügen. MINT-Interessierte werden also angehalten sein, für ihre Ausbildung zu pendeln oder zumindest temporär zu migrieren. Ob sie danach in eine MINT-Region zurückkehren, bleibt offen. Neben der Motivation und Sensibilisierung für MINT entlang der Bildungsketten ist daher das Aufzeigen von Zukunftsperspektiven in den MINT-Regionen wichtig.

Angesichts dessen wird empfohlen, auf Governance-Ebene:

- ... **das Qualitätslabel MINT-Regionen, administriert und koordiniert durch die aws, weiter fortzuführen, nicht zuletzt als FTI- und bildungspolitisch essenzielles „Basisprogramm“ für übergeordnete Strategien, wie FTI-Strategie 2030 und Industriestrategie Österreich 2035,**
- ... **sowie über ein Ko-Finanzierungsmodell von Bund- und Land nachzudenken, um eine bessere Breitenwirkung zu erzielen.**

Zweiteres, weil in jenen Bundesländern, die über spezifische Landesinitiativen und damit MINT-Koordinationsstellen verfügen, offenbar eine bessere Vernetzung mit und Unterstützung von MINT-Regionen gegeben ist. Tatsächlich ist in Österreich der Themenbereich MINT als Förderthema fragmentiert und damit einhergehend sehr kleinteilig gestaltet. Das trifft zum einen auf die Verantwortlichkeit bzw. Zuständigkeit für das Thema zwischen den einzelnen Ministerien wie auch zwischen Bund und Bundesländern zu, sowie in Folge auf die Förderlandschaft, d.h. auf die zahlreichen verschiedenen Förderformate administriert von FFG und aws und den Bundesländern (hier meist über die Standortagenturen), zu. Eine Bündelung von Ressourcen und eine gemeinsame Verantwortung erscheint daher nicht nur angesichts des Budgetdrucks für alle Beteiligten von Vorteil. Bei einem Ko-Finanzierungsmodell würden sich die Bundesländer auch finanziell beteiligen können.

Umso mehr braucht es eine übergeordnete bundesweite, strategische Koordination des MINT-Themas, wofür sich der aws MINT-Regionen Service Hub gut eignen würde. Eine **weitere Empfehlung gerichtet an die Governance**, sofern es eine nationale Strategie bzw. Übereinkunft über alle zuständigen Ressorts gibt, lautet daher:

- ... **den aws MINT-Regionen Service-Hub als österreichweite, gesamtkoordinierende Stelle für MINT weiter fortzuführen, um dort sämtliche MINT-Initiativen und Programme zu administrieren bzw. Ressourcen zu bündeln.**

Auf operativer Ebene zeichnet die MINT-Regionen aus, dass diese von einer Vielzahl an Akteuren, darunter Unternehmen (vorwiegend KMU), Schulen, Hochschulen, öffentliche Stellen, Vereine usw., entlang der gesamten Bildungskette mit viel persönlichem Engagement getragen werden. Jede MINT-Region ist bottom-up, bedarfsorientiert gestaltet, wobei für die Stärkung der MINT-Regionen in Zukunft folgende **Verbesserungspotenziale** gehoben werden sollten:

- **Frühzeitige und gezielte Kommunikationsstrategie** zur Erhöhung der Bekanntheit sowie zur Stärkung der Marke;
- **Gewährleistung eines niederschweligen Zugangs**, welcher einen einfachen Antragsprozess ebenso umfasst wie „gut erfüllbare“ Förderkriterien;
- **Bereitstellung von Finanzierungsmitteln an der Basis der MINT-Regionen, d.h. für Koordinierungsarbeit vorwiegend zur Deckung von Personalkosten, sowie in geringem Umfang auch für Projektarbeit**, wie z.B. für die Organisation von Veranstaltungen, den Zugang/ Erhalt von Infrastrukturen usw.
- **Weiterentwicklung von Austausch- und Lernformaten zwischen MINT-Regionen, das betrifft insbesondere auch Ansätze, wie man Mädchen und Frauen für den MINT-Bereich motivieren und gut unterstützen kann**; ebenso wie man am Standort, Perspektiven schaffen und damit nachhaltig Fachkräfte gewinnen kann.

Die MINT-Regionen Manager*innen hielten insgesamt fest, dass sie mit der MINT-Regionen Qualitätslabel Initiative sehr zufrieden sind. Insbesondere konnten neue Impulse für regionale Aktivitäten gewonnen und die Akteure an Sichtbarkeit gewinnen, sowie regionale Netzwerke gestärkt werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass die wahrgenommenen Wirkungen teilweise noch schwer zu quantifizieren sind. Es wird daher empfohlen, mittelfristig ein einfaches Monitoring-System zu etablieren, das zentrale Entwicklungen in den MINT-Regionen systematisch erfasst. Dadurch könnten Wirkungen der Initiative besser sichtbar gemacht und für die Weiterentwicklung des Programms genutzt werden.

Eine weitere, zukunftsorientierte Handlungsempfehlung lautet daher, zur systematischen Beobachtung der Wirkungen des Qualitätslabels MINT-Regionen

- ... **ein Wirkungsmonitoring aufzubauen und für die Weiterentwicklung der Initiative zielorientiert zu nutzen.**

7. Literaturverzeichnis

- Akademien der Wissenschaften Schweiz. (2024). MINT Schweiz – Einblick in geförderte Projekte 2021–2024. Swiss Academies Communications, 19(5). <https://doi.org/10.5281/zenodo.13785418>
- aws. (2024). Ausschreibung MINT-Regionen Qualitätslabel. https://www.aws.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Antrag/MINT-Regionen_Kriterienkatalog.pdf
- Bundesministerium für Bildung, Forschung und Technologie. (2023, 6. März). Bekanntmachung „MINT-Cluster III“. <https://www.bmftr.bund.de/SharedDocs/Bekanntmachungen/DE/2023/03/2023-03-06-Bekanntmachung-MINT-ClusterIII.html>
- Bundesregierung der Republik Österreich. (2020). FTI-Strategie 2030 – Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation. <https://www.bmwet.gv.at/dam/bmdwgvat/content/Service/Publicationen/Forschung-und-Innovation/FTI-Strategie-2030.pdf>
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. (2023). LEADER Regionen in Österreich: GAP-Strategieplan 2023–2027 [Broschüre]. Wien.
- Europäische Kommission (2024). European Innovation Scoreboard 2024. Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. https://research-and-innovation.ec.europa.eu/knowledge-publications-tools-and-data/publications/all-publications/european-innovation-scoreboard-2024_en
- Getis, A. und Ord, J.K. (1992). The Analysis of Spatial Association by Use of Distance Statistics. *Geographical Analysis* 24, 189–206. doi:10.1111/j.1538-4632.1992.tb00261.x.
- Getis, A. und Ord, J.K. (1995). Local spatial autocorrelation statistics: distributional issues and an application. *Geographical Analysis* 27, 286–306. doi:10.1111/j.1538-4632.1995.tb00912.x.
- Körper-Stiftung. (2018). Auf dem Weg zur MINT-Region: Kurzleitfaden zur Gründung eines regionalen Netzwerks für die MINT-Bildung. Körper-Stiftung. <https://www.koerber-stiftung.de/mint-regionen>
- Körper-Stiftung. (2019). MINT-Regionen in Deutschland: Regionale Netzwerke für die MINT-Bildung (Stand: 10/2019). Körper-Stiftung. <https://www.koerber-stiftung.de/mint-regionen>
- Körper-Stiftung. (2024). Registrierung mint-regionen.de: Anleitung zum Anlegen von Netzwerkprofilen (Stand 01/2024). Körper-Stiftung. <https://mint-regionen.de/intern/>
- Nationales MINT Forum. (2018, 18. Dezember). Mission Statement.
- STEM Learning. (o. D.). STEM Ambassadors. <https://www.stem.org.uk/stem-ambassadors>

8. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Mit dem Qualitätslabel ausgezeichnete MINT-Regionen im Überblick.....	4
Tabelle 2:	Erwerbspersonen mit MINT-Abschlüssen in Österreich, 2023.....	17
Tabelle 3:	Korrelationskoeffizienten der Bildungsmaße nach Arbeitsort auf Bezirksebene, 2023.....	21
Tabelle 4:	Korrelationskoeffizienten aller MINT-Regionen nach Charakteristika.....	30

9. Abbildungsverzeichnis

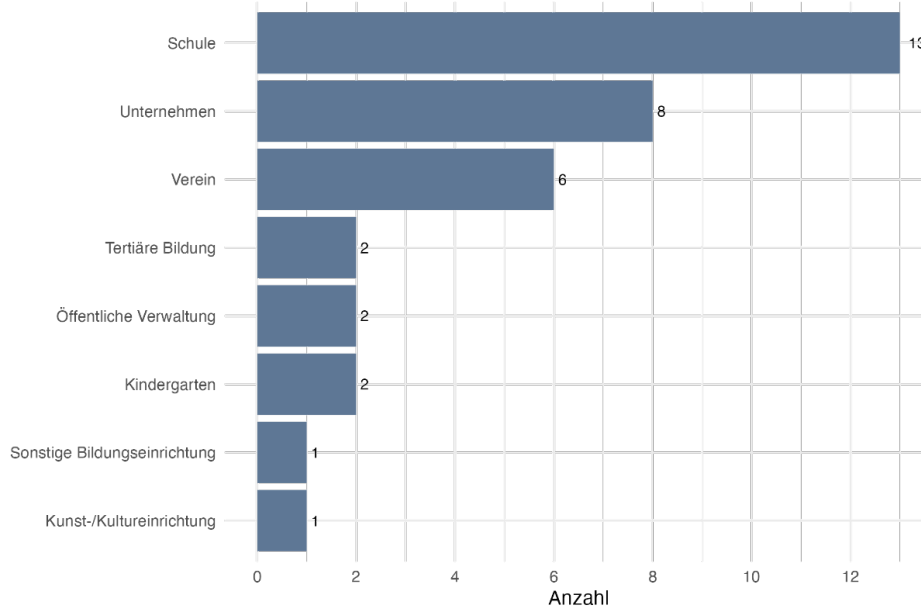
Abbildung 1:	Beteiligte Akteure in den Ausschreibungsrunden 2023 und 2025, nach Kategorien.....	7
Abbildung 2:	Beteiligte Akteure in den Ausschreibungsrunden 2023 und 2025, nach Unterkategorien.....	7
Abbildung 3:	Beteiligte Akteure in der Ausschreibungsrunde 2023 sowie seitdem neu dazugekommene Partnerinnen und Partner.....	8
Abbildung 4:	Beteiligte Akteure in der Ausschreibungsrunde 2025.....	9
Abbildung 5:	Beteiligte Unternehmen nach ÖNACE 2008 Klassifikation der Wirtschaftstätigkeit.....	9
Abbildung 6:	MINT-Regionen nach Verleihungsjahr des MINT-Regionen-Qualitätslabels auf Gemeindeebene.....	16
Abbildung 7:	MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort auf Bezirksebene in %, 2023.....	17
Abbildung 8:	MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort auf Bezirksebene nach geografischen Clustern, 2023.....	18
Abbildung 9:	Akademikerinnen und Akademiker nach Arbeitsort auf Bezirksebene in %, 2023.....	19
Abbildung 10:	Akademikerinnen und Akademiker nach Arbeitsort auf Bezirksebene nach geografischen Clustern, 2023.....	19
Abbildung 11:	Anteil MINT an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung auf Bezirksebene in %, 2023.....	20
Abbildung 12:	Anteil MINT an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung auf Bezirksebene nach geografischen Clustern, 2023.....	20
Abbildung 13:	MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2023 in %, 2023.....	23
Abbildung 14:	Veränderung der Anteile der MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2023 relativ zu Österreich in Prozentpunkten, 2021-2023.....	24
Abbildung 15:	Anteil MINT-Fächer an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2023 in %, 2023.....	25
Abbildung 16:	Veränderung Anteil MINT-Fächer an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2023 relativ zu Österreich in Prozentpunkten, 2021-2023.....	26
Abbildung 17:	MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2025 in %, 2023.....	27
Abbildung 18:	Veränderung der Anteile der MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2025 relativ zu Österreich in Prozentpunkten, 2021-2023.....	28
Abbildung 19:	Anteil MINT-Fächer an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2025 in %, 2023.....	29
Abbildung 20:	Veränderung Anteil MINT-Fächer an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2025 relativ zu Österreich in Prozentpunkten, 2021-2023.....	29
Abbildung 21:	Zugehörigkeit der MINT-Regionen Manager*innen nach Organisationstyp.....	32
Abbildung 22:	Verständlichkeit und Zugänglichkeit.....	33
Abbildung 23:	Wege der Partnersuche bzw. -gewinnung.....	34
Abbildung 24:	Bewertung des Anwendungs- und Implementierungsprozesses.....	35
Abbildung 25:	Nutzen der Unterstützungsmaßnahmen.....	36
Abbildung 26:	Inanspruchnahme der Förderung „MINT-Region“.....	36
Abbildung 27:	Inanspruchnahme einer anderen bzw. einer weiteren Förderung oder Finanzierung für die MINT-Region.....	36
Abbildung 28:	Bedeutung von finanzieller Unterstützung.....	37
Abbildung 29:	Gewünschte Höhe der finanziellen Unterstützung für die MINT-Regionen nach Zahl der Antworten.....	38

Abbildung 30: Erfüllung der Erwartungen.....	39
Abbildung 31: Anzahl der durch das Projekt erreichten Kinder und Jugendlichen nach Zahl der Rückmeldungen	39
Abbildung 32: Nutzung des „aws Service Hub“ für die Vernetzung.....	40
Abbildung 33: Wissensaustausch bei Networking-Events.....	40
Abbildung 34: Anwendung von Peer-Learning-Erkenntnissen	40
Abbildung 35: Wahrgenommene Wirkungen der Initiative	42
Abbildung 36: Beteiligte Akteure – Zentralraum Kärnten	47
Abbildung 37: Anzahl der Bildungspartner im Zentralraum Kärnten	48
Abbildung 38: Beteiligte Akteure – KUUSK.....	48
Abbildung 39: Beteiligte Akteure – Bludenz-Montafon	49
Abbildung 40: Beteiligte Akteure Wien - Überblick.....	60
Abbildung 41: Beteiligte Akteure Wien – differenzierter Blick	60
Abbildung 42: Beteiligte Akteure Niederösterreich – Überblick	61
Abbildung 43: Akteure Niederösterreich – differenzierter Blick	61
Abbildung 44: Beteiligte Akteure Oberösterreich – Überblick	62
Abbildung 45: Akteure Oberösterreich – differenzierter Blick	62
Abbildung 46: Beteiligte Akteure Salzburg – Überblick.....	63
Abbildung 47: Akteure Salzburg – differenzierter Blick.....	63
Abbildung 48: Beteiligte Akteure Tirol – Überblick	64
Abbildung 49: Tirol – differenzierter Blick.....	64
Abbildung 50: Beteiligte Akteure Vorarlberg – Überblick	65
Abbildung 51: Vorarlberg – differenzierter Blick.....	65
Abbildung 52: Beteiligte Akteure Kärnten – Überblick	66
Abbildung 53: Akteure Kärnten – differenzierter Blick	66
Abbildung 54: Beteiligte Akteure Steiermark – Überblick.....	67
Abbildung 55: Akteure Steiermark – differenzierter Blick.....	67
Abbildung 56: Beteiligte Akteure Burgenland – Überblick.....	68
Abbildung 57: Akteure Burgenland – differenzierter Blick.....	68
Abbildung 58: MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2023 relativ zu Österreich, 2021	69
Abbildung 59: Ausgangswert in % (horizontale Achse) und Veränderung (vertikale Achse) der MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort, alle 94 Bezirke, 2021-2023; linkes Diagramm: Veränderung in Prozentpunkten, rechtes Diagramm. Veränderung in %.....	69
Abbildung 60: Anteil MINT an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2023 relativ zu Österreich, 2023	70
Abbildung 61: MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2025 relativ zu Österreich, 2021	70
Abbildung 62: Anteil MINT an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2025 relativ zu Österreich, 2023	71

Anhang I: Akteure nach Bundesland

Wien

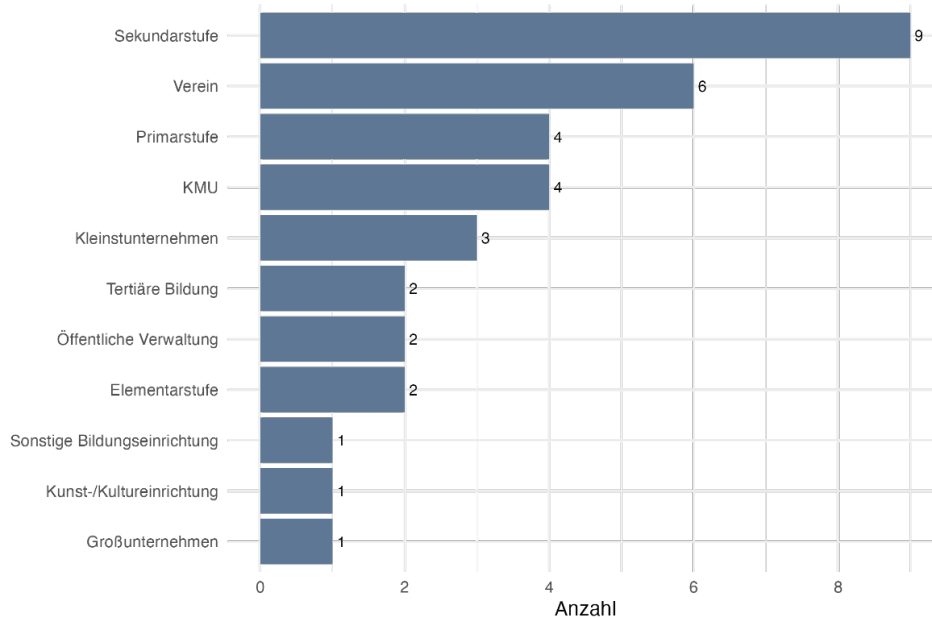
Abbildung 40: Beteiligte Akteure Wien - Überblick



Anmerkung: Das Bundesland Wien umfasst zwei MINT-Regionen (Wien West und Wien Favoriten) die beide in der Ausschreibungsrunde 24/25 ausgezeichnet wurden.

Quelle: aws; n = 35.

Abbildung 41: Beteiligte Akteure Wien – differenzierter Blick

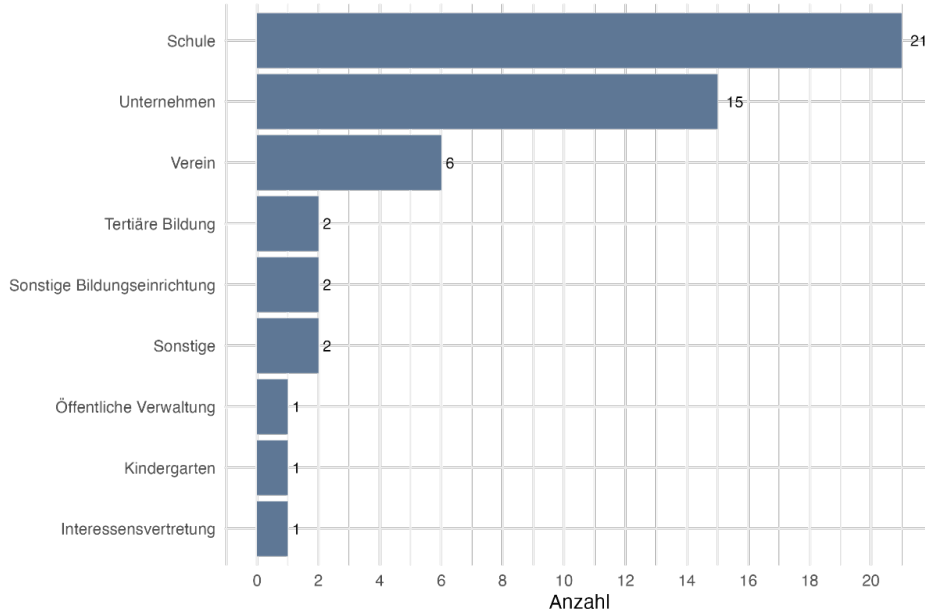


Anmerkung: Das Bundesland Wien umfasst zwei MINT-Regionen (Wien West und Wien Favoriten) die beide in der Ausschreibungsrunde 24/25 ausgezeichnet wurden.

Quelle: aws; n = 35.

Niederösterreich

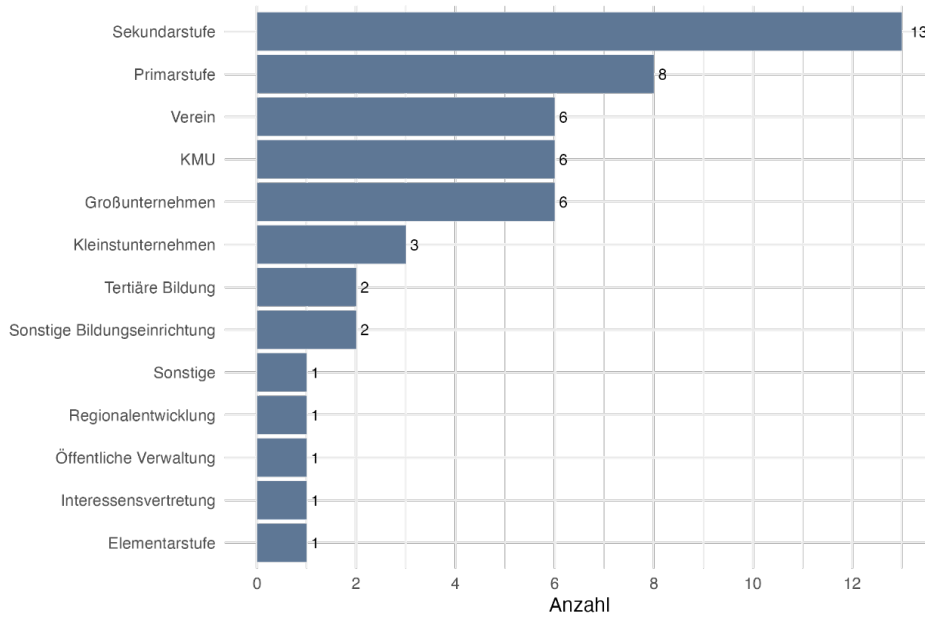
Abbildung 42: Beteiligte Akteure Niederösterreich – Überblick



Anmerkung: Das Bundesland Niederösterreich umfasst drei MINT-Regionen Mostviertel, Mödling (jeweils 2023) und Donau NÖ-Mitte (2025).

Quelle: aws; $n = 51$.

Abbildung 43: Akteure Niederösterreich – differenzierter Blick

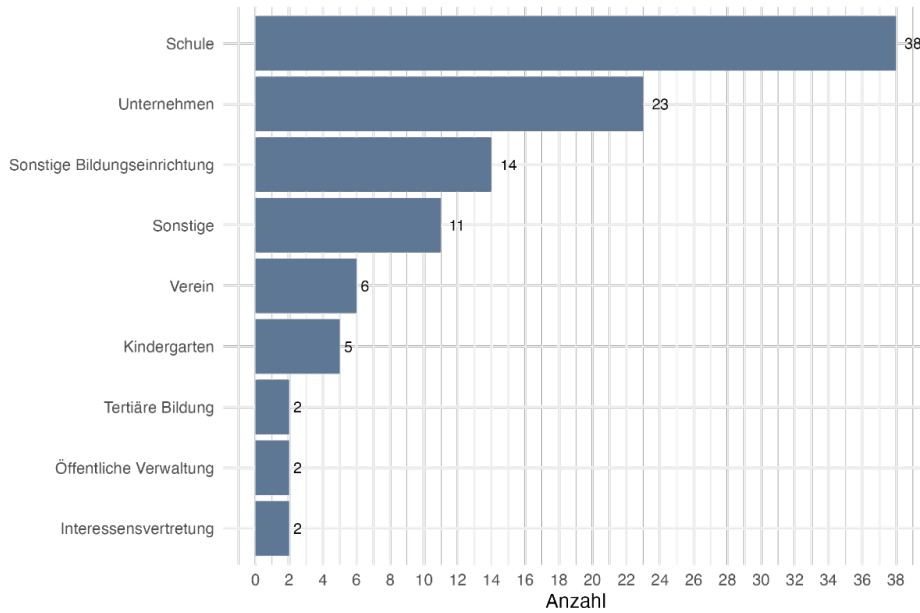


Anmerkung: Das Bundesland Niederösterreich umfasst drei MINT-Regionen Mostviertel, Mödling (jeweils 2023) und Donau NÖ-Mitte (2025).

Quelle: aws; $n = 51$.

Oberösterreich

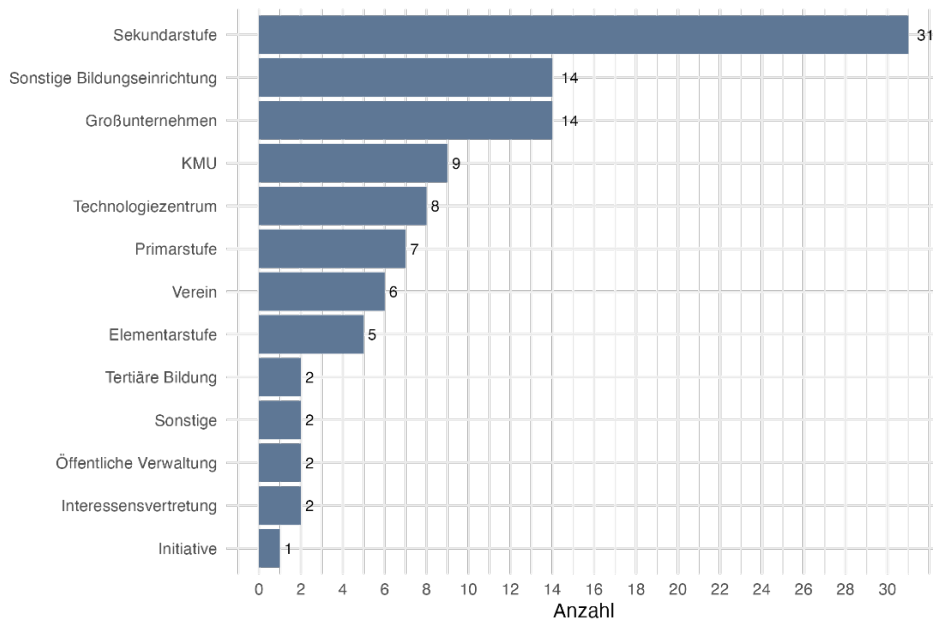
Abbildung 44: Beteiligte Akteure Oberösterreich – Überblick



Das Bundesland Oberösterreich umfasst vier MINT-Regionen Traunviertel+, Innviertel+ (2023) und Feldspat, Quarz und Glimmer sowie OÖ-Zentral (2025).

Quelle: aws; n = 102.

Abbildung 45: Akteure Oberösterreich – differenzierter Blick

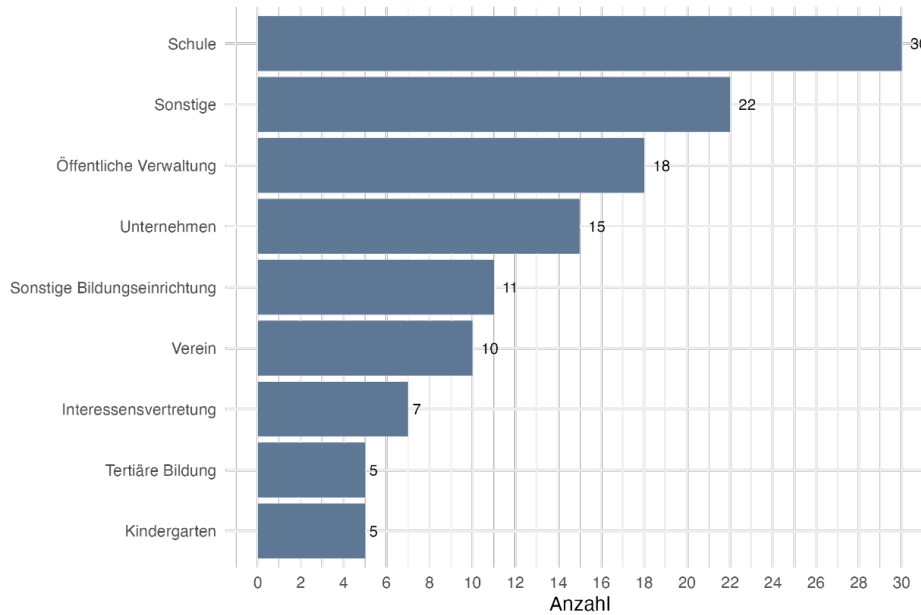


Das Bundesland Oberösterreich umfasst vier MINT-Regionen Traunviertel+, Innviertel+ (2023) und Feldspat, Quarz und Glimmer sowie OÖ-Zentral (2025).

Quelle: aws; n = 102.

Salzburg

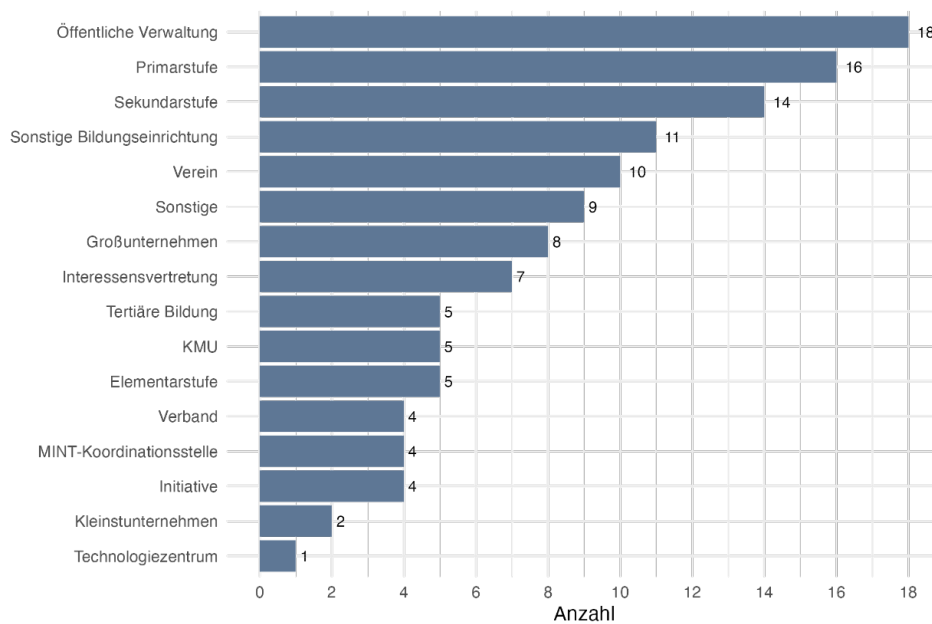
Abbildung 46: Beteiligte Akteure Salzburg – Überblick



Das Bundesland Salzburg beheimatet die MINT-Regionen Fachgau-Nord und Pongau (2023) sowie Fuschlsee/Mondsee (2025).

Quelle: aws; $n = 123$.

Abbildung 47: Akteure Salzburg – differenzierter Blick

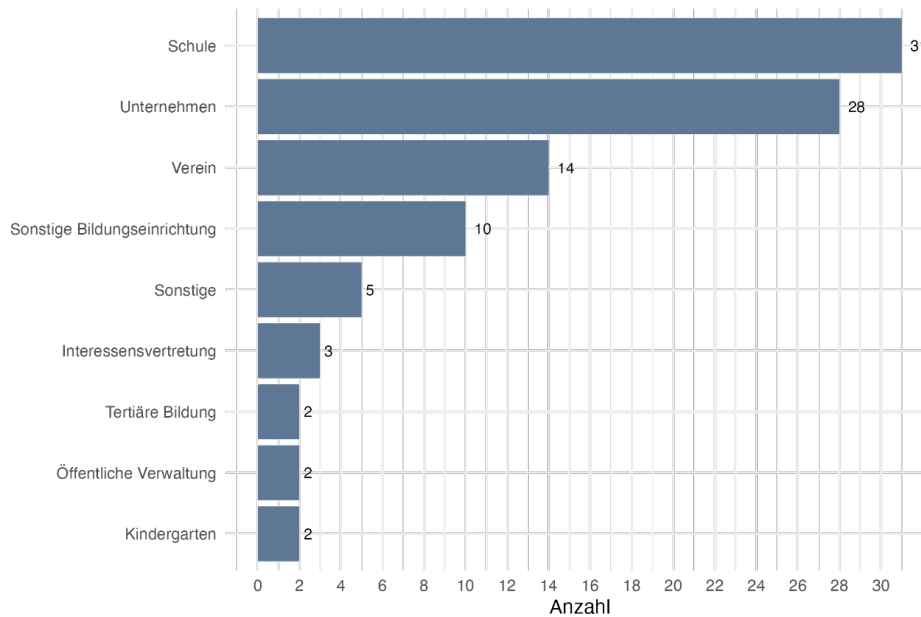


Das Bundesland Salzburg beheimatet die MINT-Regionen Fachgau-Nord und Pongau (2023) sowie Fuschlsee/Mondsee (2025).

Quelle: aws; $n = 123$.

Tirol

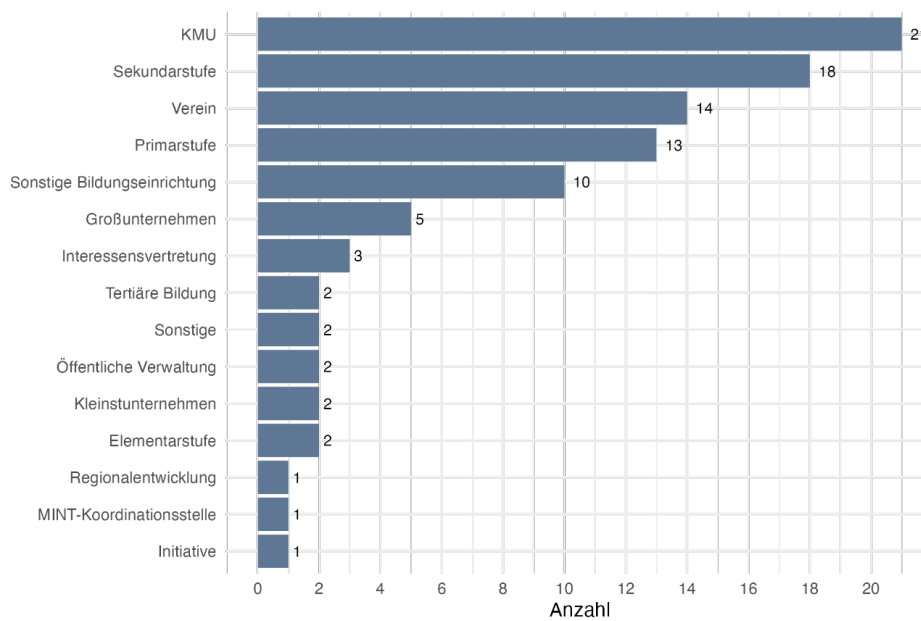
Abbildung 48: Beteiligte Akteure Tirol – Überblick



Das Bundesland Tirol hat vier MINT-Regionen: Osttirol, KUUSK, Landeck (alle 2023) sowie Kitzbühel (2025).

Quelle: aws; $n = 96$.

Abbildung 49: Tirol – differenzierter Blick

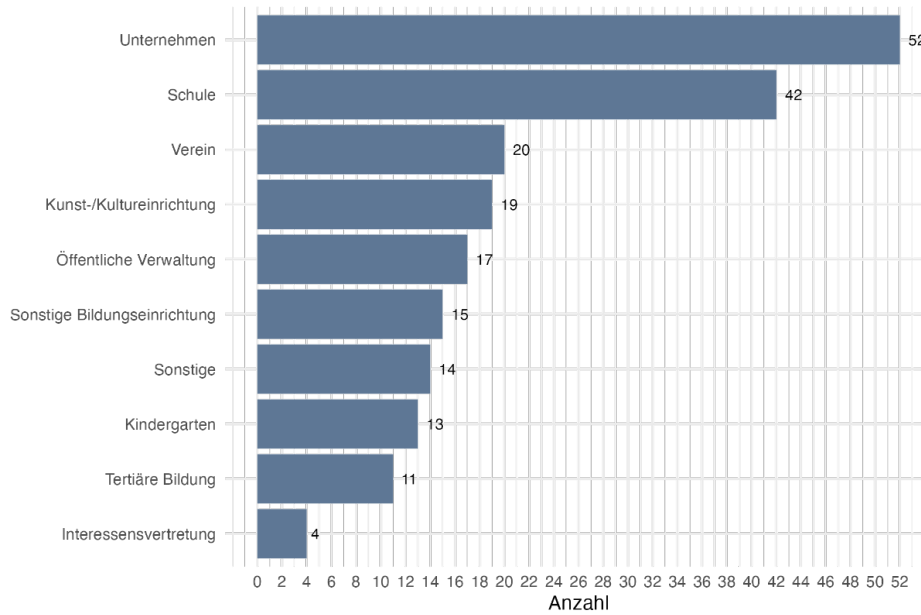


Anmerkung: Das Bundesland Tirol hat vier MINT-Regionen: Osttirol, KUUSK, Landeck (alle 2023) sowie Kitzbühel (2025).

Quelle: aws; $n = 96$.

Vorarlberg

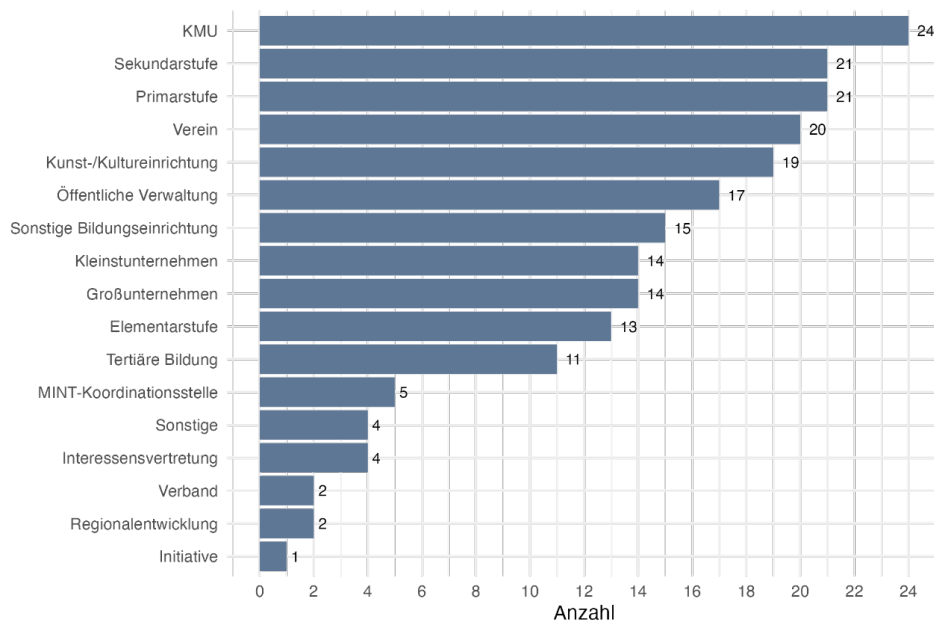
Abbildung 50: Beteiligte Akteure Vorarlberg – Überblick



Anmerkung: Das Bundesland Vorarlberg umfasst die fünf MINT-Regionen Walgau-Großwalsertal-Klostertal (2023) und Vorderland/amKumma Rankweil, Feldkirch, Dornbirn / Hohenems sowie Bludenz-Montafon (2025).

Quelle: aws; n = 209.

Abbildung 51: Vorarlberg – differenzierter Blick

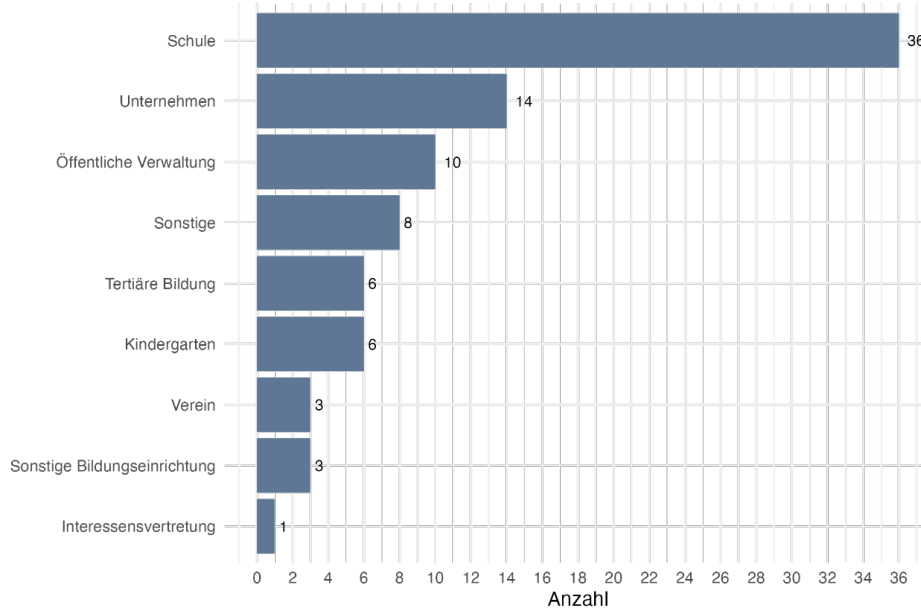


Anmerkung: Das Bundesland Vorarlberg umfasst die fünf MINT-Regionen Walgau-Großwalsertal-Klostertal (2023) und Vorderland/amKumma Rankweil, Feldkirch, Dornbirn / Hohenems sowie Bludenz-Montafon (2025).

Quelle: aws; n = 209.

Kärnten

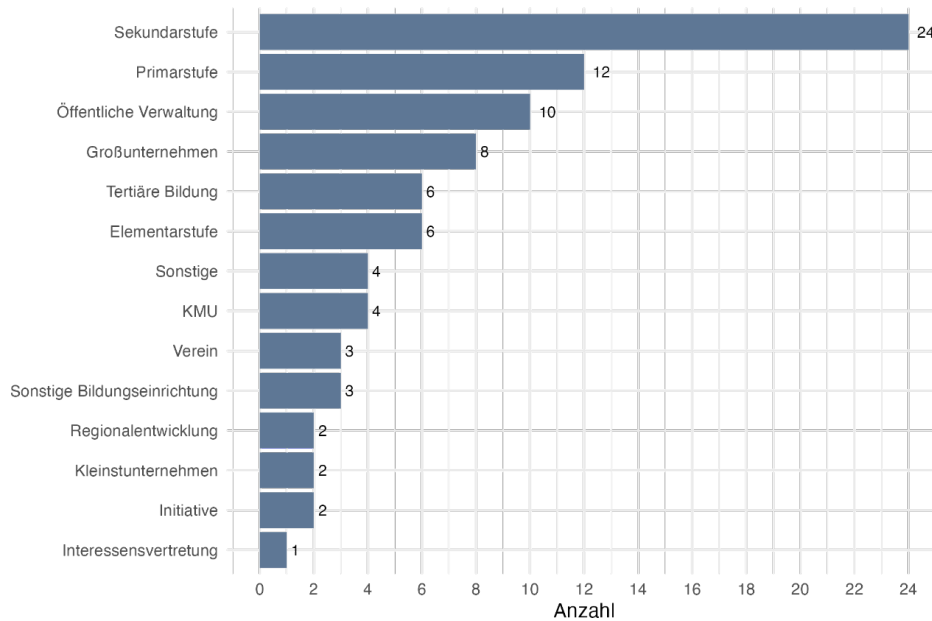
Abbildung 52: Beteiligte Akteure Kärnten – Überblick



Das Bundesland Kärnten umfasst die zwei MINT-Regionen Zentralraum Kärnten sowie Lavanttal (2023).

Quelle: aws; n = 86.

Abbildung 53: Akteure Kärnten – differenzierter Blick

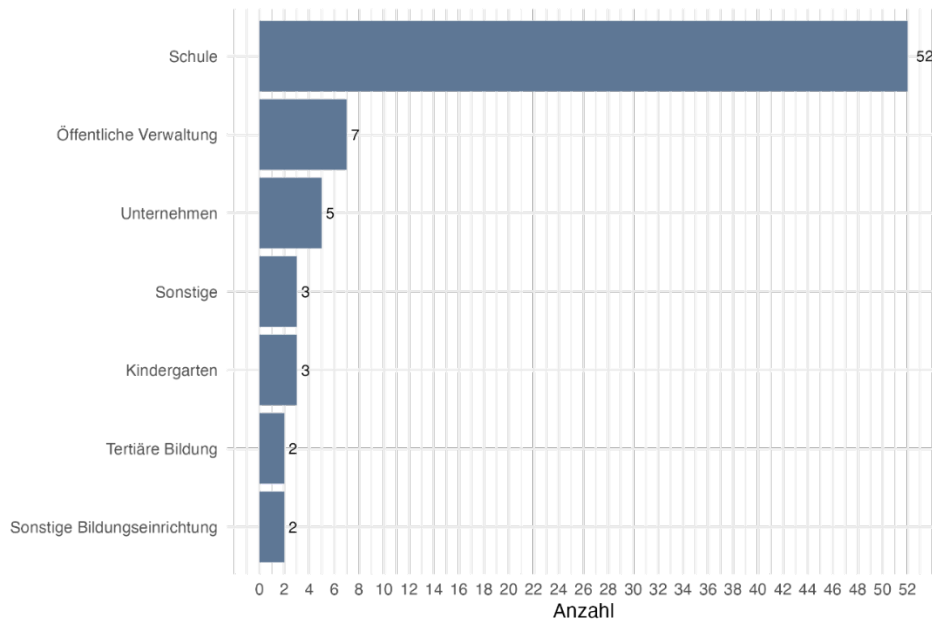


Das Bundesland Kärnten umfasst die zwei MINT-Regionen Zentralraum Kärnten sowie Lavanttal (2023).

Quelle: aws; n = 86.

Steiermark

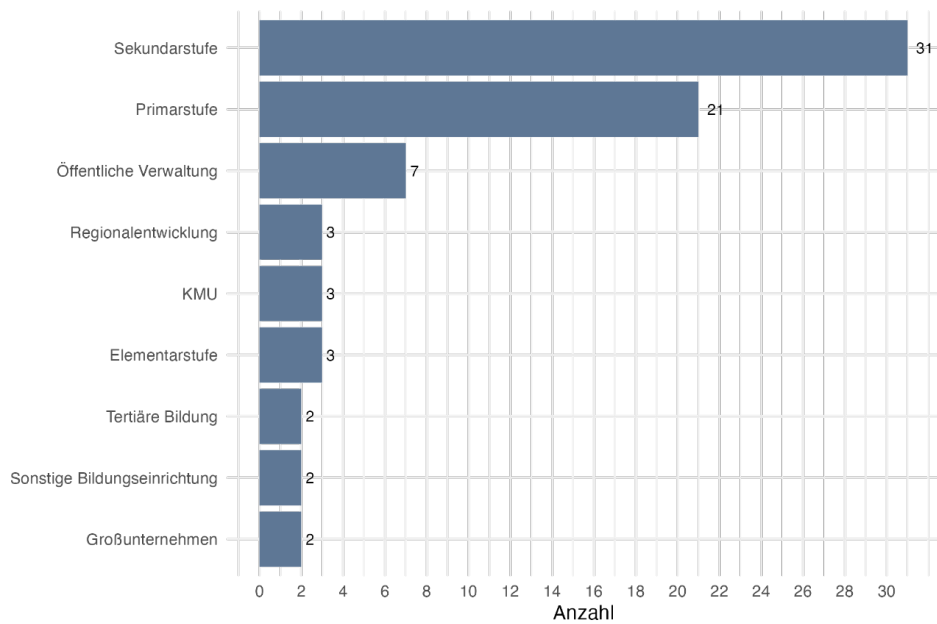
Abbildung 54: Beteiligte Akteure Steiermark – Überblick



Anmerkung: Das Bundesland Steiermark hat die zwei MINT-Regionen Obersteiermark (2023) sowie Oststeiermark (2025).

Quelle: aws; n = 74.

Abbildung 55: Akteure Steiermark – differenzierter Blick

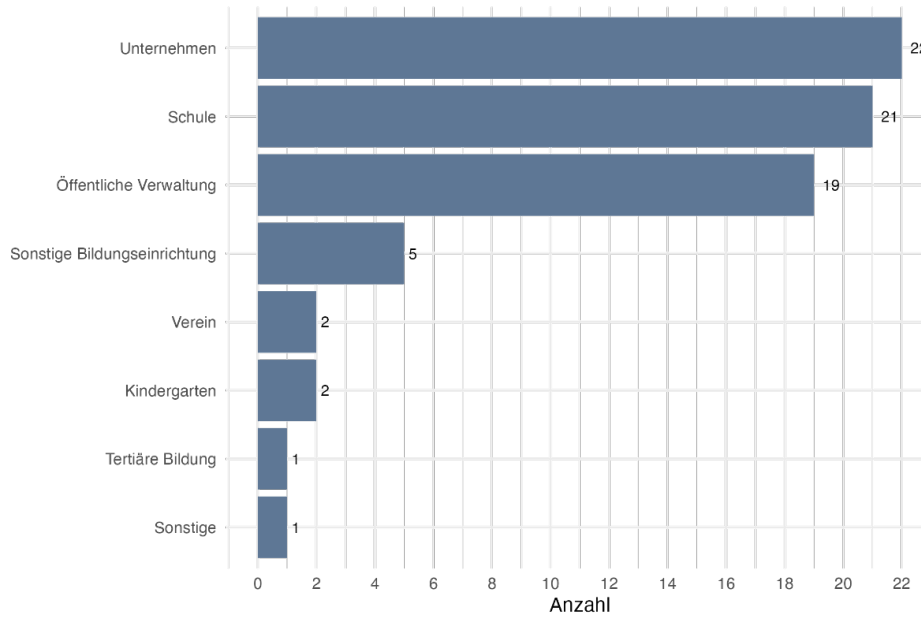


Das Bundesland Steiermark hat die zwei MINT-Regionen Obersteiermark (2023) sowie Oststeiermark (2025).

Quelle: aws; n = 74.

Burgenland

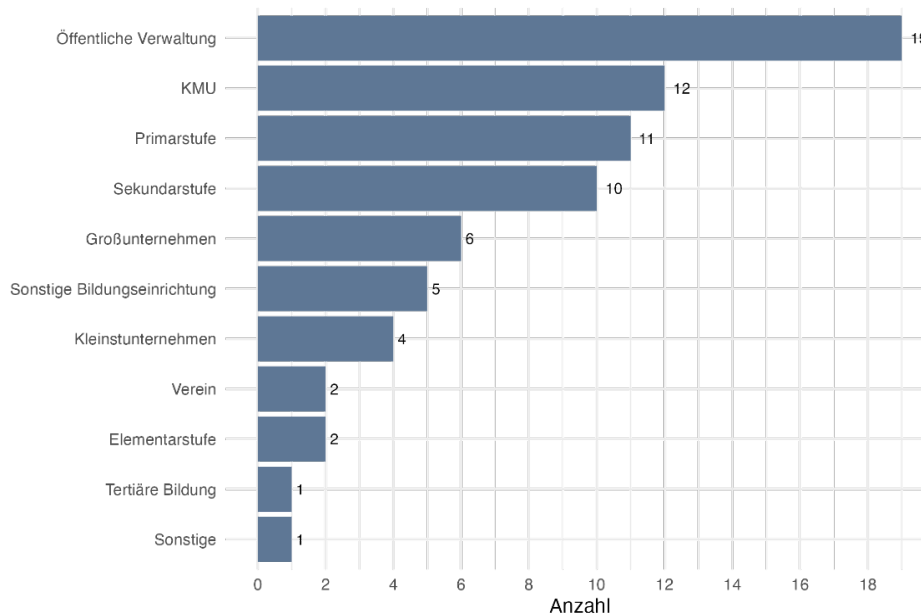
Abbildung 56: Beteiligte Akteure Burgenland – Überblick



Anmerkung: Das Bundesland Burgenland umfasst die drei MINT-Regionen Mittelburgenland (2023) sowie Güssing-Jennersdorf und Oberwart (2025).

Quelle: aws; $n = 73$.

Abbildung 57: Akteure Burgenland – differenzierter Blick

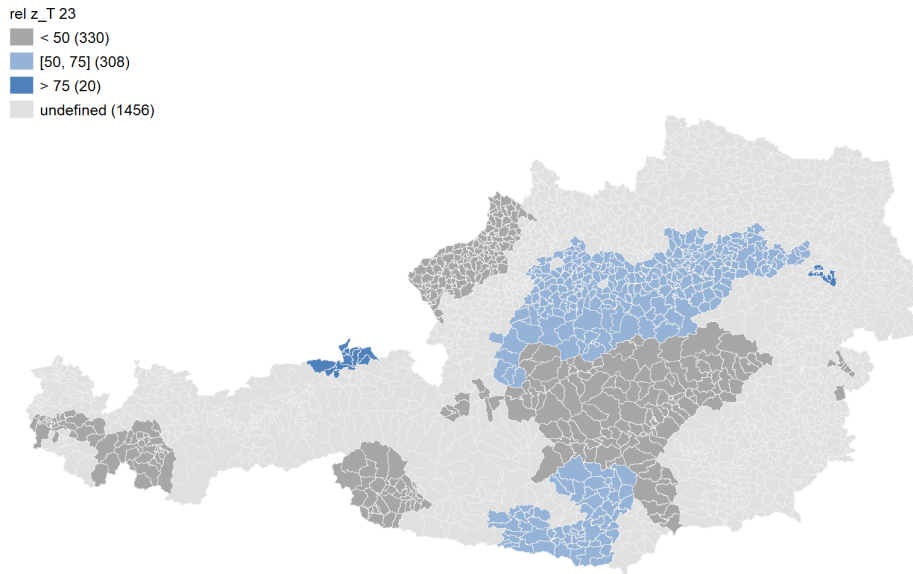


Das Bundesland Burgenland umfasst die drei MINT-Regionen Mittelburgenland (2023) sowie Güssing-Jennersdorf und Oberwart (2025).

Quelle: aws; $n = 73$.

Anhang II: Ergänzende Karten und Tabellen

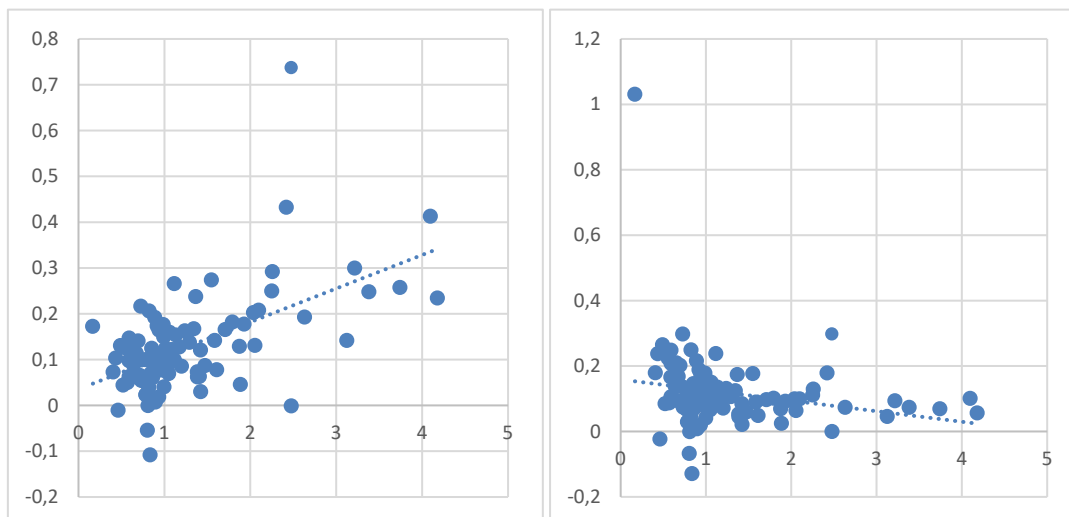
Abbildung 58: MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2023 relativ zu Österreich, 2021



Anmerkung: Verhältnisse entsprechen 14 MINT-Regionen auf Gemeindeebene, Österreich = 100 %; „MINT“ entspricht den Ausbildungsfeldern Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik sowie Informatik und Kommunikationstechnologie nach ISCED-F 2013.

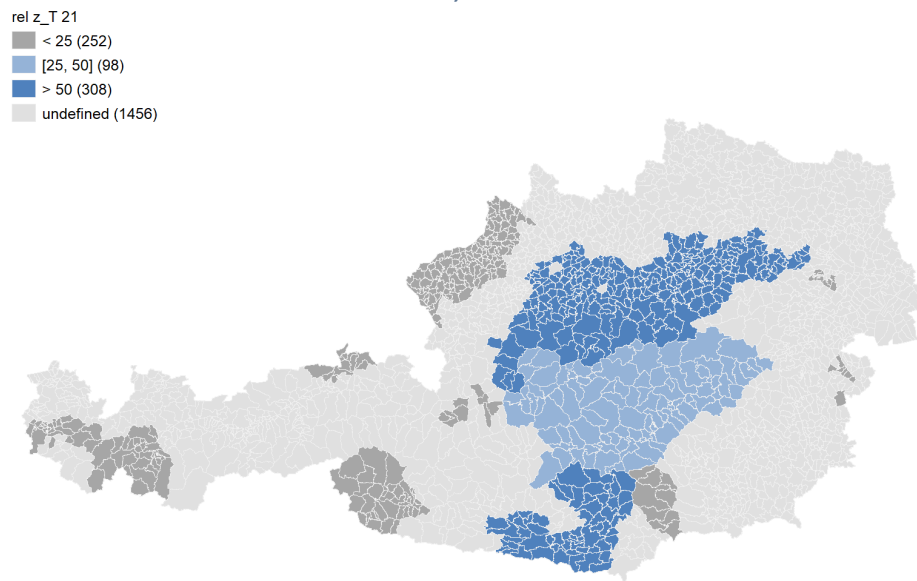
Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 59: Ausgangswert in % (horizontale Achse) und Veränderung (vertikale Achse) der MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort, alle 94 Bezirke, 2021-2023; linkes Diagramm: Veränderung in Prozentpunkten, rechtes Diagramm: Veränderung in %



Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik, Geodaten); eigene Berechnungen und Darstellung.

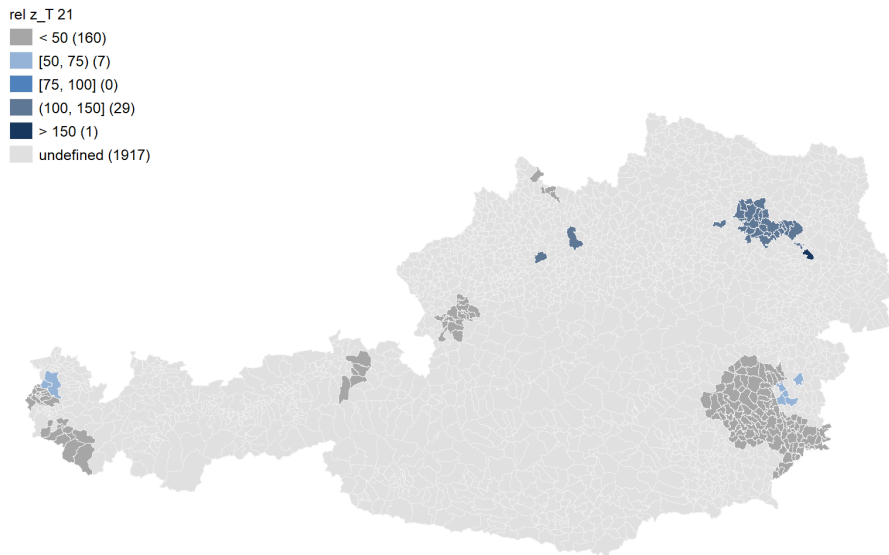
Abbildung 60: Anteil MINT an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2023 relativ zu Österreich, 2023



Anm.: Verhältnisse entsprechen 14 MINT-Regionen auf Gemeindeebene, Österreich = 100 %.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

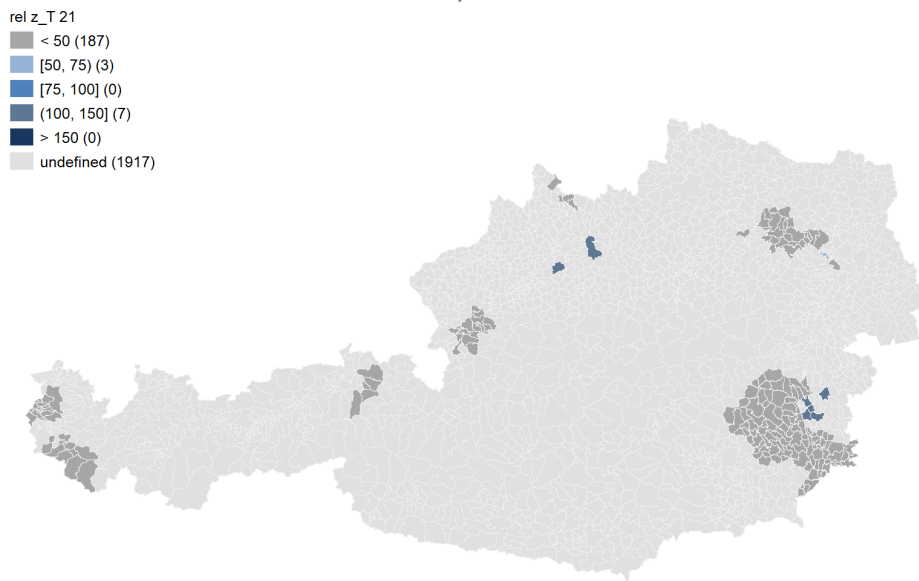
Abbildung 61: MINT-Absolventinnen und -Absolventen nach Arbeitsort in MINT-Regionen 2025 relativ zu Österreich, 2021



Anm.: Verhältnisse entsprechen 14 MINT-Regionen auf Gemeindeebene, Österreich = 100 %.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 62: Anteil MINT an laufender Ausbildung nach Ort der Bildungseinrichtung in MINT-Regionen 2025 relativ zu Österreich, 2023



Anm.: Verhältnisse entsprechen 14 MINT-Regionen auf Gemeindeebene, Österreich = 100%.

Quelle: Statistik Austria (abgestimmte Erwerbsstatistik (teilweise Sonderauswertung), Geodaten), aws (Definition MINT-Regionen); eigene Berechnungen und Darstellung.

Anhang III: Fragebogen und Interviewleitfäden

Online-Fragebogen für Koordinatorinnen und Koordinatoren⁴¹

Teil A: Teilnahme am Programm

1. Wie sind Sie auf das Programm „MINT-Regionen Qualitätslabel“ aufmerksam geworden? (Mehrfachnennung möglich)
 - aws Newsletter
 - Social Media (LinkedIn, Instagram, usw.)
 - Zeitungsartikel
 - Hinweis von der MINT Koordinationsstelle des Bundeslandes (Steiermark, Vorarlberg, Salzburg und Tirol)
 - Hinweis von anderen Akteur:innen, nämlich: _____
 - Über das Label einer bereits bestehenden MINT-Region (z.B. durch Sichtbarkeit vor Ort oder im Austausch mit deren Koordinator:innen)
 - Eigene Recherche
 - Sonstiges: _____

2. Wie stark können Sie den folgenden Aussagen zum aws-Programm „MINT-Regionen Qualitätslabel“ zustimmen?

	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Die Antragskriterien der aws für das Programm „MINT-Regionen Qualitätslabel“ sind für mich verständlich und nachvollziehbar				
Die im aws-Programm verwendete Definition von „MINT-Regionen“ passt aus meiner Sicht gut.				
Es war einfach, Partner:innen für meine MINT-Region zu finden				

- 2.1 Möchten Sie zur Nachvollziehbarkeit, passgenauen Definition oder der Suche nach Partner:innen noch etwas anmerken? (offene Frage)

3. Welche Wege sind Sie gegangen, um Ihre Partner:innen zu finden? (Mehrfachnennung möglich)
 - Persönliche Kontakte/ persönliches Netzwerk
 - MINT Koordinationsstelle (Steiermark, Vorarlberg, Salzburg und Tirol)
 - Facheinschlägige Communities (z.B. Cluster)
 - MINT-Service Hub der aws
 - Weitere Wege: _____
4. Denken Sie, dass die Anzahl der Partner:innen Ihrer „MINT-Region“ in Zukunft wachsen, gleichbleiben oder sich eher reduzieren wird?
 - Wachsen
 - Gleichbleiben
 - Reduzieren
 - k.A./ weiß nicht

- 4.1 Möchten Sie Ihre Antwort begründen? _____

⁴¹ Im Bericht als MINT-Regionen Manager*innen angeführt.

Teil B: Antragstellung – Abwicklung – Unterstützung

5. War bzw. ist die Antragstellung und Abwicklung in Ihren Augen angemessen bzw. in Hinblick auf Kosten-Nutzen adäquat?

	aufwendig	angemessen/ adäquat	sehr einfach/ unkompliziert	weiß nicht
Antragstellung				
Abwicklung				

5.1 Möchten Sie zur Antragstellung und Abwicklung noch Anmerkungen machen?

6. Im Zuge der MINT-Regionen stehen Ihnen unterstützende Begleitmaßnahmen zur Verfügung. Bewerten Sie bitte folgende Unterstützungsmaßnahmen, wie nützlich diese sind:

	sehr nützlich	nützlich	weniger nützlich	nicht nützlich	kann ich nicht beurteilen
MINT-Region Roadshow					
Austauschformate (z.B. Netzwerkleitertreffen)					
Beratungsangebote					
Fortbildungsangebote (z.B. Learning Journey))					
Sichtbarkeitsmaßnahmen (z.B. Website, Social Media)					

7. Haben Sie bereits eine „MINT-Regionen Förderung“ der aws in Anspruch genommen?

- Ja
- Nein
- Nicht relevant

8. Haben Sie eine andere/ weitere Förderung oder Finanzierung für Ihre Region (z.B. von Seiten Ihres Bundeslandes) in Anspruch genommen?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht/ nicht relevant

8.1. Wenn ja, von welchem Programm bzw. welcher Initiative haben Sie Finanzierung erhalten?

9. Wie wichtig ist bzw. wäre eine finanzielle Unterstützung für die Aktivitäten Ihre MINT-Region?

- Sehr wichtig
- Wichtig
- Nicht so wichtig
- Weiß nicht/ nicht relevant

9.1 Für welche Aktivitäten der MINT-Region bräuchten Sie finanzielle Unterstützung?

10. Was wäre eine finanzielle Summe, die für Ihre MINT-Region eine gute Unterstützung wäre?

Teil C: Wirkungen und Mehrwert

11. In welchem Ausmaß wurden Ihre Erwartungen in Hinblick auf die folgend angeführten Faktoren bereits erfüllt, sofern diese Faktoren für Sie relevant sind?

	überaus gut erfüllt	erfüllt	wenig erfüllt	nicht erfüllt	ist für mich nicht relevant
Erhöhung der Sichtbarkeit und Außenwirkung unserer MINT-Aktivitäten					
Stärkung des regionalen Netzwerks von Schulen, Unternehmen und Institutionen					
Förderung von Mädchen und jungen Frauen in MINT					
Steigerung der Attraktivität der Region für Fachkräfte und Unternehmen					
Gewinnung von neuen Impulsen und Ideen für MINT-Aktivitäten					
Bessere Unterstützung durch Zugang zu Fördermitteln					
Sonstiges: _____					

12. Wenn Sie den Zulauf ihrer MINT-Aktivität mit einer Zahl beziffern müssen, wie viele Kinder und Jugendliche hat ihr Projekt im vergangenen Jahr erreicht? (Zahlenangabe, Schätzung)

Anzahl der Kinder/ Jugendlichen: _____

13. Haben Sie den aws Service-Hub genutzt, um sich zu vernetzen?

- Ja
- Nein
- k.A./ weiß nicht

14. Haben Sie bei den Veranstaltungen/ Vernetzungstreffen die Möglichkeit gehabt, Einblicke in die Schwerpunkte und Zugangsweise anderer Regionen zu bekommen?

- Ja
- Nein
- k.A./ weiß nicht

14.1 Wenn ja, Konnten Sie im Sinne eines „Voneinander Lernens“ daraus Impulse für die eigene Arbeit ableiten?

- Ja
- Nein
- k.A./ weiß nicht

Teil D: Bedeutung der MINT-Region und Perspektive

15. Inwieweit treffen nach Ihrer Ansicht folgende Aussagen zu?

	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Das Label „MINT-Region“ trägt zur Stärkung unserer regionalen MINT-Aktivitäten bei.				
Das Label „MINT-Region“ verleiht unseren Aktivitäten zusätzliche Anerkennung bei regionalen Partner:innen.				
Durch die Qualifizierung als MINT-Region erhalten wir eine bessere Unterstützung bei Projekten.				
Die Teilnahme als MINT-Region hat dazu beigetragen, neue MINT-Aktivitäten in unserer Region anzustoßen.				
Die Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der MINT-Region haben sich seit der Qualifizierung spürbar verbessert.				

16. Wie soll sich Ihre MINT-Region in den nächsten fünf Jahren entwickeln? Wo sehen Sie gegebenenfalls noch Verbesserungsmaßnahmen?

17. Welche Unterstützung bräuchten Sie hierfür?

18. Möchten Sie neben den angesprochenen Punkten noch etwas anmerken bzw. Verbesserungsvorschläge für die Weiterentwicklung des Programms mitgeben?

Teil D: Allgemeine Informationen zu Ihrer Region

19. Welche Art von Institution vertreten Sie? (Mehrfachnennung möglich)

- Universität
- Fachhochschule
- Berufsbildende Höhere Schule
- Allgemeinbildende Höhere Schule
- Mittelschule
- Volksschule
- Technologieunternehmen
- Sozialpartner oder Berufsvertretung
- Kunst- oder Kulturorganisation
- Öffentliche (z.B. Gemeinde-)Organisation
- Sozial- oder Jugendorganisation
- Sonstiges: _____

20. Seit wann trägt Ihre Region das Label „MINT-Region“??

- 2023
- 2024
- 2025

Online-Fragebogen für Partnerinnen und Partner der MINT-Regionen

Teil A: Teilnahme am Programm

1. Wie sind Sie auf das Programm „MINT-Regionen Qualitätslabel“ aufmerksam geworden? (Mehrfachnennung möglich)
 - aws Newsletter
 - Social Media (LinkedIn, Instagram, usw.)
 - Zeitungsartikel
 - Hinweis von der MINT Koordinationsstelle des Bundeslandes (Steiermark, Vorarlberg, Salzburg und Tirol)
 - Hinweis von anderen Akteur:innen, nämlich: _____
 - Über das Label einer bereits bestehenden MINT-Region (z.B. durch Sichtbarkeit vor Ort oder im Austausch mit deren Koordinator:innen)
 - Eigene Recherche
 - Sonstiges: _____

2. Passt die im aws-Programm verwendete Definition der „MINT-Region“ aus Ihrer Sicht?
 - Ja
 - Nein
 - k.A./ weiß nicht
- 2.1 Wenn nein, welche Ergänzung bzw. Adaptierung der Definition einer „MINT-Region“ würden Sie anregen? _____

3. Nehmen Sie weitere bzw. andere Förderungen im Bereich MINT in Anspruch?
 - Ja
 - Nein
 - k.A./ weiß nicht
- 3.1 Wenn ja, um welches Programm oder welche Initiative handelt es sich hierbei?

Teil B: Wirkungen und Mehrwert

4. In welchem Ausmaß wurden Ihre Erwartungen in Hinblick auf die folgend angeführten Faktoren bereits erfüllt, sofern diese Faktoren für Sie relevant sind?

	überaus gut erfüllt	erfüllt	wenig erfüllt	nicht erfüllt	nicht relevant/ weiß nicht
Erhöhung der Sichtbarkeit und Außenwirkung unserer MINT-Aktivitäten					
Stärkung des regionalen Netzwerks von Schulen, Unternehmen und Institutionen					
Förderung von Mädchen und jungen Frauen in MINT					
Steigerung der Attraktivität der Region für Fachkräfte und Unternehmen					

	überaus gut erfüllt	erfüllt	wenig erfüllt	nicht erfüllt	nicht relevant/ weiß nicht
Gewinnung von neuen Impulsen und Ideen für MINT-Aktivitäten					
Bessere Unterstützung durch Zugang zu Fördermitteln					
Sonstiges: _____					

5. Wenn Sie den Zulauf ihrer MINT-Aktivität mit einer Zahl beziffern müssen, wie viele Kinder und Jugendliche hat ihr Projekt im vergangenen Jahr erreicht? (Zahleneingabe, Schätzung)

Anzahl der Kinder/ Jugendlichen: _____

6. Würden Sie gerne den aws Service-Hub nutzen, um sich zu vernetzen bzw. haben Sie den Service-Hub schon mal genutzt?

- Ja, würde ich gerne nutzen
- Ja, habe ich schon genutzt
- Nein
- k.A./ weiß nicht

7. Haben Sie bereits mal mit der MINT Koordinationsstelle in der Steiermark, Vorarlberg, Salzburg und Tirol Kontakt aufgenommen?

- Ja
- Nein
- Nicht relevant, weil anderes Bundesland

Teil D: Bedeutung der MINT-Region und Perspektive

8. Inwieweit treffen nach Ihrer Ansicht folgende Aussagen zu?

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
Das Label „MINT-Region“ trägt insgesamt zur Stärkung unserer regionalen MINT-Aktivitäten bei.				
Das Label „MINT-Region“ verleiht unseren Aktivitäten zusätzliche Glaubwürdigkeit und Anerkennung bei regionalen Partnern.				
Durch die Qualifizierung als MINT-Region erhalten wir eine bessere Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten.				
Die Teilnahme als MINT-Region hat dazu beigetragen, neue MINT-Aktivitäten in unserer Region anzustoßen.				
Die Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der MINT-Region hat sich seit der Qualifizierung spürbar verbessert.				

9. Wohin soll sich Ihre MINT-Region in den nächsten fünf Jahren hin entwickeln?

10. Welche Unterstützung bräuchten Sie hierfür?

11. Möchten Sie neben den angesprochenen Punkten noch etwas anmerken bzw. Verbesserungsvorschläge für die Weiterentwicklung des Programms mitgeben?

Teil D: Allgemeine Informationen zu Ihrer Region

12. Welche Art von Institution vertreten Sie? (Mehrfachnennung möglich)

- Universität
- Fachhochschule
- Berufsbildende Höhere Schule
- Allgemeinbildende Höhere Schule
- Mittelschule
- Volksschule
- Technologieunternehmen
- Sozialpartner oder Berufsvertretung
- Kunst- oder Kulturorganisation
- Öffentliche (z.B. Gemeinde-)Organisation
- Sozial- oder Jugendorganisation
- Sonstiges: _____ ----

13. Seit wann trägt Ihre Region das Label „MINT-Region“?

- 2023
- 2024
- 2025

Interviewleitfaden für Programm-Management und -Trägerinnen und Träger

1. Was sind aus Ihrer Sicht die ursprünglichen Intentionen und Hintergründe des Programms „MINT Regionen“ – aus welchen Überlegungen und Bedarfen sind diese entstanden, und inwiefern spiegeln sie sich aus Ihrer Sicht heute in der Umsetzung wider?
2. Das Programm unterscheidet sich in mehreren Gesichtspunkten von anderen Förderprogrammen – etwa durch die Definition einer MINT-Region, das Label als Fördervoraussetzung, die Zusammenarbeit mit der aws sowie die Einbindung regionaler Netzwerke. Wie bewerten Sie dieses Programmdesign insgesamt? Was funktioniert aus Ihrer Sicht gut, wo sehen Sie Herausforderungen?
3. Wie stellt sich die Unterstützung von Seiten der aws dar? Gibt es noch zu hebende Potenziale, Synergien mit anderen Programmen oder dergleichen?
4. Wie nehmen Sie die unterschiedlichen Initiativen und Aktivitäten in den Bundesländern wahr? Wie stellt sich das Finanzierungs-Setting für das MINT-Thema dar?
5. Es gibt mittlerweile eine Vielfalt an MINT-Initiativen und Programmen, mit dem Ziel, Mädchen und Frauen verstärkt für MINT-Fächer zu begeistern. Wie beurteilen Sie deren Erfolg bislang? Was ließe sich in der Ansprache junger Menschen insgesamt noch verbessern?
6. Wohin kann/ soll sich das Programm „MINT-Regionen“ in Zukunft entwickeln? Welche Perspektiven gibt es aus Ihrer Sicht hierfür? Was wäre für Sie das beste Zukunftsszenario?
7. Möchten Sie uns für die Evaluierung noch weitere Punkte, Hinweise, Anregungen usw. mitgeben?

Interviewleitfaden für MINT-Initiativen in den Bundesländern, MINT-Botschafterinnen und Botschafter etc.

1. Wie sehen Sie die Entwicklungen rund um Initiativen zur Förderung der MINT-Begeisterung wahr – auf europäischer, nationaler und auf Ebene der Bundesländer?
2. Welche Ansätze waren/ sind in den letzten Jahren erfolgreich, um dieses Thema in der Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft zu unterstützen? Welche Aktivitäten sind in Ihren Augen wirkungsvoll bzw. sichtbar und schaffen es, junge Menschen, insbesondere Mädchen und Frauen, für MINT-Fächer und -Berufe zu begeistern und zu motivieren?
3. Wie sehen Sie vor diesem Hintergrund das Programm „MINT-Regionen“? Was ist bzw. soll der Mehrwert dieses Programms sein? Wo sehen Sie Anknüpfungspunkte zu oder mögliche Synergien mit vergleichbaren Programmen auf europäischer, nationaler und Länderebene?
4. Werden aus Ihrer Sicht die Ziele des Programms erreicht? Was funktioniert gut, wo braucht es noch mehr Hebel, wo gibt es noch Potenziale?
5. Wie sehen Sie die Rolle der aws?
6. Wie steht es um die Finanzierung der MINT-Initiativen? Gibt es Erfahrungen mit Anschlussfinanzierung, zusätzlichen Finanzierungsquellen, privatem Engagement (z.B. Spenden) usw.?
7. Wohin soll sich das Programm „MINT-Regionen“ entwickeln? Haben Sie ein präferiertes Szenario?
8. Welche Punkte, Hinweise usw. möchten Sie uns noch für die Evaluierung mitgeben?

Autorinnen und Autoren: Brigitte Ecker, Sascha Sardadvar, Verena Régent

Titel: Evaluierung der Agenturleistung „MINT-Regionen Qualitätslabel“

Endbericht

© 2026 WPZ Research GmbH

Mariahilfer Straße 115/16, A-1060 Wien • Tel. +43 1 189 032 25 • <http://www.wpz-research.com>
